



Hochschule Neubrandenburg
University of Applied Sciences

Zur Bedeutung Dr. Karl Baumgartens und seines Erbes für die Dorferneuerung und Landschaftsplanung im Raum Rostock

Diplomarbeit

angefertigt an der
Hochschule Neubrandenburg
im Fachbereiches Landschaftsarchitektur,
Geoinformatik, Geodäsie und Bauingenieurwesen,
im Studiengang Landschaftsarchitektur
und Umweltplanung

von

Melanie Brungs

urn:nbn:de:gbv:519-thesis2008-0146-2

1.Gutachter: Professor Dr. Hermann Behrens

2.Gutachter: Professor Dr. Lutz Vetter

Eidesstattliche Erklärung

Hiermit versichere ich, dass ich die Diplom Arbeit selbstständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe, alle Ausführungen, die anderen Schriften wörtlich oder sinngemäß entnommen wurden, kenntlich gemacht sind und die Arbeit in gleicher oder ähnlicher Fassung noch nicht Bestandteil einer Studien- oder Prüfungsleistung war.

Neubrandenburg, 23.10.2008

Melanie Brungs

Inhaltsverzeichnis

1. Einführung	4
2. Erhaltung von historisch wertvollen Bauernhäusern und -gehöften als Gegenstand der Dorferhaltung/ Dorferneuerung.....	8
2.1 Problemdarstellung.....	8
2.2 Historische Bausubstanz als Gegenstand der Dorfentwicklungsplanung	10
2.3 Rechtliche und finanzielle Rahmenbedingungen für die Erhaltung von Bauernhäusern	12
2.3.1 Die Gesetzlichen Grundlagen.....	12
2.3.2 Förderprogramme.....	14
2.4 Historische Kulturlandschaftselemente und die Landschaftsplanung.....	18
2.5 Methoden zur Erfassung und Bewertung schutzwürdiger kulturhistorischer Objekte ..	21
2.5.1 Der Erfassungsbogen.....	21
2.5.2 Das Kulturlandschaftselementekataster (KLEKs)	25
2.5.3 Die Bewertung kulturhistorischer Objekte.....	29
2.5.4 Zusammenfassung	31
3. Bauernhausforschung in Mecklenburg	32
3.1 Überblick.....	32
3.2 Das Leben des Dr. Karl Baumgarten und sein Erbe.....	34
3.3 Das Niederdeutsche Hallenhaus in Mecklenburg	37
3.3.1 Die „Ursprungsform“	38
3.3.2 Die „Übergangsform“	39
3.3.3 Die „Niedergangsform“	41
3.3.4 Die „Zerfallsform“	43
3.3.5 sonstige Gebäude.....	43
3.3.6 Zusammenfassung	44
4. Niederdeutsche Hallenhäuser im Raum Rostock	45
4.1 Bauernhäuser, die von Baumgarten untersucht wurden.....	45
4.2 Weitere Bauernhäuser in den von Baumgarten besuchten Orten.....	53
4.2.1 Admannshagen	53
4.2.2 Sievershagen.....	58
4.2.3 Hinrichsdorf	61
4.2.4 Biestow	63

4.2.5 Kessin	68
4.3 Zusammenfassung.....	73
5. Die Bewertung der erfassten Objekte im Untersuchungsraum.....	74
5.1 Bewertung der noch vorhandenen Bauernhäuser, die von Baumgarten untersucht wurden.....	74
5.2 Bewertung der weiteren untersuchten Bauernhäuser	74
5.3 Zusammenfassung.....	79
6. Bauernhäuser als Gegenstand der Dorferhaltung/ Dorferneuerung in den untersuchten Dörfern im Raum Rostock.....	80
6.1 Der Dorfentwicklungsplan der Gemeinde Lambrechtshagen	80
6.2 Bewertung des Stellenwerts von Bauernhäusern in dem Dorferneuerungsplan Lambrechtshagen	82
6.3 Zusammenfassung.....	85
7. Ableitung von Handlungsempfehlungen.....	86
8. Zusammenfassung	88
9. Quellenverzeichnis	90
9.1 Literatur.....	90
9.2 Internetquellen.....	93

Anhang

- I **Übersicht über die wichtigsten Veröffentlichungen Dr. Karl Baumgartens**
- II **Alphabetisches Inhaltsverzeichnis des Bauernhausarchivs**
- III **Ablaufschema einer idealtypischen Dorfentwicklung in Hessen**
- IV **Merkblatt zur Dorferneuerung und -entwicklung in Mecklenburg – Vorpommern**
- V **Erfassungsbögen**

1. Einführung

Bereits seit ungefähr 150 Jahren gibt es auch in Mecklenburg die so genannte „Bauernhausforschung“, wobei zunächst die Typisierung und die geographische Verbreitung der Bauernhäuser im Vordergrund standen. Namhafte Forscher wie beispielsweise Ellenberg, Radig und Schepers waren in Deutschland Vorreiter auf dem Gebiet. In Mecklenburg folgten ihnen Forscher wie der Landbaumeister Behrens, Pries, Endler und Folkers. Doch der wohl bedeutendste und bekannteste Bauernhausforscher Mecklenburgs war Dr. Karl Baumgarten. Er hat unter anderem dafür gesorgt, dass Mecklenburg und Vorpommern die „*besterforschten Bauernhaus-Landschaften Deutschlands*“¹ sind. Zudem veröffentlichte er zahlreiche Schriften und Bücher zu dem Thema (eine Liste seiner wichtigsten Veröffentlichungen findet sich im Anhang). Außerdem sind die Freilichtmuseen in Schwerin Mueß, Alt Schwerin, Klockenhagen und Schönberg sowie die Museumsanlage in Göhren auf Rügen auf sein Wirken hin entstanden. Ein wichtiger Bestandteil seines Erbes ist das so genannte „Bauernhausarchiv“ im Wossidlo-Archiv des Institutes für Volkskunde der Universität Rostock. Dieses wurde vor ungefähr 50 Jahren begonnen und umfasst mehrere hundert Akten einzelner Bauernhäuser, welche Baumgarten im Laufe seiner langjährigen Arbeit in etwa 408 Orten Mecklenburgs (Liste siehe Anhang) aufgenommen hat. Die Akten enthalten zum größten Teil alte Fotos und Zeichnungen sowie mehr oder weniger ausführliche Beschreibungen zu den einzelnen Gebäuden, wobei viele der Häuser nur beispielhaft für eine Vielzahl weiterer Hallenhäuser und anderer Bauernhaustypen in den jeweiligen Orten aufgenommen wurden.

Im vergangenen Jahr erhielt die Hochschule Neubrandenburg den Nachlass des im Jahre 1989 verstorbenen Baumgarten. Dies wurde zum Anlass genommen, sich intensiver mit Baumgarten und seinem Erbe zu beschäftigen.

In der vorliegenden Diplomarbeit wird untersucht, was aus einigen Hallenhäusern geworden ist, die Baumgarten seinerzeit untersucht hat. Um den Rahmen dieser Arbeit nicht zu sprengen, wurde sich dabei auf dem Raum Rostock beschränkt.

Diese zumeist ortsbildprägenden Gebäude sind bei der Dorfentwicklung von großer Bedeutung. Doch gerade solche Bauernhäuser sind besonders gefährdet und gehen der Dorflandschaft häufig verloren. Denn diese Bauernhäuser scheinen für die

¹ NEUMANN 1999, S. 77

heutige Generation meist nicht mehr attraktiv zu sein und nicht mehr den heutigen Anforderungen zu entsprechen. Häufig wird angenommen, dass sie teuer in der Unterhaltung sind. Vieler dieser Gebäude sind somit sanierungsbedürftig und dem Verfall ausgesetzt. Hinzu kommt die anhaltende Landflucht der jungen Leute. Die ältere Generation ist mit der Unterhaltung dieser Gebäude überfordert, ob nun altersbedingt oder auch zum Teil finanziell. Bereits Ende des 19. Jahrhundert erfüllten die Niederdeutschen Hallenhäuser nicht mehr die Anforderungen der modernen Landwirtschaft. Deshalb wurde dieser Bauernhaustyp bereits seit Mitte des 19. Jahrhunderts nur noch selten errichtet und die bestehenden Gebäude wurden durch diverse Umbauten den neuen Bedingungen angepasst. Häufig mussten sie Neubauten weichen. Daher ist die Identifizierung, Bewertung und der Schutz der noch vorhandenen „unverfälschten“ Bauernhäuser (und –gehöfte) umso wichtiger und auch gesetzlicher Auftrag. Denn eine Reihe von Gesetzen fordert den Schutz solcher historischer Kulturlandschaftselemente, wie beispielsweise der §2 Abs. 1 (14) BNatSchG. Dort heißt es: *„Historische Kulturlandschaften und -landschaftsteile von besonderer Eigenart, einschließlich solcher von Bedeutung für die Eigenart oder Schönheit geschützter oder schützenswerter Kultur-, Bau- oder Bodendenkmäler, sind zu erhalten“*.

Zielstellung

Ziel dieser Diplomarbeit ist es, am Beispiel des Niederdeutschen Hallenhauses den Stellenwert des Schutzes von historischer Bausubstanz in der Dorfentwicklungsplanung zu analysieren. Als Untersuchungsraum dienen ausgewählte Dörfer im Raum Rostock.

Arbeitsschritte und Methode

Zunächst wird dargestellt, welchen Stellenwert die Erfassung und Bewertung der ortstypischen, historischen Bausubstanz in Dorfentwicklungsplänen haben sollte. Dies wird am Beispiel einer idealtypischen Gliederung eines Dorfentwicklungsplanes dargestellt.

Dem folgt eine Erfassung von Bauernhäusern vom Typ Niederdeutsches Hallenhaus im Untersuchungsgebiet. Dabei wurden einerseits Bauernhäuser erfasst, die seinerzeit von Baumgarten untersucht worden waren, um zu klären

- a) ob sie noch vorhanden sind oder nicht,

- b) wie sie seinerzeit von Baumgarten beschrieben wurden,
- c) in welchem Zustand sie aktuell sind und
- d) ob sie einem Schutzstatus unterliegen.

Ausgangspunkt der Bestandsaufnahme der seinerzeit von Baumgarten untersuchten Bauernhäuser waren das „Bauernhaus-Archiv“ im Institut für Volkskunde der Universität Rostock und der Nachlass Baumgarten im Institut für Umweltgeschichte und Regionalentwicklung e.V. an der Hochschule Neubrandenburg sowie verschiedene Veröffentlichungen von Baumgarten, in denen der Bauernhaustyp „Niederdeutsches Hallenhaus“ erläutert und das eine oder andere Objekt beschrieben wurden.

Wie bereits erwähnt, konnte aus Zeitgründen nicht der gesamte Archivbestand an der Universität Rostock überprüft werden. Es musste eine Auswahl erfolgen, die sich auf Bauernhäuser in den Orten Admannshagen, Rostock- Alt- Bartelsdorf, Biestow, Bargeshagen, Rostock- Gehlsdorf, Rostock- Groß Klein, Hinrichsdorf, Kessin, Rostock-Krummendorf, Rostock- Lütten Klein, Sievershagen und Sildemow im Raum Rostock beschränkte.

Da die Gebäude von Baumgarten zum Teil nur beispielhaft aufgenommen wurden, war es wichtig, sich nicht nur auf diese Häuser zu konzentrieren, sondern sich in der gesamten Ortschaft und im näheren Umfeld nach weiteren Gebäuden vom Hallenhaustyp umzuschauen. Daher wurde in entsprechender Form untersucht, ob es im Umfeld dieser Häuser weitere historische Gebäude gibt, die dem Typ Niederdeutsches Hallenhaus entsprechen.

Die Erfassung geschah mit Hilfe eines Tablet PCs sowie eines von Wöbse (1994) entwickelten Aufnahmeverfahrens mit einem dazugehörigen Erfassungsbogen und mittels Vor-Ort-Begehung und –Besichtigung.

Anschließend wurden die erfassten Objekte in das digitale Kulturlandschaftselementekataster (KLEKs) an der Hochschule Neubrandenburg integriert und nach einer Methode von Stöckmann (2004) bewertet, um Schutz-, Pflege- und Entwicklungserfordernisse ableiten zu können.

Darüber hinaus wurden Befragungen und Gespräche mit Frau Thielke, der Ansprechpartnerin der Interessengemeinschaft (IG) Bauernhaus in Rostock Land, Herrn Matthies, dem Bürgermeister von Sievershagen sowie Dr. Paech, dem Leiter der Abteilung Landschaftsplanung bei der „aib Bauplanung Nord GmbH“ in Rostock, durchgeführt, um zu erfahren, welche Bedeutung

a) das „Baumgarten-Erbe“ und

b) die historische Bauernhaussubstanz allgemein im örtlichen Bewusstsein haben.

Schließlich wurden vorliegende kommunale Planungen untersucht, um den Stellenwert der historischen Bausubstanz in vorliegenden Dorfentwicklungsplänen oder anderen kommunalen Planungen (z.B. Flächennutzungsplan) zu klären. Dieser Stellenwert wird auf der Grundlage einer idealtypischen Gliederung eines Dorfentwicklungsplanes ebenfalls bewertet.

Aus beiden Bewertungsschritten werden Handlungsempfehlungen und -maßnahmen abgeleitet. Diese könnten in zukünftigen kommunalen und regionalen Planungen berücksichtigt werden. Die verschiedenen rechtlichen Rahmenbedingungen und finanziellen Möglichkeiten der Umsetzung dafür werden dargestellt.

2. Erhaltung von historisch wertvollen Bauernhäusern und -gehöften als Gegenstand der Dorferhaltung/ Dorferneuerung

2.1 Problemdarstellung

Der strukturelle und soziale Wandel im ländlichen Raum ist deutlich an der Architektur ablesbar. Bauernhäuser im herkömmlichen Sinne sind nicht mehr zeitgemäß. Die Weiterentwicklung der Technik und die Einführung neuer Produktionsmethoden in der Landwirtschaft führen in vielen Fällen zu einer Beeinträchtigung der überlieferten Maßstäblichkeit. Die Gebäude werden größer und mit neuen Materialien und Techniken errichtet. Zudem trat seit Mitte des 20. Jahrhunderts die Landwirtschaft als Haupterwerbsquelle immer mehr in den Hintergrund. Die Menschen wurden mobiler und andere Berufe erscheinen attraktiver, denn sie versprachen ein höheres Einkommen und geregelte Arbeitszeiten. Zur selben Zeit kam auch der Wunsch nach mehr Wohnraum auf. Mit dem Wandel in der Familienstruktur wandelten sich auch die Wohnansprüche. So wurden nun auch vorher unbebaute, am Ortsrand liegende Flächen genutzt. Die ländliche Bevölkerung orientierte sich immer mehr an städtischen Leitbildern. Heute sind geräumige und komfortable Wohnungen gefragt. Vorbildcharakter haben dabei heute Neubauernhäuser, dessen Wohn- und Einrichtungswünsche alle durch das Baumarktsortiment abgedeckt werden können.

Aus diesem Grund werden viele der alten Gebäude nicht mehr genutzt, stehen daher leer und verfallen. Zudem weisen viele der noch vorhandenen und genutzten traditionellen Fachwerkgebäude heute gestalterische Mängel auf. Es werden beispielsweise moderne Baumaterialien verwendet, Fenster und Türen verändert und unpassende Anbauten vorgenommen. Diese Missstände werden in der Dorferneuerungsplanung aufgenommen. Die Gestaltungsempfehlungen daraus sollen dazu beitragen, diese Mängel abzuschwächen und künftig qualitativhochwertige gestalterische und bautechnische Maßnahmen an historischen Gebäuden durchzuführen.

Bei Maßnahmen zur Erhaltung der ortsbildprägenden Bausubstanz zeichnen sich vielschichtige Konflikte ab.²

- Eine große Zahl vorhandener ehemals landwirtschaftlicher Wohn- und Wirtschaftsgebäude genügen weder den heutigen Anforderungen an die Landwirtschaft, noch denen an eine Wohnnutzung; sie stehen infolge dessen leer und verfallen.
- Die Aussiedlung noch bewirtschafteter Hofstellen mit unzureichender Bausubstanz erscheint langfristig billiger als Modernisierungen und die Erweiterung durch Zukauf von Nachbargrundstücken und Gebäuden. Andererseits geht durch die Ansiedlung der Landwirtschaft die für ein Dorf typische "Arbeitswelt" verloren.
- Die alte Bausubstanz ist unanhängig vom historischen Wert der einzelnen Gebäude in ihrer Anzahl und Zuordnung zueinander so bestimmend für den Ort, dass ihre Beseitigung im Interesse einer städtebaulichen Entwicklung nur in eingeschränktem Umfang und unter Beachtung des Gesamtbildes vertretbar ist, anderenfalls würde die gewachsenen bauliche Struktur des Ortes zerstört werden und sein Charakter verloren gehen.
- Die derzeitigen Eigentümer der Grundstücke sind voraussichtlich an Maßnahmen nicht interessiert, weil diese entweder zu kostenaufwendig oder auf den Hofstellen nur schwer durchführbar sind.

² Amende, H. & I. Heinemann 1988, S. 2-3

2.2 Historische Bausubstanz als Gegenstand der Dorferneuerungsplanung

Die Dorferneuerung/ -entwicklung fällt in der Bundesrepublik Deutschland in den Zuständigkeitsbereich der Bundesländer. Dadurch gibt es jeweils unterschiedliche Vorstellungen über Aufgaben, Organisation und Ablauf, Instrumenteneinsatz und die Durchführung der Dorferneuerung.³ Die jeweilige Gemeinde ist für die Aufstellung eines Dorferneuerungsplans verantwortlich.

Der Dorferneuerungsplan (DEP) ist Grundlage für die Förderung der Dorferneuerung nach den Dorferneuerungsrichtlinien, welcher in Text und Karte die Entwicklungsziele für den Planungsraum und die Verwirklichung erforderlicher Maßnahmen darstellt. Er gibt eine Übersicht über künftiges Planen und Handeln im Dorf und benennt zugleich den zeitlichen und finanziellen Rahmen für die vorgesehenen Maßnahmen. Bei der Aufstellung des Planes werden eine umfassende Beteiligung der Bürger sowie eine angemessene Beteiligung der Träger öffentlicher Belange und anderer Antragsteller angestrebt.

Alte Bauernhäuser, wie das Niederdeutsche Hallenhaus, sind Bestandteil der so genannten „historischen Bausubstanz“ und als solche Elemente des Dorfbildes. Dieses wiederum ist bei der Bestandsaufnahme und der Bewertung zu berücksichtigen. Besonders der Gebäudezustand, die Gestaltung und die Nutzung werden aufgenommen und analysiert. Anschließend können evt. Maßnahmen zur Verbesserung des Zustands abgeleitet werden.

Die Dorferneuerungsplanungen werden von Landschafts- bzw. Regionalplanern durchgeführt. Diese können in dem Zusammenhang eine große Hilfe für die Eigentümer alter Bauernhäuser sein. Denn die Erhaltung dieser wertvollen Gebäude ist häufig sehr kostspielig. In dem nächsten Kapitel werden einige Gesetze und Richtlinien vorgestellt, die möglicherweise die Chance bieten die Erhaltungsmaßnahmen gefördert zu bekommen. Die Planer können den Hauseigentümern dabei helfen, diese Mittel möglichst voll auszuschöpfen.

³ Königs 1995, S. 31

Der idealtypische Verlauf einer Dorferneuerung wurde vom Deutschen Institut für Fernstudien an der Universität Tübingen herausgegeben. Dieser sieht bereits zu Anfang, bei der Klärung der Aufgabenstellung, eine erste optische Erfassung des Gebäudezustandes, der Gebäudegestaltung und -nutzung mit Hilfe von Fotos vor. Anschließend folgt die Bestandsaufnahme zur Ermittlung der Planungsvorgaben. Diese beabsichtigt bei der Ortskernentwicklung unter anderem eine Erfassung der Gebäudestruktur. Dabei wird die Gebäude- bzw. Dachform, die Geschößzahl, das Gebäudealter sowie deren Zustand und Gestalt aufgenommen. Der nächste Schritt ist die Analyse und Problemdefinition, sprich die Auswertung der Planungsvorgaben. Dazu gehört unter anderem die Ortbildanalyse. Hierbei werden bestimmte Gestaltungselemente herausgehoben, wie beispielsweise ortsbildprägende Bausubstanz, Einzelgebäude oder Ensembles sowie ortsbildprägende Details. Zudem werden evt. kulturelle oder naturellen Denkmalwerte für eine Eintragungsempfehlung vorgeschlagen werden. Hieran folgen die Entwicklungsansätze zur Ortsgestalt und -struktur. Bei diesem Punkt werden die Problembereiche aufgezeigt, zu der auch die Darstellung gefährdeter, erhaltenswerter Bausubstanz zählt. Nach der Analyse und Problemdefinition folgt das Planungskonzept. Dieses beinhaltet die Ortskernentwicklung mit einem baulichen Konzept. Darin werden unter anderem Denkmalwerte sowie schützenswerte und ortsbildprägende Gebäude dargestellt. Der letzte Punkt der Dorfentwicklungsplanung ist die Durchführung. Das gesamte Ablaufschema einer idealtypischen Dorfentwicklungsplanung in Hessen findet sich im Anhang.

Über Ziel und Zweck sowie Förderumfang informiert das Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz in Mecklenburg – Vorpommern mit Hilfe eines Merkblatts zur Dorferneuerung und -entwicklung (siehe Anhang). Der Inhalte dieses Merkblattes deckt sich mit der „Richtlinie für die Förderung der integrierten ländlichen Entwicklung“ (ILERL M-V), welche ausführlich im nächsten Kapitel in dem Unterpunkt 2.3.2 Förderprogramme beschrieben wird.

2.3 Rechtliche und finanzielle Rahmenbedingungen für die Erhaltung von Bauernhäusern

Alle im Rahmen dieser Diplomarbeit untersuchten Gebäude zählen zu den historischen Kulturlandschaftselementen. Das *„sind Relikte, d.h. Elemente der gegenwärtigen Kulturlandschaft, die in früheren Generationen oder Jahrhunderten (Epochen) entstanden sind und sich, nur wenig oder gar nicht verändert, bis in die Gegenwart erhalten haben. Die historischen Kulturlandschaftselemente können Einzelelemente aber auch Reliktensembles sein und fallen dementsprechend in den Bereich des Denkmal-, Natur- oder Landschaftsschutzes.“*⁴

Es gibt einige Gesetze, welche den Schutz und die Erhaltung dieser Kulturlandschaftselemente fordern. Dazu stellen sie auch einige Instrumente, wie beispielsweise die Landschaftsplanung und Dorferneuerungsplanung, zur Verfügung. Zur Finanzierung dieser Planungen und ihrer Maßnahmen können dann verschiedene Förderprogramme herangezogen werden. Der folgende Abschnitt befasst sich mit diesen rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen.

2.3.1 Die Gesetzlichen Grundlagen

Da es sich bei dem Niederdeutschen Hallenhaus um ein gebautes Objekt handelt, ist das **Denkmalschutzgesetz von Mecklenburg – Vorpommern (DSchG M-V)** eine wichtige gesetzliche Grundlage zum Schutz und zur Erhaltung dieser Gebäude. Die Aufgabe des Denkmalschutzes und der Denkmalpflege ist es, *„Denkmale als Quelle der Geschichte und Tradition zu schützen, zu pflegen, wissenschaftlich zu erforschen und auf eine sinnvolle Nutzung hinzuwirken.“*⁵ Das DschG M-V kann zum Schutz und zur Pflege von Denkmalen, vier verschiedenen Denkmale benennen:

- Baudenkmale
- Denkmalbereiche
- bewegliche Denkmale
- Bodendenkmale

⁴ vgl. Meyer 2003, S.27

⁵ § 1 Abs. 1 Denkmalschutzgesetz Mecklenburg- Vorpommern (DschG M-V). In der Fassung der Bekanntmachung vom 6. Januar 1998

Zur Sicherung des Niederdeutschen Hallenhauses sind allerdings nur die ersten beiden, das Baudenkmal und die Denkmalbereiche interessant.

Im Sinne des DSchG M-V bestehen Bodendenkmale, aus baulichen Anlagen oder Teilen dieser.

Denkmalbereich dagegen sind Gruppen baulicher Anlagen. Dies können Stadtgrundrisse, Stadt-, Ortsbilder und -silhouetten, Stadtteile und -viertel, Siedlungen und Gehöftgruppen sein. Wenn die engere Umgebung eines Einzeldenkmals für dessen äußeres Erscheinungsbild von Bedeutung ist, spielt auch sie eine Rolle bei den Denkmalbereichen. Denn damit wird das äußere Erscheinungsbild eines Denkmals geschützt. Somit geht bei der Unterschutzstellung als Denkmalbereich der Schutz über das Einzeldenkmal hinaus, so dass auch die engere Umgebung, sofern sie für das Erscheinungsbild bedeutend ist, gesetzlich als Teil des Baudenkmals gilt.

Im § 1 Abs.1 des **Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG)** wird die Sicherung der Vielfalt, Eigenart und Schönheit der Natur und Landschaft als Voraussetzung der Erholung der des Menschen gefordert. Der Kulturlandschaftsschutz wird 1980 als weiterer Grundsatz in den § 2 des BNatSchG mit aufgenommen.

Zu dieser Erweiterung des BNatSchG wird in einem Bericht des Innenausschusses des deutschen Bundestages u.a. folgendes ausgeführt:

„Die Forderung des Bundesnaturschutzgesetzes in § 1 Abs. 1, die Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft zu schützen, zu pflegen und zu entwickeln, schließt auch die vom Menschen gestaltete Kulturlandschaft mit ein. Historische Landschaftselemente sind darin besonders erhaltungswürdig[...]. Kultur-, Bau- und Bodendenkmale haben oft heraus ragende Bedeutung als Bestandteil der Kulturlandschaft. [...] Die Denkmale selbst sind im Allgemeinen nach dem Denkmalschutzrecht geschützt. Der 'Umgebungsschutz', der oftmals unerlässlich ist, um die Eigenart und Schönheit des Denkmals wirksam zu erhalten und die historische oder gegenwärtige Funktion zum Ausdruck zu bringen, ist z. Z. noch nicht genügend gewährleistet. Mit der Ergänzung des Bundesnaturschutzgesetzes wird diese Lücke geschlossen.“⁶

Mit Hilfe des Bundesnaturschutzgesetzes kann das Umfeld dieser Gebäude, wie beispielsweise eventuell noch vorhandene Hecken, Streuobstwiesen, alte Gehölze,

⁶ vgl. Meyer 2003, S. 33f

altes Pflaster oder Ähnliches, geschützt werden. Im Gegensatz dazu bietet das Denkmalschutzgesetz die Möglichkeit in erster Linie das Gebäude an sich, also die Substanz und das Erscheinungsbild, zu sichern.

2.3.2 Förderprogramme

Im Bereich der ländlichen Entwicklung gibt es verschiedene Förderprogramme. Die folgenden sind bei der Dorferneuerung und – entwicklung unerlässlich.

Der Europäische Landwirtschaftsfonds für die ländliche Entwicklung (ELER)

Bei der Förderstrategie des Ministeriums für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz geht es um die zentralen Herausforderungen einer demografischen Entwicklung, welche durch eine anhaltende Abwanderung vor allem junger, gut ausgebildeter Menschen und damit verbundener Schwächung der ländlichen Wirtschaftsstruktur gekennzeichnet ist. Das Entwicklungsprogramm für die ländlichen Räume 2007 bis 2013 setzt dabei auf die vorhandenen Stärken der die Struktur des Landes prägenden Land-, Forst- und Ernährungs- sowie Tourismuswirtschaft und ebenso auf die naturräumlichen Potenziale. Es berücksichtigt aber auch insbesondere Schwächen ländlicher Infrastruktur, die hinderlich für eine positive wirtschaftliche Entwicklung sind, gleichzeitig aber für die Attraktivität des Landes eine zentrale Bedeutung haben. Finanziert wird es hauptsächlich aus Mitteln des Landes sowie der Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur und Küstenschutz (GAK).⁷

Die ELER- Verordnung ist die rechtliche Grundlage für die Politik der ländlichen Räume Europas in den Jahren 2007 – 2013. Alle von der EU unterstützten Maßnahmen der ländlichen Entwicklung werden ab 2007 mit dem ELER finanziert. Laut Art.52 b) ii) der Verordnung (EG) Nr. 1698/2005⁸ zählt auch die Dorferneuerung und -entwicklung zu den Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensqualität im

⁷ vgl. http://www.regierung-mv.de/cms2/Regierungsportal_prod/Regierungsportal/de/lm/_Service/Foerderprogramme/index.jsp; Download: 23.08.2008)

⁸ die vollständige Bezeichnung lautete: „Verordnung (EG) Nr.1698/2005 DES RATES vom 20. September 2005 über die Förderung der Entwicklung des ländlichen Raumes durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die ländliche Entwicklung (ELER)“

ländlichen Raum dazu. In Deutschland stehen für den gesamten Zeitraum, zusammen mit Modulations- und Tabakmitteln, rund acht Mrd. Euro an ELER- Mitteln zur Verfügung.



Abb.01: Grafik zu den Schwerpunkten der ELER- Verordnung
 (Quelle: http://www.regierung-mv.de/cms2/Regierungsportal_prod/Regierungsportal/de/Im/_Service/Foerderprogramme/index.jsp)

Die ELER- Programmplanung und - umsetzung erfolgt in einem dreistufigen Prozess. Auf Basis der vom Rat festgelegten "Strategischen Leitlinien der EU" - und der ELER- Verordnung - erstellen die Mitgliedstaaten jeweils ein nationales Strategiepapier, das den Rahmen, die politischen Prioritäten für die nationalen Programme

zur Entwicklung des ländlichen Raumes darstellt. In Deutschland ist das Aufgabe der Bundesländer. Dieses nationale Strategiepapier soll unter anderem sicherstellen, dass die Programme zur Umsetzung der ELER- Maßnahmen mit anderen Politiken, beispielsweise denen der Strukturfonds oder nationalen Maßnahmen - in Deutschland denen der Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur und Küstenschutz (GAK) - abgestimmt werden, kohärent sind.

In der ELER- Verordnung werden drei allgemeine Ziele für die ländliche Entwicklung formuliert, die jeweils einem der drei Schwerpunkte entsprechen. Jeder der drei thematischen Schwerpunkte enthält neben verschiedenen Unterzielen auch ein breit gefächertes Maßnahmenbündel. Die Schwerpunkte 1 und 2 verfolgen im wesentlichen sektorale, der Schwerpunkt 3 stärker auf den Raum bezogene Ziele. Die Dorferneuerung und -entwicklung gehört demnach zu dem Schwerpunkt 3, Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft und Lebensqualität im ländlichen Raum.

Die LEADER- Achse ist der vierte, querschnittsorientierte Schwerpunkt. LEADER ist damit keine eigene Initiative mehr, sondern Teil des jeweiligen Entwicklungsprogramms für den ländlichen Raum. Er besitzt keinen Bezug zu einem einzelnen Ziel, sondern soll vielmehr übergreifend über alle drei Ziele wirken.

Richtlinie für die Förderung der integrierten ländlichen Entwicklung (ILERL M-V)

Die Verwaltungsvorschrift des Ministeriums für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz bezweckt mit der Förderung den ländlichen Raum, als Lebens-, Arbeits-, Erholungs- und Naturraum zu sichern und weiterzuentwickeln sowie zur Verbesserung der Agrarstruktur beizutragen. Dies erfolgt im Rahmen der integrierten ländlichen Entwicklungsansätze und unter Berücksichtigung der Ziel und Erfordernisse der Raumordnung und Landesplanung, den Belangen des Natur- und Umweltschutzes sowie der Grundsätze der AGENDA 21 über die Förderung der Entwicklung des ländlichen Raumes durch den europäischen Landwirtschaftsfond für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER).⁹

Laut dem Punkt 2.1.1 ist die „ Dorferneuerung und -entwicklung ländlich geprägter Orte nach § 1 Abs. 1 Nr. 1 Buchstabe d des GAK- Gesetzes zur Erhaltung und Gestaltung des dörflichen Charakters einschließlich der Sicherung und Weiterentwicklung dorfgemäßer Gemeinschaftseinrichtungen zur Verbesserung der Lebensverhältnisse der dörflichen Bevölkerung sowie der dazu erforderlichen Dorfentwicklungsplanungen und -konzepte“ förderfähig. Zuwendungsempfänger für diese Maßnahmen sind nach Punkt 3.1.1. Gemeinden und Gemeindeverbände, Teilnehmergeinschaften nach § 16 des Flurbereinigungsgesetzes sowie deren Zusammenschlüsse nach den §§ 26a bis 26e des Flurbereinigungsgesetzes in Verfahren nach dem Flurbereinigungsgesetz und den §§ 53 bis 64b des Landwirtschaftsanpassungsgesetzes, Wasser- und Bödenverbände sowie natürliche Personen und Personengesellschaften oder juristischen Personen des privaten Rechts. Sie können bis zum 31. Dezember 2009 bis zu 65 Prozent und ab dem 01. Januar 2010 bis zu 45 Prozent der zuwendungsfähigen Maßnahmen gefördert bekommen (nach 5.2.1.1). Für die Erarbeitung erforderlicher Dorfentwicklungskonzepte können jedoch höchstens in den

⁹ vgl. Richtlinie für die Förderung der integrierten ländlichen Entwicklung (ILERL M-V). Verwaltungsvorschrift des Ministeriums für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz. Vom 19. Mai 2008 – VI 340- 5474.1- 12. Punkt 1.1

Dorferneuerungsgebieten mit bis zu 500 Einwohner maximal 10 000 Euro und mit mehr als 500 Einwohnern bis zu 15 000 Euro bereitgestellt werden.

Aber auch „Maßnahmen der Dorferneuerung und -entwicklung einschließlich der Sicherung und Weiterentwicklung dorfgemäßer Gemeinschaftseinrichtungen zur Verbesserung der Lebensverhältnisse der dörflichen Bevölkerung in ländlich geprägten Orten bei Antragstellern, die in den Grundsätzen für die Förderung der integrierten ländlichen Entwicklung des Rahmenplanes der Gemeinschaftsaufgabe ‚Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes‘ nicht genannt sind“, welche nach Punkt 2.1.1 eigentlich nicht förderfähig sind, können nach Punkt 2.4.3 gefördert werden. Zuwendungsempfänger für diese Maßnahmen sind alle „nicht unter Nummer 3.1.1 genannte Körperschaften des öffentlichen Rechts, ausgenommen die Bundesrepublik Deutschland und die einzelnen Länder“ laut Punkt 3.7. Sie können bis zum 31. Dezember 2009 noch bis zu 45 Prozent und ab dem 01. Januar 2010 maximal 35 Prozent der zuwendungsfähigen Ausgaben erhalten. Wobei Zuwendungen über 20 000 Euro nur mit der Zustimmung des Ministeriums für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz gewährt werden dürfen (Punkt 5.7).

2.4 Historische Kulturlandschaftselemente und die Landschaftsplanung

Aufgabe der Landschaftsplanung ist es, „die Erfordernisse und Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege für den jeweiligen Planungsraum darzustellen und zu begründen“¹⁰ und dient somit der Verwirklichung der Ziele und Grundsätze des Naturschutzes und der Landschaftspflege.¹¹

In der Regel werden in der Landschaftsplanung folgende fünf Planungsarten verwendet:

- das Landschaftsprogramm (§ 15 BNatSchG)
- der Landschaftsrahmenplan (§ 15 BNatSchG)
- der Landschaftsplan (§ 16 BNatSchG)
- der Grünordnungsplan (§ 13 LNatG M-V)
- der Landschaftspflegerische Begleitplan (§ 20 Abs. 4 BNatSchG)

Nach dem BNatSchG werden die Erfordernisse und Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftsplanung in „überörtliche“ (staatliche Planung) und „örtliche“ (kommunaler Planung) unterschieden, da nicht alle gesetzlichen Ziele des Naturschutzes und der Landschaftspflege in einem Landschaftsplan dargestellt werden können¹².

Die überörtlichen Erfordernisse und Maßnahmen, d.h. die Zielvorstellungen für den Bereich eines ganzen Bundeslandes oder Teilbereich eines Landes (Region) werden nach § 15 BNatSchG in **Landschaftsprogrammen** und **Landschaftsrahmenplänen** dargestellt.

Gemäß § 16 BNatSchG werden in **Landschaftsplänen** die entsprechenden örtlichen Erfordernisse und Maßnahmen flächendeckend mit Text, Karte und zusätzlicher Begründung, auf Grundlage des Landschaftsprogramms oder der Landschaftsrahmenpläne dargestellt. Bei vorhersehbaren oder zu erwartenden, wesentlichen Veränderungen der Landschaft sind sie fortzuschreiben.¹³

¹⁰ § 13 Abs.1 BNatSchG

¹¹ ebenda

¹² vgl. §§ 15 und 16 BNatSchG

¹³ vgl. § 16 Abs. 1 BNatSchG

Ein eigenes Planwerk als Bestandteil des Bebauungsplanes auf Gemeindeebene stellt der **Grünordnungsplan** dar. „Er integriert alle grünordnerischen Aussagen und Maßnahmen zur räumlichen, ökologischen und funktionellen Ordnung für die im Bebauungsgebiet zu beachtenden freiraumbezogenen Nutzungsansprüche.“¹⁴

Bei Eingriffen in die Landschaft, welche aufgrund eines Fachplans durchgeführt wurden, werden die zum Ausgleich erforderlichen Maßnahmen im **Landschaftspflegerischen Begleitplan** dargestellt.

Planungsart	übliche Planungsebene	übliche Maßstäbe	Gesamtplanung bzw. Fachplanung
Landschaftsprogramm	Bundesland	keine kartographische Darstellung	Landschaftsentwicklungsprogramm und -plan
Landschaftsrahmenplan	Regierungsbezirk bzw. Region	1:100 000 bis 1:25 000	Regionalplan
Landschaftsplan	Gemeinde	1:10 000 bis 1:5000	Flächennutzungsplan
Grünordnungsplan	Teil des Gemeindegebietes	1:2000 bis 1:500	Bebauungsplan
Landschaftspflegerischer Begleitplan	unterschiedliche Ebenen	je nach Ebene unterschiedliche Maßstäbe	unterschiedliche Fachpläne

Tabelle 01: Übersicht über die Planungsarten der Landschaftsplanung (Quelle: Meyer 2003, S. 38)

Im Landschaftsplan können alte Bauernhäuser eine wichtige Rolle spielen. Er stellt die Erfordernisse und Maßnahmen des Naturschutzes auf Gemeindeebene dar. Dazu gehört unter anderem nach § 2 Abs.1 (14) BNatSchG der Erhalt historischer Kulturlandschaften und –landschaftsteilen, zu denen auch die alten Bauernhäuser, wie beispielsweise das Niederdeutsche Hallenhaus, zählen.

Zudem stellen historische Kulturlandschaftselemente ein Refugium für eine Vielzahl von, teilweise geschützten, Tier- und Pflanzenarten dar¹⁵. Die Biodiversität¹⁶ der Außenanlagen dieser alten urtümlichen Bauernhäuser ist höher als die der Neubauten. Die gepflasterte Hofauffahrt beispielsweise mit dem typischen Kopfstein bietet mit ihren Zwischenräumen einigen Tier- und Pflanzenarten einen Lebensraum, während eine geteerte Hofauffahrt oder eine mit „modernem“ Pflaster, wie beispielsweise Knochenpflaster gearbeitete Auffahrt, eine nahezu Vollversiegelung darstellt. Auch Hecken, alte Gehölze evt. sogar Streuobstwiesen und Ähnliches sowie die alte bäuerliche Bauweise an sich stellen nicht nur für die Avifauna ideale

¹⁴ Meyer 2003, S.38

¹⁵ vgl. Stöckmann 2006, S.34

¹⁶ Die Biodiversität bezeichnet die biologische Artenvielfalt.

Biotope dar. Somit kann der Erhalt dieser Gebäude eine hohe Bedeutung für die Artenvielfalt im Ort haben.

Zudem weisen Kulturlandschaften auf Grund der vielfältigen naturräumlichen Gegebenheiten und einer nachhaltigen Land- und Forstwirtschaft eine hohe Arten- und Lebensraumvielfalt auf¹⁷. Das heißt durch den Erhalt historischer Kulturlandschaftselemente wird die Vielfalt in unsere Kulturlandschaft erhalten bzw. erhöht. Dadurch haben sie eine herausragende Bedeutung für die biologische Vielfalt. Ein Beispiel dafür wären alte Obstgehölze, wie sie zum Teil noch auf Streuobstwiesen zu finden sind. Sie sind regionaltypisch und bereichern das Landschaftsbild sowie die landwirtschaftliche und gartenbauliche Produktpalette. Sie müssen als Lebens- und Zuchtgrundlage unbedingt erhalten bleiben.¹⁸

Außerdem ist die Aufstellung eines Dorfentwicklungs-/ erneuerungsplans Aufgabe der Landschaftsplaner.

¹⁷ vgl. Bundesministerium für Umwelt, Natur und Reaktorsicherheit (BMU) 2007, S.41f.

¹⁸ vgl. Bundesministerium für Umwelt, Natur und Reaktorsicherheit (BMU) 2007, S.30

2.5 Methoden zur Erfassung und Bewertung schutzwürdiger kulturhistorischer Objekte

Um einen wirksamen Schutz der schutzwürdigen historischen Kulturlandschaftselementen betreiben zu können und die noch vorhandenen Elemente zu erhalten, ist eine Inventarisierung dieser eine notwendige Voraussetzung. Zur Erfassung und Kartierung der Elemente wird in diesem Fall ein Erfassungsbogen nach Wöbse (1994) verwendet. Anschließend werden diese Elemente nach einem Verfahren von Stöckmann (2004) bewertet und in das bestehende Kulturlandschaftselementekataster (KLEKs) an der Hochschule Neubrandenburg eingebunden.

2.5.1 Der Erfassungsbogen

Alte Bauernhäuser, wie das Niederdeutschen Hallenhaus, zählen heute zu den historischen Kulturlandschaftselementen. Zu deren Bestandsaufnahme wird in diesem Fall ein Erfassungsbogen verwendet, welcher von Wöbse vom Institut für Landschaftspflege und Naturschutz der Universität Hannover entwickelt und 1994 veröffentlicht wurde. Mit Hilfe dieses Bogens wird die Bestandsaufnahme besser strukturiert und erhält ein einheitliches Bild, in dem jedes Element einzeln beschrieben und fotografisch dargestellt wird. Diese Bögen können dann in Ordnern gesammelt und ständig fortgeführt oder ergänzt werden. Wöbse hatte die Vorstellung, dass so alle Bestandsaufnahmen in ganz Deutschland nach einem einheitlichen Muster erfolgen.

Alle aufgenommenen Objekte bekommen einen eindeutigen und nur einmal vergebenen Verzeichniscode.

Dieser gibt Auskunft über:

- das Bundesland
- den Landkreis
- die Gemeinde
- die fortlaufende Objektnummer in der Gemeinde
- das Objekt.

So hätte beispielsweise ein Hallenhaus in der Gemeinde Sievershagen, im Landkreis Bad Doberan, in Mecklenburg – Vorpommern die Verzeichnisnummer 13 0 51 043/01 HH.

Dieser Erfassungsbogen besteht aus mindestens zwei Seiten. Auf der ersten Seite werden folgende Aussagen gemacht:

- das letzte Bearbeitungsdatum und den Namen des Verfassers
- die Verzeichnisnummer
- die Lage des Objektes (Bundesland, Landkreis, Gemeinde, Ortschaft)
- die Blattnummer der TK25
- die genauen Koordinaten
- eine Kurzbezeichnung des Objektes (z.B. Dreiständer)
- eine nähere Beschreibung des Objektes
- eine Einschätzung zur kulturhistorischen Bedeutung
- eine Einschätzung zur Seltenheit und Einmaligkeit
- eine Beschreibung des Erhaltungszustandes
- die Schutz-, Pflege- und Entwicklungsmöglichkeiten

Auf der nächsten Seite bekommt man folgende Informationen:

- die Verzeichnisnummer
- ein Foto des Objektes mit Aufnahmedatum, einer Quellenangabe und einer evtl. Foto- Archiv- Nummer
- einem Kartenausschnitt zur Verdeutlichung der Lage des Objektes
- Hinweise auf allgemeine Literatur
- Hinweise auf Literatur über das Objekt
- evtl. Ansprechpartner, die nähere Angaben zum Objekt machen können

Mit diesen beiden Seiten sind die wesentlichen Angaben über das jeweilige Objekt abgehandelt.

Sollte man allerdings noch weitere Informationen oder Bildmaterial besitzen, so ist der Bogen mit Zusatzblättern beliebig erweiterbar. Diese verfügen über folgende Angaben:

- die Verzeichnisnummer
- das Datum
- den Bearbeiter
- weitere Informationen und/oder weiteres Bildmaterial

KATASTER HISTORISCHER KULTURLANDSCHFTEN ERFASSUNGSBOGEN		
Datum :	Bearbeiter :	Seite :
Verzeichnisnummer :		
Lage des Objektes :	Landkreis :	
Gemeinde :	Ortschaft :	
Blattnr. TK25 :	Koord. rechts :	hoch :
Fläche in ha :		
Kurzbezeichnung des Objektes :		
Entstehungszeit :		
Beschreibung:		
Kulturhistorische Bedeutung :		
Seltenheit / Einmaligkeit :		
Erhaltungszustand :		
Schutz-, Pflege- und Entwicklungsmöglichkeiten :		

nach Wöbse 1994

Abb.02: Seite 1 des Erfassungsbogens (verkleinerte Darstellung)

**KATASTER HISTORISCHER KULTURLANDSCHFTEN
ERFASSUNGSBOGEN**

Datum : **Bearbeiter :** **Seite :**

Verzeichnisnummer :

Foto :

Datum :

Aufn., Quelle :

Fotoarchivnr. :

Kartenausschnitt / Skizze :

Bezeichnung des Kartenausschnittes / der Skizze :

Blatt :

Maßstab :

Literatur allgemein :

Literatur über das Objekt :

Ansprechpartner :

nach Wöbse 1994

Abb.03: Seite 2 des Erfassungsbogens (verkleinerte Darstellung)

2.5.2 Das Kulturlandschaftselementekataster (KLEKs)¹⁹

Das KulturLandschaftsElementeKataster - KLEKs ist ein von Dr. Maik Stöckmann, seinerzeit Studierender im Studiengang Landschaftspflege an der Hochschule Neubrandenburg, entwickeltes digitales Kataster historischer Kulturelemente.

Bisher wurden die erfassten historischen Kulturlandschaftselemente, wie alte Bauernhäuser, in einer „Papier-Datenbank“ archiviert. Die Recherche nach einem bestimmten Element oder speziellen Kriterien erwiesen sich als sehr zeitintensiv, da eine kartographische Zusammenschau der Elemente nicht gegeben war. Aus Gründen der Effektivität wurde daher beschlossen, ein digitales Kataster zu schaffen und künftige Inventarisierungen von historischen Kulturlandschaftselementen an der Hochschule Neubrandenburg dadurch zu ersetzen.

Für die GIS²⁰-technische Umsetzung dieser Erfassungsmethode werden folgende Abwandlungen des Erfassungsbogens nach Wöbse vorgenommen:

- Identifikationsnummer auf der Basis einer statischen Raumeinteilung (Nummer der TK 25), anstatt mit Bezug auf den (veränderlichen) Gemeindeschlüssel,
- Erweiterung der Typologie,
- Ergänzung um eine chronologische Systematik,
- Standardisierung der Zustandbewertung (sieben Vorgaben),
- Ergänzung weiterer strukturierter wissenschaftlich-planerischer Erfassungspunkte (sog. Aspekte),
- Vergrößerung des Kartierungsmaßstabs von 1:25.000 auf 1:10.000.

Diese spezielle Datenbank ist vor allem den Ansprüchen der Landschaftsplanung angepasst worden, d.h. alle Element (Datensätze) liegen nach einem einheitlichen Muster vor. Dabei wurde von Anfang an die unmittelbare Einbeziehung von lokalen Experten verfolgt, um den Arbeitsaufwand der „Lückenerfassung“²¹ zu minimieren. Interessierten Experten wird somit folglich die Möglichkeit gegeben, selbst die digitale GIS- Datenbank zu nutzen, zu erweitern und zu aktualisieren.

Mit Hilfe der „KLEKs“ Software soll jedermann eine rasche Einarbeitung ermöglicht werden: Die Kulturlandschaftselemente liegen als Punkt-, Linien- oder

¹⁹ vgl. Behrens, H. & M. Stöckmann 2007

²⁰ Das GIS ist ein Geometrisches Informationssystem.

²¹ Die „Lückenerfassung“ bezieht sich auf jene Lücken, die durch den Zusammenschluss der vorhandenen Datenbanken der Behörden entsteht.

Flächenobjekte vor. Diese geometrischen Informationen sind mit einer thematischen Datenbank verknüpft. Eine interaktive Landkarte stellt die graphische Schnittstelle zwischen Nutzer und Informationssystem dar. In Anlehnung an die Internetwelt erscheinen die Elemente in der Landkarte als eine Art Hyperlink, der auf beschreibende Texte, Abbildungen und weitere Informationen verweist. Dabei ist es möglich, die Elemente nach inhaltlichen, räumlichen und zeitlichen Gesichtspunkten zu ordnen.

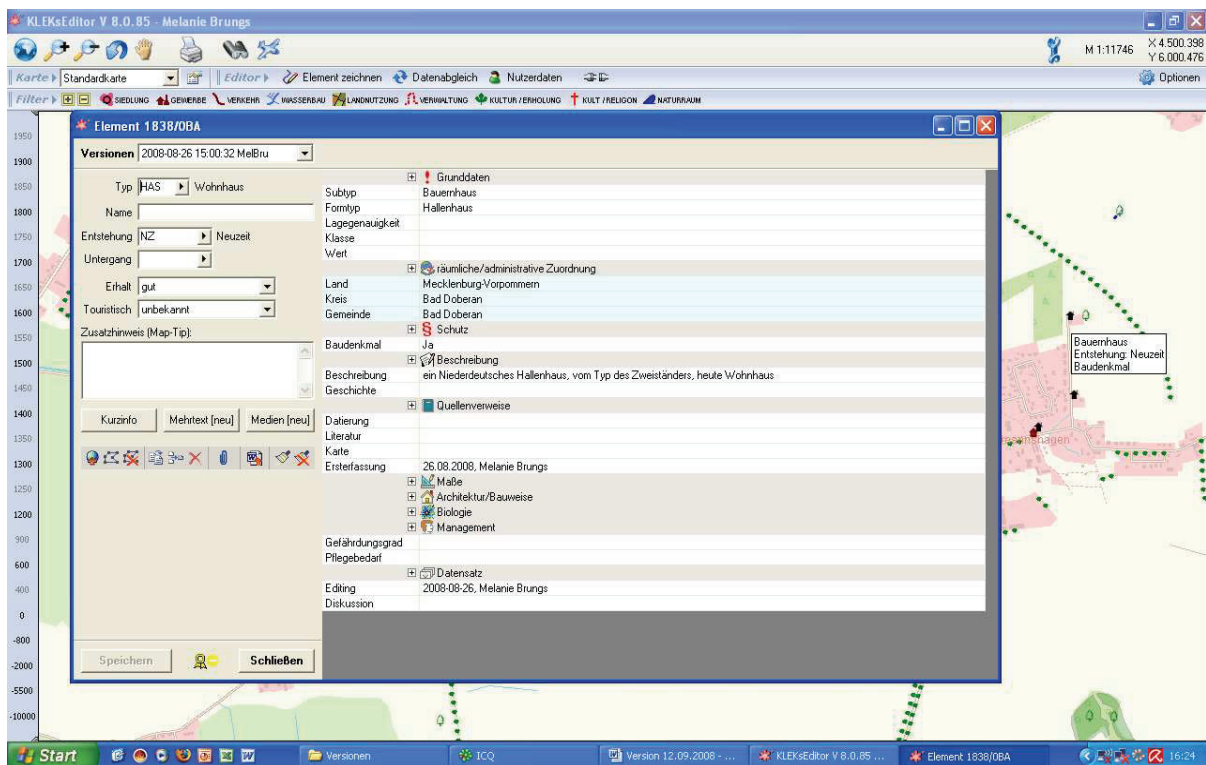


Abb. 04: ausgefüllter Erfassungsbogen eines Niederdeutschen Hallenhauses (Quelle: KLEKs)

Der Bestand setzt sich aus drei miteinander verknüpften Informationsebenen zusammen:

1. die Kerndatenbank mit Geometrie- und grundlegenden Sachdaten, z.B. Typ, Datierung
2. sog. Aspekte, die weitere strukturierte Sachdaten vorhalten
3. HTML-Dokumente (Internetseiten), die zusammenfassende Texte sowie Fotos enthalten.

Um unter diesen Bedingungen eine gewisse Seriosität der Datensätze zu wahren, gibt es drei verschiedene Zugriffsrechte:

- der Gast-Nutzer - er kann lediglich die auf www.kleks-online.de öffentlich freigeschalteten Datensätze mit den begrenzten Eingabekomponenten des KLEKsOnlineEditors erstellen oder verändern,
- der Standard-Nutzer – er hingegen kann mit dem lokal installierten Windows-Anwendungen „KLEKsEditor“ oder „KLEKsLT-Editor“ die Datensätze auch offline bearbeiten. So ist es möglich, auch mit dem Laptop und dem GPS- Gerät direkt während der Feldforschung daran zu arbeiten,
- der Administrator – er kontrolliert die neuen oder veränderten Datensätze noch einmal und kann bei Missbrauch alte Datensatz- Stände wiederherstellen. Zudem ist er erster Ansprechpartner bei generellen Nutzerfragen.

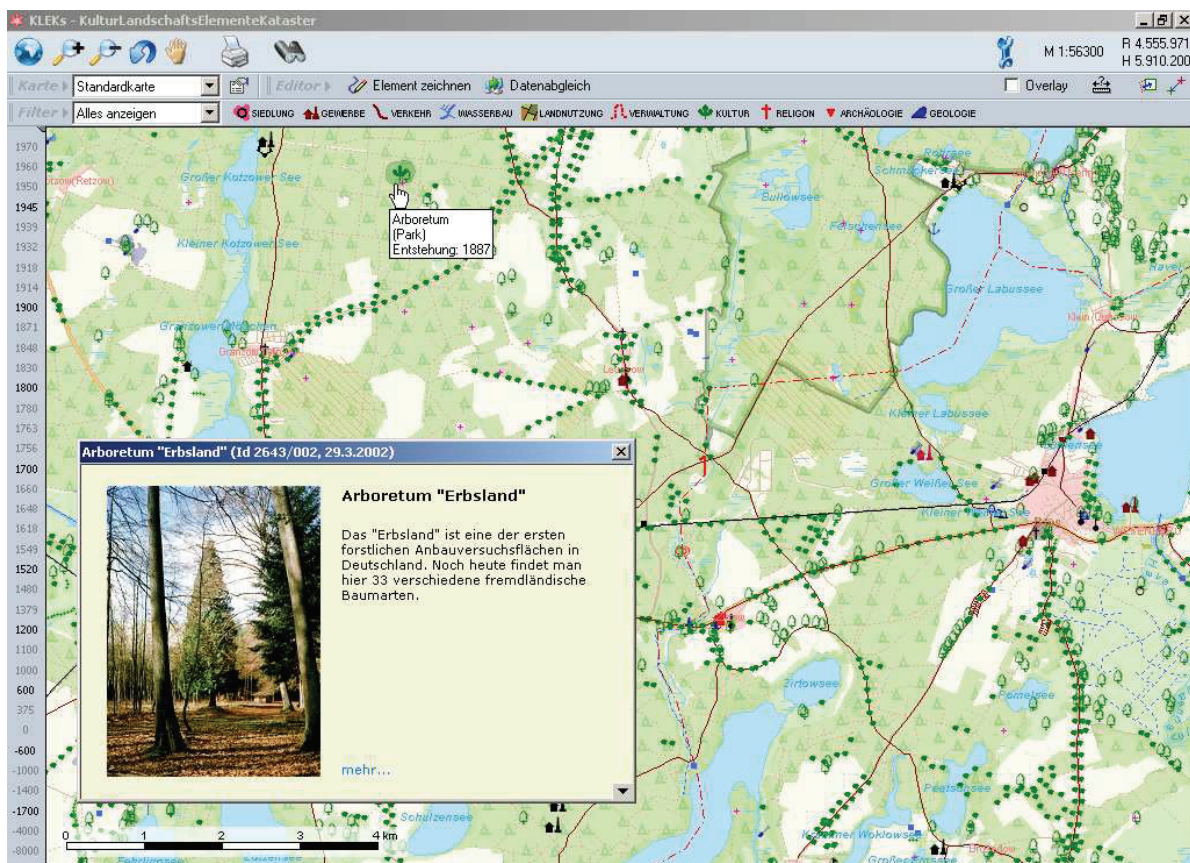


Abb. 05: Programmoberfläche des KLEKs (Quelle: Behrens, H. & M. Stöckmann 2007)

Durch dieses innovative und partizipative Konzept entsteht die realistische Möglichkeit, eine flächendeckende und auf Vollständigkeit angelegte Bestanderfassung historischer Kulturlandschaftselemente zu erreichen, die für Zwecke der Landschaftsplanung verwertbar ist. Bereits im September 2006 waren

fast 170 000 Elemente unterschiedlichster Herkunft in das KLEKS integriert und machten es so einmalig in Deutschland. Wobei man sagen muss, dass obwohl das KLEKS generell bundesweit ausgerichtet ist, der größte Teil der vorhandenen Daten aus Mecklenburg-Vorpommern, der Uckermark (Brandenburg) und dem Erzgebirge stammen. Heimatforscher und -vereine besitzen als lokale Experten oft spezifische Kenntnisse zu historischen Kulturlandschaftselementen. Dies trägt dazu bei, ein *Netzwerk* zur Erforschung und Pflege der historischen Kulturlandschaft aufbauen zu wollen, mit dessen Hilfe administrative bzw. institutionelle und zum Teil fachliche „Hürden“ durch eine ganzheitliche Herangehensweise überwunden werden können. Dies dient nicht nur u. a. der rechtlichen Fundierung der Datenerhebung und -verwaltung, sondern vor allem der Strukturierung von Anwendungszusammenhängen.

Alle Informationen stehen der Allgemeinheit kostenfrei zur Verfügung. Doch damit dieses System funktioniert, ist das KLEKS auf das Engagement möglichst vieler Partner, wie staatlichen Institutionen, Heimatforschern und lokalen Vereinen, angewiesen.

So können bereits verhältnismäßig kleine Beiträge, wie die Erfassung von 27 alten Bauernhäuser im Raum Rostock, zur Erweiterung und Festigung des KLEKS beitragen.

2.5.3 Die Bewertung kulturhistorischer Objekte

Zur Erhaltung historischer Kulturlandschaftselemente, ist neben der Bestandsaufnahme auch eine schlüssige Bewertung nötig, mit deren Hilfe eine Unterschutzstellung gerechtfertigt werden kann.

Die Bewertung der Umwelt liegt in der Natur des Menschen. So empfindet er etwas als besonders schön oder störend, ohne darüber nachzudenken. Um eine solche subjektive Bewertung in der Landschaftsplanung und somit auch bei der Bewertung von kulturhistorischen Objekten zu vermeiden, ist es nötig Bewertungskriterien festzulegen. Bewertungen sind allerdings nie ganz frei von Subjektivität, bereits die Wahl der Bewertungsmethode ist anfechtbar²².

Ziel einer solchen Bewertung ist stets eine Prioritätensetzung. Verfahren für eine solche Bewertung sollten folgende Bedingungen erfüllen²³:

- Reduzierung der Komplexität (größtmögliche Einfachheit),
- Gültigkeit für den speziellen Anwendungszusammenhang (die Werturteile beziehen sich auf ein definiertes Ziel),
- Transparenz und Nachvollziehbarkeit (insbesondere für den Betroffenen).

Das Verfahren nach Stöckmann²⁴ erfüllt all diese Bedingungen insbesondere die der Einfachheit und der Nachvollziehbarkeit.

Dieses Bewertungssystem ist ein Punktbewertungsverfahren mit drei Hauptkriterien, für die jeweils eine Ja/Nein- Entscheidung (0 oder 1) zutreffen ist. Die Hauptkriterien sind der pädagogische Wert, der wissenschaftliche Wert und originelle Wert, zusätzlich gibt es jeweils verschiedene Teilkriterien.

Jedes dieser Kriterien wird mit 0 oder 1 bewertet, wodurch sich für das bewertete Objekt eine Gesamtsumme zwischen 0 und 3 ergibt. Die sich daraus ergebenden vier Gesamtwertstufen, werden folgendermaßen beschrieben:

- 0 – wertlos,
- 1 – bedeutend (bei Planung nach Möglichkeit berücksichtigen),
- 2 – schützwürdig (in Planungen zu erhalten und zu entwickeln),
- 3 – außergewöhnlich wertvoll (Schutzstatus ist zwingend erforderlich).

²² vgl. Stöckmann 2004, S. 13

²³ ebenda

²⁴ vgl. Stöckmann 2004, S. 20-22

„Um der Nachvollziehbarkeit der Bewertung Nachdruck zu verleihen, ist jede Entscheidung verbal zu begründen.“²⁵

Hauptkriterium	Teilkriterien		
Pädagogischer Wert: (0 oder 1)	<i>Erhaltungswert:</i> Das Element ist in seiner formalen äußeren Ausprägung noch erhalten noch erkennbar, wobei die Erhaltung seiner ursprünglichen und anderen Funktion (Funktionsfähigkeit), die das Element im Laufe der Zeit übernommen hat, ebenso von Bedeutung ist.	und	<i>Erlebbarkheitswert:</i> Das Element ist erschlossen und kann von einer großen Anzahl von Menschen gesehen werden. <u>oder</u> <i>Ensemblewert:</i> Das Element ist Teil einer Gruppe von mehr als drei Elementen, die für den Betrachter nachvollziehbar in Beziehung zueinander stehen. <u>oder</u> <i>regionaltypischer Wert:</i> Das Element ist für die Region typisch und hat deshalb für diese bestimmte Region einen identitätsstiftenden Wert. <u>oder</u> <i>Landschaftsbildwirkung:</i> Das Element ist weithin sichtbar oder wirkt gliedernd.
Wissenschaftlicher Wert (0 oder 1)	<i>Alterswert:</i> Das Element ist im Vergleich zu anderen seines Typs besonders alt. <u>oder</u> <i>Seltenheitswert:</i> Der Elementtyp ist innerhalb des Planungsgebietes besonders selten.		
Origineller Wert: (0 oder 1)	<i>Schönheit / Eigenart:</i> Das Element ist im Vergleich zu anderen seines Typs besonders schön bzw. beispielhaft ausgeprägt und von besonderer Eigenart. <u>oder</u> <i>Funktionsfähigkeit:</i> Das Element erfüllt heute noch seine ursprüngliche Funktion (nur bei funktionalen Elementen). <u>oder</u> <i>ökologischer Wert:</i> Das Element erfüllt eine besondere ökologische Funktion im Sinne des biologischen Naturschutzes. <u>oder</u> <i>mystischer Wert:</i> Für das Element ist eine Sage überliefert bzw. das Element spielt(e) im Brauchtum eine besondere Rolle		
Schutzwürdigkeit des Elements:	= Pädagogischer Wert + Wissenschaftlicher Wert + Origineller Wert		

Abb.06: Schema zur Bewertung kulturhistorischer Objekte (Stöckmann 2004, S. 22)

²⁵ Meyer 2003, S. 51

2.5.4 Zusammenfassung

Dieser Abschnitt befasst sich mit dem Verfahren zur Erfassung und Bewertung schützwürdiger historischer Kulturlandschaftselemente.

Im Zuge dieser Diplomarbeit wurde zur Erfassung der Niederdeutschen Hallenhäuser eine Methode mit dazugehörigem Erfassungsbogen nach Wöbse (1994) genutzt. Dieser mindestens zweiseitige Erfassungsbogen enthält alle wichtigen Angaben zu den Gebäuden, die in einer Vorortbegehung aufgenommen werden. Dazu zählen neben einer genauen Lokalisierung auch eine detaillierte Beschreibung des Objektes und des Erhaltungszustandes sowie eine Einschätzung zur kulturhistorischen Bedeutung, Seltenheit und Einmaligkeit. und den Schutz-, Pflege- und Entwicklungsmöglichkeiten.

Neben dieser Methode existiert noch ein Kulturlandschaftselementekataster (KLEKs). Dieses digitale Kataster historischer Kulturlandschaftselemente ist in Anlehnung an das Verfahren nach Wöbse (1994) aufgebaut. Auch hier liegen die Datensätze in einem einheitlichen Muster vor. Sie sind speziell den Ansprüchen von Landschaftsplanern angepasst. Das KLEKs steht jedem kostenfrei im Internet zur Verfügung und ist die größte Datenbank ihrer Art in Deutschland.

Nachdem die Niederdeutschen Hallenhäuser mit Hilfe des Verfahrens nach Wöbse (1994) erfasst und in das KLEKs integriert werden, erfolgt eine schlüssige Bewertung. In diesem Fall erfolgt die Bewertung nach eine Methode von Stöckmann (2004), welche nach einem Punktbewertungsverfahren mit drei Hauptkriterien arbeitet. Diese Methode gilt als besonders einfach und leicht nachvollziehbar.

3. Bauernhausforschung in Mecklenburg

3.1 Überblick²⁶

Die Bauernhausforschung in Mecklenburg existiert jetzt seit ungefähr 150 Jahren. Bereits im Jahr 1855 regte Landau auf der Ulmer Tagung der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine an, das Bauernhaus in den Blickpunkt der Forschung zu rücken. Dabei sollte das Bauernhaus sowohl im Einzelnen, als auch im Zusammenhang mit den Wirtschaftsgebäuden betrachtet werden. Ebenso regte er an, dass bei der Untersuchung des Innenraumes auch das Gefüge geachtet werden sollte. Noch bevor er dies verwirklichen konnte verstarb Landau. Daraufhin nahm sich Fromm der Fragestellung an. 1866 startete er mit seiner Untersuchung „Über die Grenze zwischen der altmecklenburgischen (sächsischen) und der märkischen Bauweise der ländlichen Gehöfte in Mecklenburg und der Prignitz“ eine Serie wissenschaftlicher Arbeiten hauskundlicher Probleme in Mecklenburg. Doch da sich Fromm eher mit naturwissenschaftlichen Fragen befasste, sollte es seine einzige Veröffentlichung in dieser Richtung sein.

In den nächsten 40 Jahren stagnierte die Bauernhausforschung in Mecklenburg. In dieser Zeit ist eine beträchtliche Anzahl an aussagekräftigen Gebäuden zerstört worden, ohne dass davon Notiz genommen wurde.

Erst zu Beginn des 19. Jahrhunderts nahmen sich wieder einige dieses Themas an, allen voran Preßler. Seine Untersuchung zielte darauf ab, das deutsche Bauernhaus als eine wichtige Urkunde der germanischen Stammesgeschichte zu begreifen. Aus heutiger Sicht wird dies vollkommen abgelehnt. Nichts desto trotz gaben er und seine ergebnisreiche Forschung Anregungen zu weiterführenden Untersuchungen.

In den 20er Jahren des 20. Jahrhunderts hatte die Bauernhausforschung in Mecklenburg, dank des Historikers Folkers und des Baumeisters Pries, seine erste „Blütezeit“. Die fruchtbare Zusammenarbeit dieser beiden machte sie an der Seite der Forschung Wossidlos zur Volkskunde über die Grenzen hinaus bekannt.

Zehn Jahre später erweiterte Engler durch Wüstungsgrabungen²⁷ und Archivuntersuchungen den Forschungsbereich erheblich. Angesichts dieser neuen

²⁶ vgl. Baumgarten 1961, S.

²⁷ Wüstungen sind Siedlungen, die aufgegeben wurden.

Entwicklung hatten die Forscher große Erwartungen an die nächsten Jahre. Doch der Zweite Weltkrieg ließ die Bauernhausforschung für fast 10 Jahre stillstehen.

Ab 1954 wurde wieder an hauskundlichen Themen in Mecklenburg gearbeitet, jedoch mit einer entscheidenden Neuerung. Bis dahin war diese Forschung „Privatsache“ der einzelnen Forscher. Von nun an war der Staat Förderer und Träger hauskundlicher Untersuchungen, indem er alle hauskundlichen Forschungen durch die Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin finanziell unterstützt. Zwei Jahre später wurde ein Mitarbeiter in der Außenstelle, der Wossidlo-Forschungsstelle in Rostock, mit hauskundlichen Untersuchungen betraut. Dieser Mitarbeiter war Baumgarten, der bereits 1959 die Leitung der Außenstelle übernahm. In den nächsten Jahren fand die Bauernhausforschung unter Baumgarten zu einer neuen Blütezeit. Er führte eine umfassende Inventarisierung des Altbauernhausbestandes in Mecklenburg durch. Dabei nahm er hunderte alte Bauernhäuser in 408 Orten auf und legte für jedes einzelne eine Akte und so das Bauernhaus-Archiv an. Zahlreiche Publikationen zu hauskundlichen Themen folgten und Mecklenburg und Vorpommern wurden zu den am besten erforschten Bauernhausgebieten Deutschlands.

Zudem war Baumgarten auch ehrenamtlich stark engagiert. Dabei betätigte er sich in der praktischen Denkmalpflege und ganz besonders im Arbeitskreis für Haus- und Siedlungsforschung. Diese gehörte zu der Akademie der Wissenschaften und befasste sich mit Themen zur Bauernhausforschung im gesamten Gebiet der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik.

An die Stelle dieser nach der „Wende“ nicht mehr existierenden Arbeitsgruppe tritt mehr und mehr die Interessengemeinschaft Bauernhaus e.V. (IGB), die sich 1973 in der Nähe von Bremen gründete. Es handelt sich hierbei um einen Zusammenschluss interessierter und engagierter Bürger aller Berufe, von Handwerkern bis hin zu Architekten und Ingenieuren, mit und ohne eigene Bauernhäuser. Die IGB zählt zu den wichtigsten und mitgliedsstärksten Organisationen im Bezug auf ländliche Hauserhaltung und ehrenamtliche Denkmalpflege. Ihr Ziel ist die Pflege und Erhaltung alter Bausubstanz besonders im ländlichen Raum, sie bemüht sich um das Bewusstsein für den Wert landschaftstypischer Gebäude und Bauweisen und fördert alte Handwerkstechniken. Dabei spielt die Beratung von Bürgern und Behörden eine zentrale Rolle. Zudem betreibt die IGB ein Mitteilungsblatt „Der Holznagel“. Darin sind aktuelle Themen, aber auch kritische Beiträge und hauskundliche Aufsätze mit

Bildern und Zeichnungen zu finden. Die IGB leistet heute einen wichtigen Beitrag zur Bauernhausforschung in Mecklenburg. Ihre Mitgliederzeitschrift „Der Hausnagel“ hat sich zu einem in der Fachwelt anerkannten Periodikum entwickelt, in dem regelmäßig wissenschaftliche Aufsätze und Erfahrungsberichte zum Thema „Schutz, Pflege und Erhaltung von Bauernhäusern“ erscheinen. So finden sich von Zeit zu Zeit auch Berichte über Erhaltungsprojekte in Mecklenburg-Vorpommern.

3.2 Das Leben des Dr. Karl Baumgarten und sein Erbe



Abb. 07: Karl Baumgarten (Quelle: Studienarchiv Umweltgeschichte an der Hochschule Neubrandenburg, Nachlass Baumgarten)

Geboren wurde Dr. Karl Baumgarten im Jahre 1910 in Wismar als Sohn eines Lokomotivführers. Während seiner Schulzeit am Gymnasium in Waren lernt er noch Latein bei Prof. Dr. Richard Wossidlo, dessen Archiv in Rostock er später einmal leiten sollte. Nach der Schule studierte er am Pädagogischen Institut in Rostock Geschichte und Biologie. Nach seinem Examen 1931 war er *„an verschiedenen Orten Mecklenburgs als Lehrer im Schuldienst tätig.“*²⁸ Zur selben

Zeit fing Baumgarten an, sich mit hauskundlichen Themen zu beschäftigen. Er veröffentlichte eine Reihe von Aufsätzen dazu, z.B. den Beitrag „Probleme mecklenburgischer Niedersachsenhausforschung“ sowie das Heimatbuch „Das Land der Schwarzen Bauern“. Dadurch wurde der Leiter des

Berliner Akademie-Institutes für deutsche Volkskunde, Steinitz, auf ihn aufmerksam und holte ihn 1957 an das Wossidlo- Archiv in Rostock. Bereits zwei Jahre später wurde er mit dessen Leitung betraut. Unter seiner Direktion wurde *„die kleine Akademie-Außenstelle zu einem bedeutenden regionalen Zentrum volkskundlicher Forschung, dessen rege Publikationstätigkeit [sogar] internationale Anerkennung fand.“*²⁹ Anfangs untersuchte er weiterhin ländliche Wirtschaftsgebäude, indem er die Entwicklung der Scheunenform und ihre Verzimmerungstechnik in Mecklenburg und Vorpommern auf Grundlagen eigener Aufmessungen beleuchtete. Gleichzeitig ließ er auch wirtschaftliche und soziale Voraussetzungen für den Scheunenbau und deren Nutzung mit einfließen. Ergebnis dieser Arbeit war sein Buch „Zimmermannswerk in Mecklenburg – Die Scheune“, mit der der bereits 50jährige mit

²⁸ NEUMANN 1999, S. 77

²⁹ NEUMANN 1999, S. 77

„summa cum laude“ zum Dr. phil. promovierte. Anschließend führte er eine intensive Bestandsaufnahme der traditionellen Bauernhäuser im Lande durch. Dabei war es ihm wichtig, dem momentanen Zustand der Gebäude die geschichtliche Abfolge zu entnehmen, der bei großen Hallenhäusern *„infolge der An- und Umbauten oft mehrere Generationen“*³⁰ dauerte. Seine Erkenntnisse flossen in das Buch „Das Bauernhaus in Mecklenburg“ sowie in diversen Aufsätzen wie beispielsweise, „Das mecklenburgische Bauernhaus um 1600“, „Der Ummanzer Bauernhof des 17. Jahrhunderts“ oder „Späte Hallenhäuser in Nordwestmecklenburg“. Diese wiederum führten zu dem Band „Hallenhäuser in Mecklenburg. Eine historische Dokumentation“.

Baumgarten sah das Haus nicht nur als etwas Gebautes, sondern auch als etwas Bewohntes. Dies zeigen vor allem *„seine Feststellungen zum Wandel der bäuerlichen Wohnkultur vom mittelalterlichen Dielenwohnen über das spätmittelalterliche „Lucht“- (Dielenischen-) Wohnen zum heutigen Stubenwohnen“*³¹. Mit der Wohnkultur befasste er sich in verschiedenen Aufsätzen wie z.B. „Dielen und Dreschen im mecklenburgischen Hallenhaus“, „Die Tischordnung im mecklenburgischen Bauernhaus“ oder auch „Erntefest und Hallenhaus in Mecklenburg“. Nach seinem Ruhestand 1975 dehnte er seine hauskundlichen Forschungen über die Region Mecklenburg und Vorpommern aus. Er hatte die Vision, im gesamten deutschen Sprachraum die Historie des Bauernhauses aufzuzeigen. Auch hier spielten für ihn die jeweiligen sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Bedingungen zur Entstehung der Hausformtypen eine entscheidende Rolle. Auch diese Arbeit wurde in dem Werk „Das deutsche Bauernhaus“ publiziert. Dieses Buch fand einen solchen Anklang in der Fachwelt, dass es bereits fünf Jahre später in einer stark erweiterten großformatigen Zweitaufgabe verlegt wurde.

Daneben hat sich Baumgarten auch stark in der Denkmalpflege um die Volksarchitektur in Mecklenburg und Vorpommern bemüht. Auch dies führte zu zahlreichen Publikationen. Die wohl nützlichste, im Hinblick auf eine Bestimmung des Bauernhaustyps vor Ort, ist seine „Kleine Mecklenburgische Bauernhaus-Fibel“. Seine Arbeit auf diesem Gebiet bestand vor allem aus praktischen Bestrebungen zur Bewahrung kulturhistorisch wertvoller Altbauten. Von den hunderten alten, häufig schon baufälligen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, die er im Laufe seiner Arbeit aufgenommen hat, sollte eine typische Auswahl getroffen werden, um diese dann in

³⁰ NEUMANN 1999, S. 77

³¹ NEUMANN 1999, S. 78

einem Freilichtmuseum für die Nachwelt zur Anschauung zu erhalten. Stetig war er bemüht Vertreter staatlicher Stellen, aber auch Museumsleiter und interessierter Heimatfreunde für sein Vorhaben zu gewinnen. Nach vielen Rückschlägen gelang es, die historisch bedeutsamen Gebäude des Bauern Hinrich Peters in Klockenhagen zum Denkmalhof zu erklären. Anschließend konnten weitere Bauernhäuser und –scheunen aus anderen Gegenden des Landes dorthin umgesetzt werden, wie beispielsweise das Backhaus des Hofs Dubberke (Alt Sievershagen 16) in Sievershagen. In Schönberg wurde das Bechelsdorfer Schulzenhaus neu aufgebaut und Alt-Schwerin, dessen Gutscharakter zum größten Teil auch über die Bodenreform erhalten blieb, konnte schrittweise zu einem Freilichtmuseum umgewandelt werden. Doch sein Ideal eines mecklenburgischen Freilichtmuseums verwirklichte er, in Zusammenarbeit mit dem volkskundlichen Museologen Wendt in Schwerin. Gemeinsam konnten sie *„durch die Umsetzung weiterer dörflicher Bauten das museale Ensemble eines ganzen mecklenburgischen Bauerndorfes“*³² in dem Freilichtmuseum Schwerin-Mueß schaffen. Des Weiteren kümmerte er sich auch um die Restauration zahlreicher vom Verfall bedrohter Gebäude, welche anschließend zusätzlich neuen Nutzungen zugeführt werden konnten. Aber auch ein Kreis interessierter Laien als *„Freizeit-Denkmalpfelger“*³³ konnte durch sein Werken und Wirken geschaffen werden.

Seine Arbeit wurde mehrfach durch hohe Auszeichnungen, wie etwa der Leibnitz-Medaille der Berliner Akademie der Wissenschaften 1982 oder dem Kulturpreis des Bezirkes Rostock 1983, gewürdigt.

Zudem pflegte er zahlreiche Kontakte im In- und Ausland. Dies lässt sich durch die Korrespondenz, die sich im Nachlass der Hochschule Neubrandenburg befindet, belegen. Seine langjährige Bauernhausforschung in Mecklenburg und seine Bemühungen praktischer Denkmalpflege endeten erst mit seinem Tod 1989.

³² NEUMANN 1999, S. 79

³³ NEUMANN 1999, S. 79

3.3 Das Niederdeutsche Hallenhaus in Mecklenburg

Das Niederdeutsche Hallenhaus ist das älteste und am weitesten verbreitete Gebäude Deutschlands³⁴. Es handelt sich dabei um einen Bauernhaustyp in Fachwerkbauweise. „Fach“ steht hier allerdings nicht für das Wandfachwerk, „sondern für das große Gefach zwischen zwei Holzständerpaaren der Deelendecke und hausdachtragenden Holzinnekonstruktion“³⁵. Dieser Gebäudetyp zählt zu den „Einhäusern“, in dem die Funktionen Wohnen, Stall und Scheune unter einem Dach, in einem großen Raum untergebracht sind. Charakteristisch sind das hohe Reetdach, die niedrigen Fachwerkwände und das Grote Dör (Großen Tor) als Toreinfahrt im vorderen Giebel. Bereits im 15. Jahrhundert war die Form des Gebäudes ausgereift und blieb bis ins 19. Jahrhundert unverändert. Der Wald in der unmittelbaren Umgebung war der wichtigste Rohstofflieferant und so waren Holzkonstruktionen und Fachwerkbauten ortsbildprägend.



Abb.08: typisches Niederdeutsches Hallenhaus (Quelle: Baumgarten 1988, S. 9)

³⁴ vgl. Vonhold 1981, S. 10

³⁵ www.wikipedia.de/Fachhallenhaus

3.3.1 Die „Ursprungsform“³⁶

Die ursprüngliche Form des Niederdeutschen Hallenhauses war ein so genannter „Zweiständer“. Diesen Namen trägt das Gebäude, da es ein Gerüst aus zwei Reihen kräftiger, durch waagerechte Hölzer über Kreuz miteinander verklammerter, Ständer besitzt. Das Dach sitzt nicht, wie üblich auf den äußeren Wänden, sondern auf diesem Gerüst.

Ebenso unterteilte es den Innenraum in drei längsgerichtete unterschiedlich große Schiffe. Die „Diele“ war das mittlere und größte Schiff. Es war in der Regel sieben Meter breit, zum Teil sogar breiter und etwa dreieinhalb Meter hoch. In dieser Zeit war sie sowohl Wohn- als auch Wirtschaftsraum. Darin wurde das Getreide mit dem Erntewagen eingebracht und



Abb.09: zweiständriges Hallenhaus (Quelle: <http://www.volkskunde.uni-rostock.de/index.php?id=18>; Download: 22.08.2008)

auf den Dachboden geschafft sowie auf dem lehmgestampften Boden gedroschen. Am Anfang besaß sie nicht einmal Wände. Durch die so offenen Seiten konnte problemlos das Vieh versorgt werden. Zudem fanden in ihr auch dörfliche Gemeinschaftsfeste wie Erntefest, Fastnacht, Hochzeit oder die Trauerfeier für den verstorbenen Bauern statt. Sie war stets das Herz des Hauses.

Die beiden Seitenschiffe werden als „Kübbungen“ bezeichnet und sind wesentlich kleiner als die Diele. Sie sind kaum breiter als zweieinhalb Meter, ungefähr zwei Meter hoch und durchweg einen halben Meter in die Erde eingelassen. Zu Beginn dienten sie ausschließlich als Stallung für das Vieh, in erster Linie des Großviehs. Später befanden sich darin auch die Kammern für das Gesinde. Die Knechte schliefen auf der Pferde-, die Mägde auf der Kuhseite des Wirtschaftsendes. Die Wohnung des Bauern befand sich am rückwärtigen Ende des Hauses, im Allgemeinen durch eine Wand von der Diele getrennt. Die Wohnbereiche im

³⁶ vgl. Baumgarten 1988, S.9 -16

Niederdeutschen Hallenhaus sind auffällig niedrig, man kann mit der Hand die Decke berühren. Lediglich die alte Küche, dessen Rauch aus dem schornsteinlosen Herd das Holz schwärzte, besaß eine größere Höhe, um die Brandgefahr zu mindern.

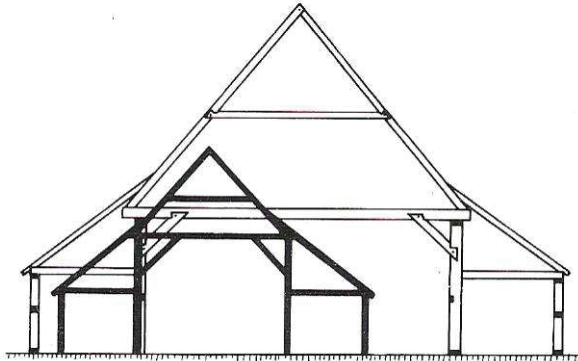


Abb.10: Die Weitung des niedersächsischen Hallenhauses im 16. Jahrhundert, schwarze Zeichnung im Vergleich mit einem Haus aus der Zeit um 1600 (Quelle: Baumgarten 1988, S. 13)

Mit dem 16. Jahrhundert begann die 200jährige Blütezeit des Niederdeutschen Hallenhauses. Bereits seit Ende des 15. Jahrhunderts verbesserte sich die wirtschaftliche Situation der Bauern. Eine steigende Industrialisierung, führte zu einer ständig wachsenden Bevölkerung, was wiederum zu einem verstärkten Getreideanbau führte. Durch die erhöhten Ernteerträge, hatten

Hallenhäuser aus dieser Zeit bis zu neun Meter weite Dielen. Seit Ende des 15. Jahrhunderts gab es eine ofenbeheizte Stube im Niederdeutschen Hallenhaus, um Brennholz zu sparen. Denn das Herdfeuer sorgte nur für eine ungenügende Durchwärmung des offenen Hauses. Die Stube wurde allerdings nur in den kalten Wintermonaten genutzt. Im Sommer nutzen die Bauern weiterhin, die „Lucht“, eine zur Diele hin offene Nische in der rückwärtigen Kübbung. So pendelten die Bauern bis Mitte des 18. Jahrhunderts. Mit Beginn dieses Jahrhunderts stagnierte die Hallenhausentwicklung. Gründe dafür sind in der steigenden Anwendung älterer, bauernfeindlicher Gesetze, der legalisierten Leibeigenschaft, der Verschärfung der Fronforderungen und der ungünstigeren Besteuerungsmaßnahmen zu sehen. Das äußere Erscheinungsbild dieses Haustyps erstarrte.

3.3.2 Die „Übergangsform“³⁷

Erst gegen Ende des 18. Jahrhunderts kam wieder Bewegung in die Entwicklung des Niederdeutschen Hallenhauses. Ausgelöst wurde dies durch die Umkehr der Regierung in ihrer Haltung gegenüber Bauern. Die zerrütteten und ruinöse bäuerliche Wirtschaft wurde zu einer finanziellen Belastung des Staatshaushaltes und so wurden neue Agrarreformen eingeleitet. Nun konnte der Bauer den wirtschaftlich

³⁷ vgl. Baumgarten, S. 49-60

besonders belastenden Frondienst gegen ein Dienstgeld ersetzen. Somit war es ihm jetzt möglich überzähliges Zugvieh abzuschaffen und Gesinde zu entlassen. Zudem kam in dieser Zeit der Wunsch des Bauern nach verbesserten Wohnverhältnissen auf. Dies führte zu Erweiterungen der Wohnteile älterer Gebäude, um darin größere Stuben unterbringen zu können und zu drei Abwandlungen des herkömmlichen Hallenhauses.

Die erste Abwandlung ist der „**echte**“ **Dreiständer**.

Er tritt nur im Bereich der Durchgangshäuser zwischen Rostock und Bad Doberan auf. Dabei werden die vorher bescheidenen Stuben in den Kübbungen verbreitert, ohne dabei die Diele zu verengen, wodurch es zu einer asymmetrischen Form des Gebäudes kam.

Außerdem gab es noch den „**verdeckten**“ **Dreiständer**. Dieser Typ des Hallenhauses, besaß ebenfalls ein dreiständiges Gerüst, an dem jedoch

beidseitige Kübbungen angefertigt waren. Daher ähnelte sie äußerlich dem zweiständigen Hallenhaus, nur das oftmals seitlich verschobene Tor lässt dessen veränderte Innenkonstruktion erkennen.

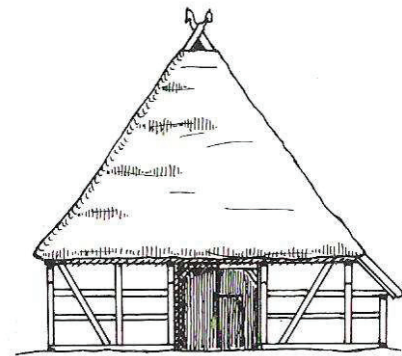


Abb.11: „echter“ Dreiständer
(Quelle: Baumgarten 1988, S. 15)

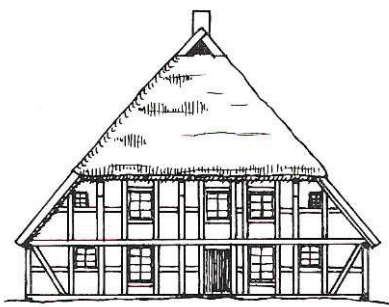


Abb. 12: das „Werderhaus“
(Quelle: Baumgarten 1988, S. 15)

Das „**Werderhaus**“ ist ein um 180° gedrehtes Hallenhaus, bei der die vergrößerte Stube nun nach vorne auf die Straße schaut und deren Wohnbereich nicht mehr über die Diele und den Wirtschaftsteil, sondern über einen eigenen Eingang, dem Flur erreicht wird. Dadurch wird die Toreinfahrt an das rückwärtige Ende des Gebäudes verlegt. Der Vordergiebel ist hier unmittelbar an die Straße gerückt, wodurch der für Hallenhäuser so charakteristische Hofvorplatz fehlt.

In seltenen Fällen ist noch ein schmaler Vorgarten vorhanden. Diese Form findet sich überwiegend im westlichen Mecklenburg.

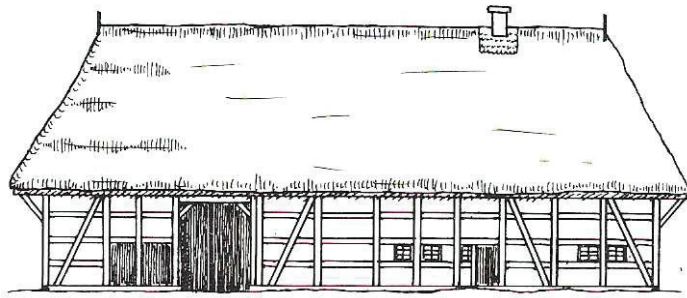


Abb.13: das „Querdielenhaus“ (Quelle: Baumgarten 1988, S.15)

Die letzte Abwandlung des Hallenhauses aus dieser Zeit in Mecklenburg ist das „**Querdielenhaus**“. Es ist ausschließlich in Nordmecklenburg und seltener als das Werderhaus anzutreffen. Diese Form ist lediglich um 90° gedreht, so dass diese Gebäude

mit der Traufseite zur Straße stehen. Das dadurch queraufgeschlossene Gebäude, besitzt an der Rückseite meist nur eine Eingangstür und einen Wohnteil mit einem Querflur, der in einer hohen Hinterflurküche endet. Eine Sonderform dieses mecklenburgischen Querdielehauses ist das Abseitenquerhaus. Ein queraufgeschlossenes Gebäude mit eineinhalbgeschossiger vorderer und einstöckiger hinterer Traufseite.

Alle drei Abwandlungen gehören noch zu dem Typ der Einhäuser.

3.3.3 Die „Niedergangsform“

Der Niedergang des Hallenhauses in Mecklenburg begann mit den Agrarreformen Anfang des 19. Jahrhunderts. Diese führte zur Entstehung des Einzelhofes in Mecklenburg. Denn das Niederdeutsche Hallenhaus reichte als Einhaus alleine nicht mehr aus. Die Funktionen Viehhaltung und Lagerung mussten in separate Ställe und Scheunen ausgelagert werden. Auf diesen, zu Beginn abseits des Dorfes gelegenen, Höfe werden kaum noch Hallenhäuser oder deren Abwandlungen errichtet. Die von der staatlichen Bauverwaltung entwickelten Planform, ein Dreiseitgehöft, ersetzt sie. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts wich die ursprüngliche Einheit in der mecklenburgischen Bauernhauslandschaft einer Dreiteiligkeit. Im Westen des Landes beherrschte weiterhin das Hallenhaus, im Südosten das Ernhaus und in der Mitte, im Norden und im Osten der bäuerliche Gutshaustyp das Bild.

Zur selben Zeit fand ebenfalls eine Wandlung im Raumgefüge des Hallenhauses statt. Durch die erhöhten Erntemengen wurde der alte eingetieft, zur Diele hin offene Rinderstall durch den über eine Verengung der Diele gewonnen größeren ebenerdigen und zur Diele hin geschlossenen Stall ersetzt. Aus dem Streben nach stärkerer, räumlicher Abgrenzung vom Gesinde entstand die so genannte

„Leutestube“, einem eigener Aufenthaltsraum für den Knecht und die Mägde. Die Eingliederung der, für diese Zeit typischen, „Guten Stube“ in das Raumgefüge des Hallenhauses erwies sich zunächst als schwierig. Sie wurde dann aus dem, nur bei festlichen Anlässen genutzten Raum, in der mittig gelegenen Küche gewonnen. Als Ersatz für diese wurde die neue Küche in die ursprünglichen Kübbungskammern verlagert, was auch äußerlich durch die Verlegung der Ausgangstür vom rückwärtigen Giebel in die Traufseite unschwer zu erkennen ist. An die Stelle des alten rauchenden Schwibbogenherdes war zunehmend der mit Schornstein versehene Glockenherd getreten. Dies war die Grenze dessen, was das Hallenhaus als Bauernhaus noch ohne Aufgaben seiner Eigenart zu verkraften vermochte.

Abb. 13 Die Dreiteilung der mecklenburgischen Bauernhauslandschaft in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts
1 Bereich des Hallenhauses; 2 Bereich des Ernhauses; 3 Bereich des bäuerlichen Gutshoftyps



Abb.14: Die Dreiteilung der Bauernhauslandschaft in Mecklenburg in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts (Quelle: Baumgarten 1988, S. 16)

3.3.4 Die „Zerfallsform“

Zu dieser Form zählen alle Niederdeutschen Hallenhäuser, die im Laufe der Zeit so stark verändert und überformt worden sind, dass ihre ursprüngliche Form nicht mehr eindeutig erkennbar ist.

Diese Gebäude besitzen in der Regel noch einige charakteristische Elemente eines Niederdeutschen Hallenhauses, wie beispielsweise die Fachwerkfassade, die unbedingt erhalten werden sollten. Außerdem ist es zum Teil, mit einem relativ geringen Aufwand, möglich die Gebäude wieder dem typischen Zustand dieser Bauernhausform anzunähern. So kann zum Beispiel die Dachdeckung mit dem kennzeichnenden Reet das alte Bauernhaus optisch beachtlich aufwerten.

3.3.5 sonstige Gebäude

In diese Kategorie fallen zum einen alle Niederdeutsche Hallenhäuser, die nicht eindeutig zugeordnet werden können, da sich kaum einsehbar sind.

Zum anderen wurden im Zuge der Untersuchung einige alte Bauernhäuser aufgenommen, die nicht zum Typ des Niederdeutschen Hallenhaus gehören. Diese Gebäude wurden ehemals von Baumgarten untersucht, so dass ihre Akten im „Bauernhaus- Archiv“ zu finden sind. Bei der Bestandsaufnahme der Bauernhäuser, welche bereits von Baumgarten untersucht wurden, konnten so auch zwei Querhäuslerei und eine Torscheunen identifiziert werden.

Häuslereien sind kleine bäuerliche Grundstücke in Mecklenburg, mit einem einfachen Haus bzw. einer Kate.³⁸ Bei Querhäuslereien sind die alten Bauernhäuser quer aufgeschlossen und besitzen von Anfang ein Hartdach mit Krüppelwalm.

Torscheunen dienen als Durchfahrt zu einem Hof, in dem Fall zu einem Pfarrgehöft. Es ist massiv errichtet und mit Reet gedeckt.

³⁸ <http://de.wikipedia.org/wiki/H%C3%A4uslerei>; Download: 14.10.2008

3.3.6 Zusammenfassung

Dieser Abschnitt beschäftigt sich mit den verschiedenen Formen des Niederdeutschen Hallenhauses in Mecklenburg. Sie werden genau beschrieben sowie deren Entstehung und Verlauf erläutert.

Das Niederdeutsche Hallenhaus ist eine der ältesten und am weitesten verbreiteten Bauernhaustypen in Mecklenburg. Es handelt sich dabei ein so genanntes „Einhaus“, in dem die Elemente Wohnung, Stall und Scheune unter einem Dach vereinigt sind. Kennzeichnend für diesen Gebäudetypen sind das hohe Reetdach, die niedrigen Fachwerkwände und das Grote Dör (Großen Tor) als Toreinfahrt im vorderen Giebel. Die ursprüngliche Form ist der so genannte „Zweiständer“. Bei diesen Häusern besteht das Gerüst aus zwei Reihen kräftiger, durch waagerechte Hölzer über Kreuz miteinander verklammerter, Ständer. Das Dach sitzt nicht, wie üblich auf den äußeren Wänden, sondern auf diesem Gerüst.

Eine Erweiterung dieser Form stellt der so genannte „Dreiständer“ dar. Dieser tritt nur im Bereich der Durchgangshäuser zwischen Rostock und Bad Doberan auf. Die äußerlich auffälligste Veränderung ist neu entstandene Asymmetrie des Giebels bzw. das seitlich verschobene Große Tor. Neben dieser gibt es noch zwei weitere Abwandlungen des Zweiständers. Zum einen das „Werderhaus“, ein um 180° gedrehtes Hallenhaus und das „Querdielenhaus“, was lediglich um 90° gedreht ist. Dadurch steht es mit der Traufseite zur Straße und ist quer aufgeschlossen.

Im Laufe der Zeit wurde das ehemalige „Einhaus“ zum Bestandteil eines Bauernhofes. Doch viele der heute noch erhaltenen Niederdeutschen Hallenhäuser sind während der letzten Jahrzehnte den geänderten Ansprüchen angepasst worden. Durch die Überformungen sind die ursprünglichen Formen nicht mehr erkennbar, so dass für diese Untersuchung eine weitere Unterteilung in die so genannte „Zerfallsform“ vorgenommen wurde.

Da bei der Bestandsaufnahme auch einige wenige, verschiedene Bauernhäuser aufgenommen wurden, die nicht zu dem Typ des Niederdeutschen Hallenhaus zählen, musste eine weitere Gruppe erstellt werden. Der Einfachheit halber wurde diese „sonstige Gebäude“ genannt.

4. Niederdeutsche Hallenhäuser im Raum Rostock

Das Niederdeutsche Hallenhaus ist eines der typischen Bauernhäuser in Mecklenburg. Es war im Raum Rostock stark vertreten. Heute zählt es zu den historischen Kulturlandschaftselementen dieser Region.

Die Bestandsaufnahme soll zeigen, ob

a) die alten Bauernhäuser noch vorhanden sind und

b) in welchem Zustand sie sich befinden.

Dabei wurde zunächst gezielt nach Häusern aus dem „Bauernhaus- Archiv“ gesucht und anschließend das Augenmerk auf alle Niederdeutschen Hallenhäuser in den jeweiligen Orten ausgedehnt.

4.1 Bauernhäuser, die von Baumgarten untersucht wurden

Die Bestandsaufnahme der Bauernhäuser, welche von Baumgarten untersucht wurden, erfolgte mit Hilfe der Akten aus dem „Bauernhaus- Archiv“. Diese enthalten mehr oder weniger umfangreiche Aussagen zu den Gebäuden, sowie entsprechende Skizzen und Fotos. Auf Grund dieser Angaben wurden 26 Gebäude des Niederdeutschen Hallenhaustyps in den 12 Orten Admannshagen, Rostock- Alt-Bartelsdorf, Biestow, Bargeshagen, Rostock- Gehlsdorf, Rostock- Groß Klein, Hinrichsdorf, Kessin, Rostock-Krummendorf, Rostock- Lütten Klein, Sievershagen und Sildemow gesucht. Es konnten davon lediglich sieben Gebäude identifiziert werden, von denen die folgenden vier unter Denkmalschutz stehen (die Gebäudenummern beziehen sich auf den Verzeichniscode nach Wöbse aus dem Jahr 1994):

- die Torscheune des Pfarrhofs in Kessin (13 0 51 035/01 HAS)
- die Dreiständer in Admannshagen (13 0 51 001/01 WRG)
- das Niederdeutsche Hallenhaus in Sievershagen (13 0 51 043/02 HAS)
- die Querhäuslerei in Biestow (13 0 03 000/04 HAS).



Abb. 15: Übersichtskarte Rostock- in den Blau markierten Orten konnten keine Häuser den Akten zugeordnet werden, in den Rot markierten Orten konnten alte Bauernhäuser den Akten zugeordnet werden (Quelle: eigene Erhebung auf Grundlage des Falk Stadtplans Rostock mit Umgebungskarte 7. Auflage, Ausgabe 1996/97)



Abb. 16: Dreiständer in Admannshagen - 13 0 51
001/01 WRG (Quelle: eigene Erhebung)

Das Niederdeutsche Hallenhaus ist schon stark verändert, so dass die ursprüngliche Form nur noch erahnt werden kann. Auf Grund der seitlich verschobenen Lage des vorderen Tors handelt es sich höchstwahrscheinlich um einen „verdeckten“ Dreiständer.

Das Dach ist noch mit dem typischen Reet gedeckt. Dieses ist anscheinend schon älter, da es schon sehr dunkel und zum Teil bemoost ist. Das Reet

an dem First ist noch heller und somit wohl schon erneuert worden. Auch die Holzverzierungen, in Form von sich kreuzenden Pferdeköpfen, am Dachgiebel benötigen wenigstens einen neuen Anstrich.

Das Gebäude besitzt noch eine Fachwerkfassade, bei der die Räume zwischen den dunklen Balken weiß gestrichen sind. Dieser Anstrich sollte erneuert werden, besonders im hinteren Bereich. Dort wurde ein unansehnlicher und unpassender Anbau aus Metall und Wellblech angebracht, in dem Holz und ähnliches aufbewahrt werden. Außerdem wurde ein Basketballkorb am hinteren Giebel angebaut.

Die Fenster sind zum größten Teil rahmenlos. Es handelt sich dabei um völlig untypische, vielfach gesprosselte Metallfenster. Die Giebeltore und Türen haben, wie auch die Balken der Fassade einen dunklen Anstrich.

Am Ende einer langen, noch ursprünglich gepflasterten Auffahrt befindet sich der Dreiständer. Das Pflaster ist im Laufe der Zeit uneben geworden und durchgrünt. Das Niederdeutsche Hallenhaus befindet sich auf einem Hof, dessen Mitte auch verschieden gepflastert ist. Auf der anderen Seite grenzt das Gebäude an eine Rasenfläche. Zu dem Hof gehören noch ein Haupthaus, welches heute als Mehrfamilienhaus dient und von der Straße dominiert sowie ein weiteres Nebengebäude, gegenüber des Niederdeutschen Hallenhauses.



Abb. 17: Torscheune in Admannshagen - 13 0 51 001/02 HAS (Quelle: eigene Erhebung)

Dieses Niederdeutsche Hallenhaus ist von seinen Ausmaßen und der Form her völlig untypisch. Durch zahlreiche Veränderungen und Umbauten ist die ursprüngliche Form nicht mehr erkennbar, wodurch es der Zerfallsform zugeordnet werden muss. Das Dach ist nach wie vor mit Reet gedeckt, welches an der Straßenseite bereits bemoost ist. Am First ist das Schiff wesentlich heller, was darauf schließen lässt, dass es dort erneuert

wurde. Die Dachgiebel besitzen keinerlei Holzverzierungen.

Die Fassade wurde weiß verputzt, wodurch das Fachwerk nicht mehr erkennbar ist. Zudem zeigen die alten Bilder der Akte im „Bauernhaus- Archiv“, dass einige Fenster und Türen verändert wurden.

Die Fenster sind ungesprosst und besitzen einen einheitlichen, dunkelbraunen Holzrahmen. Im Fensterrahmen der Fledermausgaube wurde eine Satellitenanlage angebracht.

Das gesamte Gebäude befindet sich in einem guten Erhaltungszustand.

Der Hof ist nur im vorderen Teil durch einen hölzernen Staketenzaun einsehbar. An der anderen Seite befindet sich eine mannshohe Steinmauer. Der ehemalige Vorgarten ist heute mit Nadelgehölzen durchgrün und mit losen Felssteinen begrenzt. Direkt vor dem Gebäude befindet sich eine Hecke. Die Auffahrt ist „modern“ gepflastert.

Das nächste Niederdeutsche Hallenhaus gehört zu dem Typ der Dreiständer und wird heute als Wohnhaus genutzt.

Das Reetdach ist stakt bemoost und muss teilweise erneuert werden. An einigen Stellen, besonders am First



Abb. 18: Niederdeutsches Hallenhaus in Sievershagen - 13 0 51 043/02 HAS (Quelle: ebenda)

scheint es bereits erneuert worden zu sein. Die Dachgiebel sind mit Holzpferdeköpfen verziert. Die seitlichen Kübbungen am Vordergiebel sind nicht mit Reet, sondern mit Blech gedeckt.

Das Gebäude ist vollkommen weiß gestrichen und das Gefach nicht mehr erkennbar. Im hinteren Bereich befindet sich ein untypischer, gemauerter Anbau.

Die Fenster sind mehrfach gesprosst. Im vorderen, von der Straße aus sichtbaren Bereich sind sie braun, im hinteren weiß.

Das Gebäude ist das Haupthaus eines Denkmalensembles. Neben diesem Gebäude, befinden sich noch ein Nebenstall und eine Scheune auf dem Hof. Der ehemalige Schweinestall ist ebenfalls reetgedeckt und besitzt die typischen Holzpferdeköpfe am Dachgiebel. Zudem ist hier die ursprüngliche Fachwerkfassade durch dunkle Balken und weiße Zwischenräume noch gut erkennbar. Es besitzt gesprossene, weiße PVC - Fenster. Die große Scheune besitzt ein Blechdach und eine gemauerte Fassade. Die kleinen Fenster sind mehrfach gesprosst. Die ehemaligen Tore sind heute durch riesige braune Türen ersetzt worden. Am Straßengiebel gibt es zudem noch ein Holztor, das bei Bedarf geschlossen werden kann. Um diese Scheune zu erhalten, kann sie heute bei Feiern als so genannte „Partyscheune“ gebucht werden. Das ehemalige Backhaus ließ bereits Dr. Karl Baumgarten in das Freilichtmuseums Klockenhagen bringen. Der Hof ist an der Straße durch eine Feldsteinmauer begrenzt. Die Hofauffahrt wird durch zwei große Kastanien gesäumt. Sie besteht aus altem Kopfsteinpflaster und müsste dringend erneuert werden. Die Steine sind so verrutscht und uneben, dass sich beispielsweise vermehrt Pfützen bilden.

Das Gebäude und der gesamte Hof besitzen noch ihren ursprünglichen bäuerlichen Charakter. An einigen Stellen ist er jedoch dringend sanierungsbedürftig.



Diese Querhäuslerei wird auch heute noch als Wohnhaus genutzt und ist in einem guten Erhaltungszustand.

Das Dach ist mit weinroten Ziegeln gedeckt, wobei die Giebel den typischen Krüppelwalm aufweisen. Die Ziegel scheinen lasiert zu sein und sind unbemoost.

Abb. 19: Querhäuslerei in Sievershagen -
13 0 51 043/01 HAS (Quelle: eigene Erhebung)

Die Fassade ist grau verputzt. An der Straßenseite ist dieser unten neben der Eingangstür schon stark fleckig. Die Fenster besitzen einen weißen PVC – Rahmen und sind ungesprosst. Oberhalb der Fenster befindet sich ein weißer PVC- Kasten, in dem sich Rollläden befinden. An Stelle des ehemaligen Tores ist eine einfache weiße PVC – Eingangstür gerückt. Das Gebäude ist demnach nicht mehr, wie üblich, quer aufgeschlossen. Der Gebäudeeingang wurde gebäude- und ortsuntypisch gestaltet. Von der ursprünglichen Umgebung ist nichts mehr geblieben, sie ist vollkommen den heutigen Ansprüchen angepasst worden. Statt des Vorgartens findet sich heute eine Zierrasenfläche vor dem Haus. Der Hof ist durch einen Metallzaun begrenzt. Die Auffahrt ist nicht voll gepflastert, sondern nur zwei schmale Streifen für die Autoreifen. Das Pflaster vor dem Haus ist zweifarbig, grau und rot. Die Umgebung wirkt insgesamt sehr befremdlich, insbesondere der Metallzaun und das Pflaster.

Dieses Gebäude wurde in den letzten Jahren stark verändert. Es wird heute als Mehrfamilienhaus genutzt.

Das Dach ist mit verschiedenfarbigen roten Ziegeln bedeckt, die eine Zweiteilung erkennbar macht. Durch alte Abbildungen aus der „Bauernhaus- Archiv“-Akte ist ersichtlich, dass der Krüppelwalm heute erheblich verkürzt ist. Zudem besitzt das Haus mehrere



Abb. 20: Querhäuslerei in Biestow – 13 0 03 000/04 HAS (Quelle: eigene Erhebung)

Dachfenster. Die Gebäude wurden aus weißen Steinen gemauert und weisen einige Verzierungen mit roten Ziegelsteinen auf. Diese befinden sich vor allem um die Fenster herum, an den Ecken sowie an der Straßenseite. Hinter dem Haus fällt ein großer Anbau auf. Die weißen PVC- Fenster sind alle gesprosst. An der Straßenseite gibt es zudem eine blaue Eingangstür.

Diese ist allerdings nur schwer wahrnehmbar, da der Vorgarten stark verwildert wirkt und zum Teil durch eine hohe Hecke umschlossen ist. Auch im hinteren Bereich versperrt eine hohe Hecke die Sicht auf den Hof und das Gebäude.

Das Gebäude befindet sich in einem guten Erhaltungszustand und steht bereits unter Denkmalschutz.



Abb. 21: Niederdeutsches Hallenhaus in Hinrichsdorf - 13 0 03 000/01 HAS (Quelle: eigene Erhebung)

Dieses Niederdeutsche Hallenhaus hat durch zahlreiche, auffällige Änderungen viel von seinem ursprünglichen Charakter verloren. Diese Umgestaltung hat zur Folge, dass die eigentliche Form nicht mehr eindeutig festzustellen ist und das Gebäude somit heute der Zerfallsform zugeordnet wird.

Das kennzeichnende Reetdach wurde durch ein Hartdach aus auffällig grünem Blech ersetzt. Durch diese

Farbe und die große Dachfläche ist das Gebäude weithin sichtbar und der erste Blickfang, wenn man aus Rostock kommend in den Ort hinein fährt. Der Anbau an der Straßenseite ist mit einem unauffälligeren grauen Blech gedeckt. Im Krüppelwalm des Hofgiebels wurde ein Dachfenster eingebaut,

Die Fassade des Mehrfamilienhauses ist einheitlich hellgelb gestrichen. Das alte Gefach ist nur noch im inneren des Straßengiebels sichtbar.

Die Fenster sind alle gesprosst und besitzen einen weißen PVC – Rahmen. Nur im Straßengiebel befinden sich noch zwei rahmenlose Fenster aus Glassteinen.

In der unmittelbaren Umgebung des Gebäudes ist nichts mehr von dem anfänglichen bäuerlichen Hof übrig. Der hölzerne Jägerzaun, die großen Rasenflächen und die immergrüne, mannshohe Hecke sind Anpassungen an die heutigen Ansprüche. Zum Teil gibt es direkt um das Gebäude noch einen alten Pflasterweg. Innerhalb des Straßengiebels wurde dies aber bereits durch ein modernes Pflaster ersetzt. Die Hoffauffahrt besteht aus einer wassergebunden Wegedecke.

Insgesamt befindet sich das Gebäude in einem guten Zustand. Durch seine Ausmaße und das Dach ist es eindeutig als Niederdeutsches Hallenhaus erkennbar, auch wenn das grüne Blechdach und die gelbe Fassade den eigentlichen Charakter erheblich stören.

Der alte Pfarrhof der Ortschaft Kessin besteht aus mehreren Denkmalsgeschützten Gebäuden. An der Straße befindet sich das alte Torhaus aus der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts. Der Zustand des Gebäudes ist gut und in den letzten Jahrzehnten unverändert. Dies belegen alte Abbildungen in der Akte über dieses Gebäude im Bauernhaus- Archiv. Heute wird



Abb. 22: Torscheune des Pfarrhofs in Kessin - 13 0 51 035/01 HAS (Quelle: eigene Erhebung)

das Gebäude durch die Kirchengemeinde und die Friedhofsverwaltung genutzt.

Das Dach ist wie üblich mit Reet gedeckt, welches an der Vorderseite zum Teil stark bemoost ist und auf der Rückseite zum Teil bereits ausgebessert wurde.

Das besondere an diesem Gebäude ist die Position der Durchfahrt. Sie befindet sich genau in der Mitte des Gebäudes, wodurch es sich von den sonst üblichen Torhäusern in Mecklenburg unterscheidet, es einmalig macht und die Unterschutzstellung als Baudenkmal rechtfertigt.

Zudem ist auch das alte Gefach erhalten und noch deutlich in der Fassade erkennbar. Die Balken sind rotbraun gestrichen und die gemauerten Zwischenräume in einem Beigeton gehalten, so dass es von weitem wie Lehm aussieht. Das große Holztor und die Tür in der Durchfahrt sind in demselben Rotbraunton gestrichen wie die Balken. Auf der Rückseite ist die Durchfahrt aus Glas mit blauer Einfassung.

Die Fenster sind mehrfach gesprosst und haben an der Straßenseite noch ihre Holzläden. Sie sind dunkelgrün gestrichen und heben sich somit deutlich ab.

Direkt um das Gebäude befindet sich eine Kiesschicht. Anschließend folgt ein Pflanzstreifen mit niedriger Bepflanzung und Rindenmulch. Die Auffahrt und Wege sind alle aus altem Pflaster gearbeitet. Ansonsten befindet sich vor dem Gebäude noch eine Rasenfläche ohne jegliche Einfriedung. Die anderen Gebäude des Hofes werden im Weiteren separat beschreiben.

4.2 Weitere Bauernhäuser in den von Baumgarten besuchten Orten

In den fünf Orten Admannshagen, Sievershagen, Biestow, Hinrichsdorf und Kessin konnten einige alte Bauernhäuser den Akten des „Bauernhaus- Archivs“ zugeordnet werden. In diesen Orten wurde die Bestandsaufnahme ausgedehnt und auch die weiteren Niederdeutschen Hallenhäuser aufgenommen.

Neben den bereits beschriebenen sieben Gebäuden konnten noch insgesamt 20 weitere gefunden werden.

4.2.1 Admannshagen

In Admannshagen konnte neben den zwei bereits gefundenen Gebäuden, noch fünf weitere Niederdeutsche Hallenhäuser gefunden werden.



Abb. 23: Übersichtsplan Sievershagen (Rot = Bauernhäuser die Baumgarten untersucht hat, Gelb = sonstigen Niederdeutschen Hallenhäuser Quelle: eigene Erhebung auf Grundlage einer Google.Earth Karte vom 12.08.2008)



Abb. 24: Dreiständer in Admannshagen – 13 0 51 001/03 HAS (Quelle: eigene Erhebung)

Das Niederdeutsche Hallenhaus auf Grund der Kübbung am vorderen Giebel dem Typ der Dreiständer zu zuordnen.

Die Dachbedeckung besteht noch aus Reet, welches sich noch in einem guten Zustand befindet. Der First wurde allerdings vor kurzem erneuert, was an dem wesentlich helleren Reet erkennbar ist. Die Dachgiebel besitzen eine gut erhaltene Holzverzierung in Form eines Zapfens.

Das Gebäude ist verklinkert, wodurch die ursprüngliche Fachwerkfassade verdeckt ist. Zudem ist an der Straßenseite eine Satelittenanlage angebracht.

Es gibt zwei verschiedene Fenster in diesem Gebäude. Zum einen gesprosselte Fenster aus braunem PVC am ehemaligen Vordergiebel und einfache Fenster aus weißem PVC an der Straßenseite. Die Eingangstür besteht ebenfalls aus weißem PVC sowie mehrfach gesprosselten Fenstern. Die Fassade und die Fenster befinden sich zwar in einem guten, aber keinem ursprünglichen Zustand mehr.

Die Hofauffahrt aus Bundpflaster gearbeitet. Zudem befinden sind im vorderen Teil noch einige größere Rasenflächen mit Pflanzbeeten sowie einem lang gezogenen Rasenbeet parallel zur Straße. Der Hof wird durch einen geschwungenen, weißen Metallzaun begrenzt.

Insgesamt wirken der Hof und das Gebäude, insbesondere die Einfriedung und die Fassade befremdlich und ortsbildstörend.

Dieses Niederdeutsche Hallenhaus ist nur sehr schlecht einsehbar. Es befindet sich aber, soweit erkennbar in einem sehr guten Zustand und kann dem Typ des Zweistöckers zugeordnet werden.

Die Reetbedeckung des Daches befindet sich in einem guten Zustand, lediglich im hinteren Teil ist es leicht bemoost. Auf der einen Seite sind zwei Fledermausgauben



Abb. 25: Niederdeutsche Hallenhaus in Admannshagen - 13 0 51 001/04 HAS (Quelle: eigene Erhebung)

erkennbar. Ein Pferdekopf der Holzverzierung im vorderen Teil ist abgebrochen, die ehemalige Fachwerkfassade durch einen weißen Putz verdeckt worden.

Im ursprünglichen Tor des Vordergiebels befinden sich heute große, bodenlange Sprossenfenster. Das Holztor ist noch vorhanden und kann bei Bedarf wieder geschlossen werden. Das Tor und die Fensterrahmen sind einheitlich in einem dunklen Branton gestrichen.

Der Hof wird durch eine bepflanzte Steinmauer begrenzt, durch welche die Sicht auf den Hof und das Gebäude stark eingeschränkt ist. Die Hofauffahrt ist zum größten Teil noch mit altem Pflaster gearbeitet. Zudem ist im vorderen Teil des Hofes noch eine Bepflanzung mit Hundsrosen und der gleichen zu erkennen.

Das Gebäude und seine unmittelbare Umgebung bilden ein harmonisches, ursprünglich wirkendes Gesamtbild.



Abb. 26: schlecht einsehbares Hallenhaus in Admannshagen - 13 0 51 001/05 HAS (Quelle: eigene Erhebung)

Dieses Niederdeutsche Hallenhaus ist seiner Form nach dem Typ des Dreiständers zu zuordnen.

Das Dach des Gebäudes ist mit Reet gedeckt, welches dringend ausgewechselt werden müsste. Es ist wirkt uneben und ist stark bemoost. Der First und der Bereich um den Schornstein wurden bereits mit Wellblech ausgebessert.

Der weiße Putz an der Fassade ist an vielen Stellen bereits so porös, dass Mauersteine

hindurch zu sehen sind. Es wirkt schon sehr grau und sollte unbedingt erneuert werden. Der Straßengiebel wurde zudem mit Grafiti beschmiert. Es wurden dort verschiedene Schriftzüge in grün, blau und silber aufgesprüht.

Die Fenster sind gesprosst und doppelglasig, wobei die Innenseite aus weißem Holz besteht und die äußere grün angestrichen wurde. Dieser Anstrich ist allerdings so alt, dass die Farbe an vielen Stellen bereits wieder abplatzt. Die Fensterbänke sind zum Teil in identischen Grünnton gestrichen worden und blättern ebenfalls stark ab.

Der Hof ist schlecht einsehbar, da er vollständig von einer grünen Hecke umgeben ist. Zudem versperren große Gehölze den Blick auf den Hof und das Gebäude. Vor der Hecke befindet sich noch ein schmaler Rasenstreifen. Der Hof ist über einen

unbefestigten, unebenen Sandweg zu erreichen. Außerdem befindet sich noch ein kleines Nebengebäude auf dem Hof. Es ist ebenfalls reetgedeckt und weiß verputzt. Insgesamt wird das Gebäude stark sanierungsbedürftig, ist aber noch bewohnt.

Bei diesem Niederdeutschen Hallenhaus sind so viele Veränderungen vorgenommen worden, dass die ursprüngliche Form nicht mehr erkennbar ist. Es kann somit nur noch der „Zerfallsform“ zugeordnet werden. Trotzdem weist es noch einige typische Elemente dieses Bauernhaustyps auf.

Das Dach ist noch mit Reet gedeckt, so wie es beim Hallenhaus üblich ist. Dieses ist zum Teil bemoost und wurde an einigen Stellen bereits ausgebessert. Zudem wurde eine untypische Fledermausgaube eingebaut.

Der Giebel besitzt noch die ursprüngliche Fachwerkfassade. Die Balken sind in einem hellen Braunton gestrichen, das Gefach weiß. Die Straßenseite ist komplett weiß, dort ist Fachwerk nicht mehr erkennbar. Der Sockel ist in einem dunklen Braunton abgesetzt.

Die Fenster sind gesprosst mit einem Holzrahmen, der denselben Braunton, wie die Balken am Giebel aufweist.

Der Hof befindet sich hinter dem Haus, so dass dieser nicht einsehbar ist. Vor dem Haus befindet sich am hinteren Ende ein kleiner Vorgarten. Dieser ist üppig bepflanzt, zum Teil mit Gehölzen. Ansonsten befindet sich direkt vor dem Haus ein gepflasterter Fußweg. Ein befestigter Sandweg dient als seitliche Hoffauffahrt.

Das Gebäude befindet sich in einem sehr guten Zustand. Die unmittelbare Umgebung ist im vorderen, einsehbaren Bereich so stark verändert worden, dass nichts mehr vom ursprünglichen bäuerlichen Hof übrig ist.



Abb. 27: stark verbautes Hallenhaus in Admannshagen - 13 0 51 001/06HAS (Quelle: eigene Erhebung)



Abb. 28: umgebautes Niederdeutsches Hallenhaus in Admannshagen – 13 0 03 000/ 05 WRG (Quelle: eigene Erhebung)

Die ursprüngliche Form dieses Niederdeutschen Hallenhauses ist durch zahlreiche Veränderungen nicht mehr eindeutig zu erkennen. Daher ist es der „Zerfallsform“ zu zuordnen.

Das Dach ist untypischerweise mit roten Dachziegeln gedeckt. Die Dachgiebel sind in Holz eingefasst, ohne jegliche Verzierungen. Zudem wurden in das Dach mehrere untypische Schleppgauben eingebaut.

Das Gebäude verfügt noch über die charakteristische Fachwerkfassade. Die Balken sind dunkelbraun gestrichen. Am Straßengiebel existieren noch einige Balkenverzierungen und auch die Inschrift in dem Balken über dem Giebeltor ist erhalten geblieben. Die Zwischenräume sind ausgemauert.

Die Fenster dieses Wohnhauses sind verhältnismäßig klein und einfach gesprosst. Die Holzrahmen sind heller wie die Balken, wodurch sich die Fenster deutlich abheben. In dem ehemaligen Giebeltor befindet sich heute eine angepasste, verglaste Eingangstür.

Das Gebäude ist stark von der Straße noch hinten versetzt. Es ist über eine gepflasterte Auffahrt erreichbar, welche zugleich die Anbindung an das dahinter liegende Gebäude darstellt. Die eigentliche Hoffahrt besteht aus altem Kopfsteinpflaster. Unmittelbar um das Gebäude herum befinden sich in Felssteinen eingefasste Pflanzbeete. Davor sind größere Rasenflächen angelegt.

Insgesamt hat sich dieses Wohnhaus seinen bäuerlichen Charakter durch die Fachwerkfassade erhalten. Das Dach sollte allerdings zur Unterstützung dieses mit Reet gedeckt werden. In der unmittelbaren Umgebung wird versucht, einige ehemalige Elemente zu erhalten, wie beispielsweise die gepflasterte Hofahrt. Die Umgebung hat sich stark den heutigen Ansprüchen angepasst wurde, so zum Beispiel die große Zierrasenflächen.

4.2.2 Sievershagen

Neben den beiden bereits gefundenen alten Bauernhäusern, konnten in Sievershagen noch zwei weitere Niederdeutsche Hallenhäuser gefunden werden.



Abb. 29: Übersichtsplan Sievershagen (Rot = Bauernhäuser die Baumgarten untersucht hat, Gelb = sonstigen Niederdeutschen Hallenhäuser Quelle: eigene Erhebung auf Grundlage einer Google.Earth Karte vom 12.08.2008)

Dieses Niederdeutsche Hallenhaus ist im Laufe der Zeit so stark überformt worden, dass die ursprüngliche Form nicht mehr erkennbar ist. Heute kann es nur noch der „Zerfallsform“ zugeordnet werden.

Das Dach ist nach wie vor mit Reet gedeckt. Dieses ist allerdings schon stark bemoost und sollte daher dringend erneuert werden. Um den Schornstein herum wurde es bereits durch rote Ziegel



Abb. 30: Querdielenhaus in Sievershagen – 13 0 51 043/03 HAS (Quelle: eigen Erhebung)

ersetzt. Die Dachgiebel besitzen die typischen Holzverzierungen aus zwei sich kreuzenden Pferdeköpfen, welche einen frischen Anstrich benötigen.

Besonders stark sind die Änderungen in der Fassade erkennbar. Dort wurden einige Fenster versetzt, wodurch das Mauerwerk stückig und unregelmäßig wirkt. Im oberen Teil des Hauses sind die Mauersteine geweißt. Im vorderen Teil ist das Gefache, in Form von Holzbalken noch gut erkennbar. Die Balken sollten einen neuen Anstrich bekommen. Im hintern Teil des Hauses befindet sich noch ein grau verputzter Anbau. Zudem besitzt das Wohnhaus verschiedene Fenster. Im vorderen Teil sind größtenteils doppelglasige, hellbraune Holzfenster zu finden. Deren Zustand ist noch ganz gut. Zudem gibt es dort noch kleine, geteilte und weiße Holzfenster, dessen Farbe bereits abplatzt. Die Fenster des Anbaus sind doppelglasig und braun.

Im vorderen Teil des Hofes befinden sich noch einige alte Obstgehölze und eine alte Birke. Ansonsten dominieren Rasenflächen das Bild. Zu dem Gebäude gehört noch eine Garage, mit großem braunen Holztor, grau verputzter Fassade und Wellblechdach. Die Hofauffahrt davor ist mit Beton voll versiegelt worden. Daneben sind deutliche Fahrspuren auf dem Rasen erkennbar. Der Hof wird durch einen grünen Maschendrahtzaun begrenzt.

Insgesamt wirkt das Gebäude äußerst sanierungsbedürftig. Der Maschendrahtzaun und die Garage stören in hohem Maße den eigentlichen bäuerlichen Charakter des Gebäudes und seines Umfeldes.



Abb. 31: Niederdeutsche Hallendielenscheune als Teil eines Hofes in Sievershagen – 13 0 51 043/04 WRG (Quelle: eigene Erhebung)

Als Teil eines Hofes wird dieses Niederdeutsche heute anscheinend als Wirtschaftsgebäude genutzt. Das Gebäude ist auf Grund seiner Lage nur schwer einsehbar. Zudem wurden einige Änderungen daran vorgenommen, so dass die ursprüngliche Form nicht mehr eindeutig erkennbar ist und es der „Zufallsform“ zu geordnet werden muss.

Das Dach ist wie bei Niederdeutschen Hallenhäusern üblich mit Reet gedeckt.

Diese ist an einigen Stellen leicht bemoost

und an dem First heller, was auf eine dortige Sanierung schließen lässt.

Die gemauerte Fassade weist die meisten erkennbaren Umgestaltungen auf. Das ungleiche Mauerwerk deutet auf eine veränderte Anordnung der Fenster und Türen hin.

An der Straßenseite des Gebäudes sind zwei verschieden Fensterarten erkennbar. Zum einen gibt es ein altes, mehrfach gesprosses und weißes Metallfenster. Dazu kommen noch zwei verschieden gesprossete, braun angestrichene Metallfenster. Bei diesen platzt zum Teil schon die Farbe ab, so dass das weiß darunter erkennbar ist. Zudem befinden sich auf der Seite noch drei Holztüren und ein dunkelbraunes Holztor. Die Brauntöne sind alle unterschiedlich, so dass mit dem unterschiedlichen Mauerwerk zusammen ein störendes Bild entsteht.

Die Hofauffahrt besteht aus Knochenpflaster mit einem Fußweg aus Platten daneben. Dieser ist stark durchgrünt. Ansonsten sind eine größere Rasenfläche, sowie einige Gehölze erkennbar. Neben der Auffahrt ist noch ein Stück der ehemaligen Mauer erhalten, welches mit blauem Graffiti beschmiert wurde. Vor dem Haupthaus wird der Hof durch einen brauen Staketenzaun aus Metall begrenzt.

Insgesamt ist das Gebäude in einem guten Zustand. Die Fassade sollte allerdings einheitlich gestaltet werden.

4.2.3 Hinrichsdorf

In Hinrichsdorf konnten neben dem bereits gefundenen Niederdeutschen Hallenhaus, noch zwei weitere gefunden werden.



Abb. 32: Übersichtsplan Rostock- Hinrichsdorf (Rot = Bauernhäuser die Baumgarten untersucht hat, Gelb = sonstigen Niederdeutschen Hallenhäuser Quelle: eigene Erhebung auf Grundlage einer Google.Earth Karte vom 12.08.2008)

Auf Grund des seitlich verschoben Tores im Straßengiebel ist dieses Niederdeutsche Hallenhaus eindeutig dem Typ des Dreiständers zu zuordnen. Es befindet sich in einem guten Zustand, wobei jedoch bereits einige erhebliche Änderungen vorgenommen wurden. Heute wird es als Wirtschaftsgebäude genutzt.

Das traditionelle Reet auf dem Dach wurde durch Wellblech ersetzt. Auch der typische



Abb. 33: Dreiständer in Hinrichsdorf – 13 0 03 000/ 02 WRG (Quelle: eigene Erhebung)

Krüppelwalm fehlt bereits.

Die Fassade ist weiß angestrichen, was an vielen Stellen bereits sehr schmutzig wirkt.

Im Straßengiebel befinden sich ein großes Holztor, eine darüber liegende Tür sowie mehrere Fenster. Eines dieser Fenster ist in demselben Braunton gestrichen wie das Tor und die Tür, wobei die Farbe bereits stark abblättert. Direkt neben der Tür befindet sich noch je ein rahmenloses Fenster.

Die Hoffauffahrt ist zum Teil noch mit altem erhaltenswertem Pflaster belegt. Die Umgebung des Gebäudes ist unübersichtlich. Es liegt genau im Grenzbereich von zwei Gehöften und es ist nicht eindeutig erkennbar, zu welchem Hof es eigentlich gehört. Zudem ist es durch die Hofgestaltung mit Gehölzen, Sträuchern und Verzierungen wie Brunnen nur schwer möglich das Gebäude zu betrachten. Auf dem einen Gehöft befinden sich im vordern Bereich noch mehrere Ostgehölze, möglicherweise Überreste einer Streuobstwiese.



Abb. 34: umgebautes Hallenhaus in Hinrichsdorf - 13 0 03 000/ 03 HAS (Quelle: eigene Erhebung)

Bei diesem Gebäude handelt es sich um ein untypisches Niederdeutsches Hallenhaus. Es wurde in den letzten Jahren so stark verändert, dass die eigentliche Form nicht mehr eindeutig zu erkennen ist und es somit der „Zerfallsform“ zugeordnet wird. Zudem ist das Gebäude heute zweigeteilt, wobei sich nur noch die eine Hälfte in Nutzung zu Wohnzwecken befindet. Dadurch wirkt das Gebäude ungleichmäßig.

Das Dach ist auf der leeren Seite mit Wellblech gedeckt und auf der bewohnten mit anthrazitfarbenen Ziegeln. Zudem sind auf der bewohnten Seite Dachfenster eingebaut worden.

Auch die Fassade ist verschieden. Die bewohnte Seite ist weiß gestrichen. Auf der anderen Seite bröseln der alte, graue Putz bereits von den Wänden.

Auch die Fenster und Türen sind alle unterschiedlich und zum Teil in einem sehr schlechten Zustand. An der unbebauten Seite befindet sich vor dem Giebel ein unpassender Anbau.

Vor dem Gebäude befindet sich eine Rasenfläche. Der Hof ist nicht eingezäunt und weist keine sichtbaren bäuerlichen Elemente mehr auf.

4.2.4 Biestow

Neben der bereits gefundenen Querhäuslerei, konnten in Biestow weitere fünf alte Bauernhäuser gefunden werden.

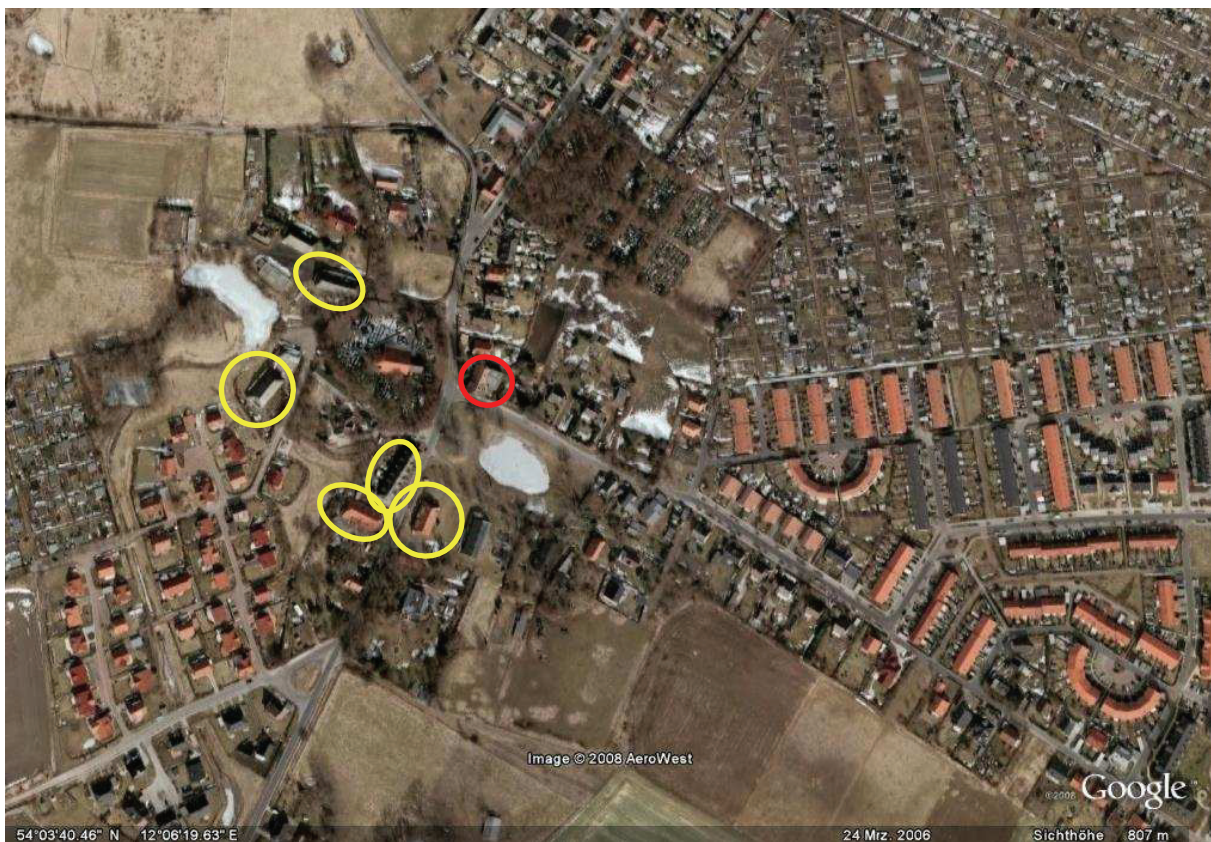


Abb. 35: Übersichtsplan Rostock- Biestow (Rot = Bauernhäuser die Baumgarten untersucht hat, Gelb = sonstigen Niederdeutschen Hallenhäuser Quelle: eigene Erhebung auf Grundlage einer Google.Earth Karte vom 12.08.2008)

Dieses verhältnismäßig kleine Niederdeutsche Hallenhaus gehört zu der „Ursprungsform“, den Zweiständern. Es befindet sich weit ab von der Straße, ist aber trotzdem gut sichtbar. Nach einigen Umbauten wird es heute anscheinend als Garagenkomplex eines Mehrfamilienhauses genutzt.



Abb. 36: umgebautes Niederdeutsches Hallenhaus in Biestow - 13 0 03 000/ 05 WRG (Quelle: eigene Erhebung)

Das Dach ist nach wie vor reetgedeckt. Dieser ist an der Seite bereits leicht bemoost. Die Dachgiebel sind mit Holz eingefasst.

An dem Straßengiebel ist das typische Fachwerk noch erkennbar. Die Zwischenräume sowie die Seiten sind ausgemauert und weiß angestrichen. Der Anstrich an der Seite ist allerdings schon ziemlich porös und gibt an vielen Stellen den Blick auf das Mauerwerk frei. Mit einem roten Anstrich sind einige hervorstehende Stellen markiert. Zudem wurden an dieser Seite vier grün gestrichene Holztore eingebaut, welche heute als Garagentore dienen. Das einzige Fenster an dieser Seite ist mehrfach gesprosst und aus weißem Metall. Die Fenster am Giebel wurden in demselben Braunton gestrichen wie die Balken, was dem Giebel ein harmonisches Äußeres gibt.

Das Haus befindet sich an einer gepflasterten Auffahrt und ist nur von Rasenflächen umgeben. Das Gebäude wirkt irgendwie verloren und unpassend in seiner jetzigen Umgebung. Von dem bäuerlichen Hof ist bis auf die Auffahrt nichts mehr geblieben.



Abb. 37: schlecht einsehbares Niederdeutsches Hallenhaus - 13 0 03 000/ 09 HAS (Quelle: eigene Erhebung)

Dieses Niederdeutsche Hallenhaus ist auf Grund der Einfriedung schwer einsehbar, so dass die Form nicht eindeutig erkennbar ist. Das Gebäude befindet sich in einem sehr guten Erhaltungszustand, wird heute als Wohnhaus genutzt und steht unter Denkmalschutz.

Das Dach ist wie üblich mit Reet gedeckt, welches sich in einem sehr guten Zustand befindet. Die Dachgiebel sind mit den typischen, sich kreuzenden Pferdeköpfen verziert. Auf der Rückseite wurde eine Fledermausgaube mit einem braunen Holzfenster eingebaut.

Die anderen Fenster sind einfach gesprossste, weiße PVC- Fenster.

In der Fassade ist noch das alte Gefach, in Form von dunkelbraunen Balken, erkennbar. Die Zwischenräume sind ausgemauert.

Zu dem Gebäude gehört noch ein kleines Nebengebäude, dessen Dach und Fassade identisch mit dem Haupthaus sind. Dieses Gebäude besitzt ein großes Holztor und eine Holztür, welche den einzigen Hofzugang darstellen. Der Hof ist fast komplett mit einer Steinmauer umschlossen, die im vorderen, zur Straße gewandten Bereich üppig bepflanzt ist. Im hinteren Bereich befindet sich darauf ein Flechtzaun. Zudem wird die Mauer dort zum Teil durch einen einfachen Drahtzaun ersetzt, so dass der Blick auf den Hof frei gegeben wird. Dieser zeigt große Rasenflächen und eine große gepflasterte Hofauffahrt, sowie einige junge Gehölze und einen großen Holzscheit. Außerdem gibt es noch einen Hundezwinger in derselben Fachwerkbauweise mit einem begrünten Dach.

Das Haus und der Hof wirken insgesamt sehr harmonisch und urtümlich. Es wurde zum Einen versucht alte Strukturen zu erhalten, so beispielsweise das Pflaster oder aber diese Strukturen möglichst originalgetreu zu erneuern, wie das Reet. Bei Neubauten bzw. Veränderungen wurde darauf geachtet, dies möglichst schonend zu tun. Das heißt sie passen sich optisch den Gegebenheiten an, wie beispielsweise der neu gebaute Hundezwinger. Diese Art und Weise sollte von anderen Hausbesitzern aufgenommen werden. Haus und Hof besitzen einen hohen pädagogischen Wert.

Dieses Niederdeutsche Hallenhaus wurde im Lauf der Zeit so stark verändert, dass seine ursprüngliche Form nicht mehr erkennbar ist und es somit der „Zerfallsform“ zugeordnet wird. Es wird heute als Mehrfamilienhaus genutzt und befindet sich in einem guten Zustand.

Das Dach ist mit roten Ziegeln in Biberschwanz gedeckt. Diese sind an



Abb. 38: Umgebauter Zweistönder in Biestow - 13 0 03 000/ 07 HAS (Quelle: eigene Erhebung)

vielen Stellen, besonders auf der Rückseite schon stark nachgedunkelt. Es wurden verschiedene Dachgiebel eingebaut. Auf der Rückseite wurde eine große Trapezgaube mit mehreren Fenstern eingefügt, an der vorderen Seite mehrere kleine mit jeweils einem Fenster. Sogar in dem hinteren Dachgiebel wurde eine große Trapezgaube mit mehreren Fenstern und einem halbrunden Fenster darüber eingebaut. In dem Schaugiebel befinden sich ebenfalls diese halbrunden Dachfenster, zudem wurde das Große Tor nach oben hin erweitert.

In dem Balken dieses Schaugiebels findet sich noch eine alte Inschrift, welche von der Straße aus allerdings nur schwer lesbar ist. Auch die anderen dunklen Balken des Gefaches sind noch deutlich in der Fassade erkennbar. Die Zwischenräume sind weiß abgesetzt.

Die Fenster und Türen sind einheitlich mehrfach gesprosst und bestehen aus auffällig hellblauen PVC.

Fassade und Fenster befinden sich in einem guten Zustand. Der Hof ist allerdings stark den heutigen Ansprüchen und Vorstellungen angepasst. Vor den beiden Giebeln und auf der Rückseite befindet sich jeweils eine Terrasse mit dunklen Sichtschutzwänden zur Straße hin. Der übrige Hof ist eine riesige Rasenfläche, welche durch eine niedrige Steinmauer und einigen ältere Birken begrenzt wird. Zudem gibt es einige Spielgeräte für Kinder und einige jüngere Gehölze. Am hinteren Giebel findet sich ein großes Carport für mehrere Fahrzeuge und eine gepflasterte Auffahrt aus Knochenpflaster. Es sind also keine alten Strukturen oder Elemente erhalten geblieben.



Abb. 39: ehemaliges Pfarrwitwenhaus in Biestow - 13 0 03 000/ 08 HAS
(Quelle: eigene Erhebung)

Das ehemalige Pfarrwitwenhaus wurde ebenfalls in Form eines Niederdeutschen Hallenhauses errichtet. Heute wird es als Mehrfamilienhaus in Reihenhaushausform genutzt. Durch diese Anpassung kann die Ursprungsform nicht mehr eindeutig benannt werden, so dass das Gebäude der „Zerfallsform“ zugeordnet werden muss. Der Zustand des Gebäudes ist sehr gut und es wirkt alles in allem harmonisch. Das Dach ist nach wie vor mit Reet

gedeckt, welches sich in einem sehr guten Zustand befindet. Die Dachgiebel sind mit den typischen sich kreuzenden Pferdeköpfen verziert. Jede der Wohnungen verfügt über eine nachträglich eingebaute Fledermausgaube. Selbst in dem Krüppelwalm der Giebel wurde jeweils eine Fledermausgaube eingefügt.

Das Gebäude besitzt noch seine charakteristische Fachwerkfassade. Die dunkelbraunen Balken setzen sich deutlich von den weißen Zwischenräumen ab.

Auch die Fenster und Türen heben sich deutlich durch ihre dunkelgrüne Farbe ab. Die Fenster sind einfach gesprosst und besitzen auch einen dunkelgrünen Fenstersims.

Der Hof befindet sich hinter dem Gebäude und ist somit nicht einsehbar. Der vordere Bereich wird durch eine niedrige Steinmauer eingefasst und ist von den jeweiligen Bewohnern individuell gestaltet.

Bei diesem Gebäude handelt es sich um ein umgebautes Querdielenhaus. Heute dient das Gebäude als Pfarr- und Mehrfamilienhaus. Es befindet sich in einem sehr guten Zustand.

Das Dach ist heute mit rot lasierten Ziegeln gedeckt. In der Vor- und Rückseite befinden sich jeweils drei gläserne Schleppgauben.

Die Balken des alten Gefachs sind noch deutlich in der Fassade erkennbar. Der Zustand der Balken ist unterschiedlich, was

zu der Annahme führt, dass einige bereits erneuert wurden. Die Räume zwischen den Balken sind ausgemauert. In der Rückseite befindet sich eine große mehrfach gesprossste, weiße Doppeltür an Stelle, wo früher das Tor war.

Zudem besitzt das Gebäude unterschiedlich große, mehrfach gesprossste weiße Fenster.

An der vorderen Gebäudeseite befinden sich ein, mit Kopfsteinpflaster gearbeiteter Parkplatz und eine Pflanzfläche sowie eine Fußweg zum Hinterhof aus einer wassergebundenen Wegedecke. Der Hinterhof besteht zum größten Teil aus einer Rasenfläche mit drei Terrassen und einigen Gehölzen. Im hinteren Bereich wird der



Abb. 40: ehemaliges Pfarrhaus in Biestow - 13 0 03 000/ 09 HAS (Quelle: ebenda)

Hof durch eine immergrüne, mannshohe Hecke und zur Straße hin durch eine niedrige Steinmauer eingefasst.

4.2.5 Kessin

In Kessin konnten neben der, bereits von Baumgarten untersuchten, Torscheune, noch sechs Niederdeutsche Hallenhäuser gefunden werden.

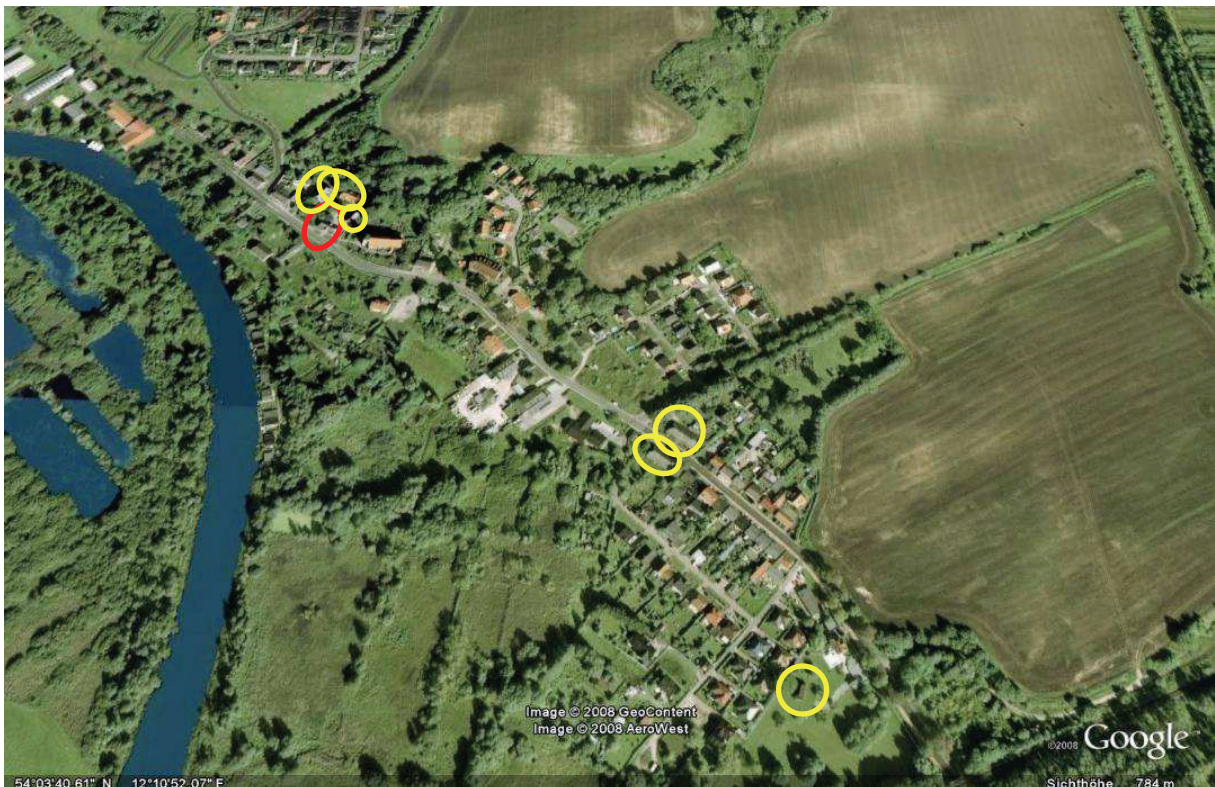


Abb. 41: Übersichtsplan Kessin (Rot = Bauernhäuser die Baumgarten untersucht hat, Gelb = sonstigen Niederdeutschen Hallenhäuser Quelle: eigene Erhebung auf Grundlage einer Google.Earth Karte vom 12.08.2008)



Abb. 42: stark verfallenes Niederdeutsches Hallenhaus in Kessin –
13 0 51 035/ 02 HAS
(Quelle: eigene Erhebung)

Dieses Niederdeutsche Hallenhaus ist in einem desolaten Zustand und stark renovierungsbedürftig. Es wirkt insgesamt instabil und verfallen. Es scheint heute nicht mehr bewohnt zu sein, der Hof allerdings wird noch zur Tierhaltung genutzt. Die ursprüngliche Form ist nicht mehr erkennbar und somit wird es der „Zerfallsform“ zugeordnet.

Das Dach ist heute mit Ziegeln gedeckt, welche bereits stark bemoost sind. An einigen Stellen hängt es bereits durch.

In der Fassade ist das alte Gefach noch erkennbar. Die Balken wirken morsch und auch die weiße Farbe der Zwischenräume blättert an vielen Stellen ab. Die Fassade wirkt verfallen.

Das Gebäude besitzt verschiedene Türen und Fenster aus Holz. Sie sind verschiedenfarbig und müssen dringend erneuert werden.

Der Hof befindet sich hinter dem Gebäude und wird zur Tierhaltung genutzt. Es befinden sich noch einige alte (Obst-) Gehölze auf dem Gelände. Es wirkt stark verwahrlost. Die Eingrenzung mit Hilfe eines Bauzaunes unterstützt diesen Eindruck. Das Gebäude grenzt unmittelbar an den öffentlichen Gehweg, so dass es keinen Vorgarten gibt. Zudem liegt das Gebäude um einiges tiefer, wie die Straße.

Das Gebäude besitzt noch viele charakteristische Elemente eines Niederdeutschen Hallenhauses. Sie sollten dringend erneuert und anschließend erhalten werden.

Dieses Niederdeutsche Hallenhaus befindet sich in einem schlechten Zustand, wird aber noch durch zwei Parteien bewohnt. Durch die Änderungen am Gebäude ist die ursprüngliche Form nicht mehr fassbar, wodurch das Gebäude der „Zerfallsform“ zugeordnet wird.

Das heutige Dach ist ein Hartdach aus Ziegeln, welche dringend erneuert werden



Abb. 43: umgebautes Niederdeutsche Hallenhaus in Kessin - 13 0 51 035/ 03 HAS
(Quelle: ebenda)

müssten. Das Dach ist wellig und an einigen Stellen stark bemoost.

Die Fassade wirkt ungleichmäßig. An der Straßenseite und dem hinteren Giebel ist das Gefach in Form von dunklen Balken mit weißen Zwischenräumen sichtbar. An dem anderen Giebeln zeigt sich eine verputzte, weiße Fassade, die stark abblättert.

Die Fenster sind einfach gesprosst und aus Holz. Sie benötigen wenigstens einen neuen Anstrich, in derselben Farbe wie die Türen. Diese sind im Moment noch grün gestrichen und auch renovierungsbedürftig. Im oberen Bereich der Giebel befinden sich noch alte Lucken mit Holztüren.

Der Vorgarten macht einen verwaisten Eindruck und wird von einem niedrigen Staketenzaun aus Holz umschlossen. Der Weg zur Eingangstür ist mit Gehwegplatten ausgelegt, welche uneben und durchgrünt sind. Außerhalb des Vorgartens befindet sich eine große Rasenfläche. Der Bereich um den hinteren Giebel ist mit Maschendrahtzaun umschlossen und wird als Geflügelhof genutzt. Der eigentliche Hof befindet sich hinter dem Haus und wirkt chaotisch. Von der eigentlichen bäuerlichen Struktur ist nichts mehr geblieben.



Abb. 44: Niederdeutsches Hallenhaus in Kessin - 13 0 51 035/ 04 WRG (Quelle: eigene Erhebung)

Dieses kleine Niederdeutsche Hallenhaus gehört zu einem Eigenheim und wird heute als Schuppen oder ähnliches verwendet. Es wird der „Zerfallsform“ zugeordnet, da die ursprüngliche Form nicht mehr feststellbar ist. Es befindet sich aber in einem sehr guten Zustand.

Das Dach des Gebäudes ist mit dunklem Blech gedeckt.

Die Fassade ist weißt, so dass das Gefach nicht mehr erkennbar ist.

Die Fenster wurden zugemauert und ebenfalls weißt. Der Zugang des Gebäudes ist ein braunes Holztür, welches sich seitlich am Vordergiebel befindet.

Das Gebäude befindet sich auf einer großen Rasenfläche. Direkt daneben findet sich ein Spielgerät aus Holz.

Dieses Niederdeutsche Hallenhaus gehört zu dem Pfarrhof der Ortschaft Kessin. Auf Grund der seitlich verschobenen Lage des großen Tores im Vorgiebel, wird das alte Bauernhaus den „verdeckten“ Dreiständern zugeordnet. Das Gebäude befindet sich in einem sehr guten Zustand und wird heute noch als Wohnhaus genutzt. Es wurden allerdings einige Änderungen am Gebäude vorgenommen. Trotzdem wirkt es mit dem dazugehörigen Hof und den anderen Gebäuden stimmig.



Abb. 45: umgebauter Dreiständer des Pfarrhofes in Kessin - 13 0 51 035/ 05 HAS (Quelle: eigene Erhebung)

Das Dach ist nach wie vor mit Reet gedeckt, welches leicht bemoost ist. An der Hofseite wurden nachträglich drei Fledermausgauben eingebaut.

In der Fassade ist noch das alte Gefach, in Form von dunklen Balken erkennbar. Die Zwischenräume sind ausgemauert.

Das Gebäude verfügt über verschiedene Fensterformen. Die meisten sind gesprosst und bestehen aus weißem PVC. Zudem gibt es noch einige kleine, halbrunde Fenster sowie einige zweigeteilte Fenster. Die Türen sind ebenfalls weiß, mit Ausnahme einer braunen Tür im hinteren Bereich.

Vor der Hofseite befindet sich eine Holzterrasse. Die Wege und Auffahrten bestehen aus altem Kopfsteinpflaster. Ansonsten gibt es auf dem Hof einige gepflegte Rasenflächen, Pflanzflächen und Gehölze. Der Hof wird durch die vier Gebäude des Pfarrhofes begrenzt.



Abb. 46: umgebautes Hallenhaus des Pfarrgehöfts Kessin - 13 0 51 035/ 06 HAS (Quelle: ebenda)

Auch dieses Niederdeutsche Hallenhaus gehört zu dem Pfarrhof der Ortschaft Kessin. Es wurde früher vermutlich es Scheune genutzt und wurde im Laufe der Zeit stark verändert. Daher ist die eigentliche Form nicht mehr erkennbar und muss heute der „Zerfallsform“ zugeordnet werden. Das Gebäude wird heute als Wohnhaus genutzt und befindet

sich in einem sehr guten Zustand.

Die auffälligste Veränderung ist das Hartdach. Das charakteristische Reet wurde durch rote Ziegel in Biberschwanz ersetzt. Zudem wurden nachträglich zwei Fledermausgauben an der Hofseite eingebaut. Die Ziegel sind an einigen Stellen schon stark nachgedunkelt.

In der Fassade ist das alte Gefach noch erkennbar. Der Bereich zwischen den dunklen Balken ist ausgemauert.

Die Fenster sind in der Fassade einfach gesprosst und braun. Die Dachgaubenfenster sind weiß und zweigeteilt. Auch die Eingangstür besitzt mehrfach gesprosstes Fenster und ist braun. Über dieser Tür ist ein Vordach angebracht.

Vor dem Gebäude findet sich eine üppige, niedrige Bepflanzung.

Auch dieses kleine Niederdeutsche Hallenhaus gehört zu dem Pfarrhof der Ortschaft Kessin. Früher wurde es wahrscheinlich als Stall genutzt. Durch zahlreiche Umbauten kann das Gebäude heute als Garage und Schuppen genutzt werden. Der Zustand des Gebäudes ist gut.

Das Dach ist, wie bei Niederdeutschen Hallenhäusern üblich mit Reet gedeckt.

Dieses ist auf der Hofseite stark bemoost und sollte ausgetauscht werden. Zudem befinden

sich am Dachgiebel die typischen sich kreuzenden Pferdeköpfe aus Holz.

Auch bei diesem Gebäude ist noch das Gefach, in Form von dunklen Balken erkennbar. Die Zwischenräume sind ausgemauert.

Das Gebäude besitzt mehrere kleine Fenster, sie sind braun und mehrfach gesprosst. Zudem besitzt das Gebäude eine Tür und ein Tor aus rotbraunem Holz.

Unmittelbar um das Gebäude befindet sich eine Kiesschicht, welche zur Straße hin mit Rosen bepflanzt ist.



Abb. 47: ehemaliger Stall des Pfarrgehöfts Kessin - 13 0 51 035/ 07 WRG (Quelle: ebenda)

4.3 Zusammenfassung

Von den 26 Gebäuden gesuchten Gebäude, die bereits von Baumgarten untersucht wurden, konnten allerdings gerade einmal sieben eindeutig identifiziert werden. Alle diese Bauernhäuser befinden sich noch in Nutzung, in erster Linie als Wohnhaus. Ihr Erhaltungszustand ist daher im Allgemeinen gut. Die Torscheune in Kessin, das Niederdeutsche Hallenhaus in Sievershagen und der Dreiständer in Admannshagen befinden sich noch größten Teils in ihrem ursprünglichen Zustand. An den anderen vier Gebäuden sind zum Teil erhebliche Änderungen vorgenommen worden.

In den fünf Ortschaften Admannshagen, Sievershagen, Biestow, Hinrichsdorf und Kessin wurde die Bestandsaufnahme erweitert. So konnten weitere 20 alte Bauernhäuser gefunden werden.

Ihr Erhaltungszustand ist sehr unterschiedlich und geht von sehr gut, wie beispielsweise das Niederdeutsche Hallenhaus in Biestow (13 0 03 000/06 HAS) oder das Hallenhaus in Admannshagen (13 0 51 001/ 04 HAS) bis hin zu fast verfallen, wie beispielsweise die Hallenhäuser an der Straße in Kessin (13 0 51 035/03 HAS oder 13 0 51 035/02 HAS).

Auch das unmittelbare Umfeld der Gebäude spielt eine wichtige Rolle bei deren Bedeutung als historisches Kulturlandschaftselement. Der Zustand der Außenanlagen dieser Gebäude ist ebenso sehr unterschiedlich. Hier reicht die Spannweite ebenfalls von gut erhalten und ursprünglich bis hin zu stark verändert und unpassend.

Auffällig ist zudem, dass einige Gebäude bzw. ihr Umfeld mit Graffiti beschmiert wurden.

5. Die Bewertung der erfassten Objekte im Untersuchungsraum

Die hohe Bedeutung dieser Gebäude für die Kulturlandschaft und ihre umfangreiche Untersuchung und Archivierung durch Baumgarten, führte zu der anfänglichen Annahme, dass die Gebäude unter Denkmalschutz stehen und somit leicht zu finden sind und sich in einem guten Erhaltungszustand befinden. Die Bestandsaufnahme zeigte jedoch ein deutlich anderes Bild.

5.1 Bewertung der noch vorhandenen Bauernhäuser, die von Baumgarten untersucht wurden

Von den 26 gesuchten Gebäuden konnten gerade einmal sieben eindeutig zugeordnet werden, von denen vier unter Denkmalschutz stehen.

Nach eigener Bewertung wurden jedoch drei Gebäude als schutzwürdig und weitere drei Bauernhäuser sogar als besonders wertvoll eingestuft. Lediglich das Niederdeutsche Hallenhaus in Hinrichsdorf erhielt die Schutzwürdigkeit 1, was aber immer noch „bedeutend“ aussagt.

Auf Grund der geringen Zahl der gefunden Bauernhäuser ist zu vermuten, dass der größte Teil der historischen Bausubstanz verloren gegangen ist.

5.2 Bewertung der weiteren untersuchten Bauernhäuser

Von den zwanzig weiteren untersuchten Bauernhäusern wurden nach eigener Bewertung elf Gebäude als bedeutend, fünf als schutzwürdig und vier sogar als besonders wertvoll eingestuft. Die Untersuchungen ergaben aber nur für neun Gebäude eine Unterschutzstellung nach geltendem Denkmalschutzrecht. Das umgebaute Niederdeutsche Hallenhaus in Biestow (13 0 03 000/ 07 HAS) wurde am 26.09.2000 wieder von der Denkmalschutzliste des Landkreises Bad Doberan gestrichen.

Die Bestandsaufnahme zeigt auch, dass eine Unterschutzstellung als Baudenkmal nicht gleichbedeutend mit einem guten Zustand des Gebäudes ist. In einigen Fällen, wie beispielsweise den Niederdeutschen Hallenhäusern in Kessin (13 051 035/ 02

HAS und 13051035/03 HAS) und dem in Sievershagen (13 051 043/ 03 HAS) scheint dies nicht zu reichen, um diese Gebäude vor dem Verfall zu bewahren. Wobei sich das Bauernhaus in Sievershagen und das Gebäude mit der Nr. 13 0 51 035/ 03 HAS in Kessin noch in einem bessern Zustand befinden, als das Gebäude mit der Nr. 13 051 035/ 02 HAS in Kessin.

Dieser Umstand ist darauf zurückzuführen, dass sich diese Gebäude in der Nutzung als Wohnhaus befinden. Dies zeigt, wie wichtig eine Nutzung der Gebäude ist, um sie dauerhaft erhalten zu können.



Abb.48: unpassende Einfriedung in Admannshagen (eigene Erhebung)

Ein gut erhaltenes bzw. gut gestaltetes Umfeld hingegen, kann den bäuerlichen, ursprünglichen Charakter noch unterstreichen, wie beispielsweise bei dem Niederdeutschen Hallenhaus in Admannshagen (13 0 51 001/04 HAS) und dem in Biestow (13 0 03 000/ 06 HAS).

Die Einteilung der Bauernhäuser nach ihrer Form zeigt, dass ein Großteil der Gebäude verändert wurden. Häufig so stark, dass die ursprüngliche Form nicht mehr eindeutig erkennbar ist.

Die Bewertung dieser Gebäude erfolgte nach einer Methode von Stöckmann (2004). Auf Grund dessen erhielten zwölf Gebäude die Schutzwürdigkeit 1 - bedeutend, acht bekamen die 2 - schützwürdig und sieben wurden mit der 3 - besonders wertvoll bewertet. Im Einzelnen sieht das folgendermaßen aus:

Auch das unmittelbare Umfeld der Gebäude ist sehr wichtig. So verlieren eigentlich gut erhaltene Bauernhäuser sehr viel von ihrem ursprünglichen Charakter, durch ein unpassendes und befremdlich anmutendes Umfeld. Ein gutes Beispiel dafür, stellt das Niederdeutsche Hallenhaus mit der Nr. 13 0 51 001/03 HAS in Admannshagen dar.



Abb. 49: charakteristisches Umfeld für ein Niederdeutsches Hallenhaus in Admannshagen (eigene Erhebung)

Form	Objektnummer	Bewertung				Begründung
		pädagogischer Wert	wissenschaftl. Wert	origineller Wert	Schutzwürdigkeit	
Zweiständer	13003000/07HAS	1	1	0	2	Das Niederdeutsche Hallenhaus ist umgebaut und somit nicht mehr typisch. Zweiständer sind allerdings sehr selten in dem Untersuchungsgebiet.
Dreiständer	13051001/01WRG	1	1	1	3	Dreiständige Hallendielescheune sind in dem sehr selten in der Region. Das Gebäude ist in einem guten Zustand, wodurch es als beispielhaft gelten kann.
	13051001/03HAS	1	1	0	2	Dreiständer wie diese sind selten in dem Untersuchungsgebiet. Allerdings hat es eine untypische Ziegelsteinverblendung, wodurch es seinen beispielhaften Charakter verloren hat.
	13003000/02HAS	1	1	0	2	Dieser Dreiständer hat durch zahlreiche Um- und Anbauten sein beispielhaftes Erscheinungsbild verloren. Niederdeutsche Hallenhäuser war ein prägender Bauernhaustyp im Raum Rostock.
	13051035/05HAS	1	1	0	2	Es handelt sich dabei um ein stark verändertes Hallenhaus vom Typ eines Dreiständers, welche besonders selten im Untersuchungsraum sind.
Querdieleshäuser	13051043/03HAS	1	1	1	3	Quer aufgeschlossene Niederdeutsche Hallenhäuser sind sehr selten im Untersuchungsraum. Dieses Gebäude ist noch größtenteils in seiner ursprünglichen Form und somit beispielhaft. Allerdings ist es stark renovierungsbedürftig.
Bauernhöfe	13051043/02HAS	1	1	1	3	Dieses Niederdeutsche Hallenhaus ist Teil eines Bauernhofes (Denkmalensembles) und in einem guten, ursprünglichen Zustand. Dies macht dieses Gebäude besonders beispielhaft.
Zerfallsform	13051001/02HAS	1	1	0	2	Niederdeutsche Hallenhäuser dieser Art sind in dem Untersuchungsraum selten. Dieses Gebäude wurde jedoch stark umgebaut und erfüllt nicht mehr seine ursprüngliche Funktion.
	13051001/06HAS	1	0	0	1	Dieses Gebäude ist in einem stark renovierungsbedürftigen Zustand und schlecht einsehbar. Daher verliert es seinen beispielhaften Charakter.

Form	Objektnummer	Bewertung				Begründung
		pädago- gischer Wert	wissen- schaftl. Wert	origi- neller Wert	Schutz- würdig- keit	
Zerfallsform	13051001/07HAS	1	0	0	1	Dieses Niederdeutsche Hallenhaus wurde im Laufe der Zeit stark verändert. Heute hat es einiges seines ursprünglichen äußeren Erscheinungsbildes eingebüsst.
	13051001/05HAS	1	0	0	1	Es handelt sich hier um ein stark verbautes und überformtes Niederdeutsches Hallenhaus. Durch diese Umbauten hat es seinen ursprünglichen Charakter zum Teil verloren.
	13003000/03HAS	1	0	0	1	Dieses Gebäude ist in einem stark renovierungsbedürftigen Zustand und so verbaut, dass die Ursprungsform nicht mehr eindeutig nachvollziehbar ist.
	13003000/05WRG	1	0	0	1	Hierbei handelt es sich um ein Niederdeutsche Hallenhaus, welches im Laufe der Zeit zu einer Garage umgebaut wurde und somit einen großen Teil seines Erscheinungsbildes verloren hat.
	13003000/08HAS	1	0	0	1	Dieses Niederdeutsche Hallenhaus ist in den letzten Jahren umgebaut worden und erfüllt nicht mehr seine ursprüngliche Funktion.
	13003000/09HAS	1	0	0	1	Hierbei handelt es sich um ein stark umgebautes Niederdeutsches Hallenhaus. Daher ist es nicht mehr als beispielhaft anzusehen.
	13051035/02HAS	1	0	0	1	Der Zustand diese Niederdeutschen Hallenhauses ist stark renovierungsbedürftig und steht leer.
	13051035/03HAS	1	0	0	1	Dieses Gebäude bedarf einer umfangreichen Renovierung. Zudem ist es so verändert, dass eine eindeutige Zuordnung nicht mehr möglich ist.
	13051035/04WRG	1	0	0	1	Dieses Niederdeutsche Hallenhaus wird heute als Schuppen verwendet und Unterlag einigen Veränderungen.
	13051035/06HAS	1	0	0	1	Dieses Gebäude gehört zum Pfarrhof der Gemeinde und war früher vermutlich der Stall. Heute dient das umgebaute Gebäude als Wohnhaus.
	13051035/07WRG	1	0	1	2	Zum Pfarrhof der Gemeinde gehört auch diese Niederdeutsche Hallenhaus. Es ist in einem sehr guten Zustand und erfüllt auch noch seine ursprüngliche Funktion als Wirtschaftsgebäude.

Form	Objektnummer	Bewertung				Begründung
		pädagogischer Wert	wissenschaftl. Wert	origineller Wert	Schutzwürdigkeit	
sonstige	13051001/04HAS	1	1	1	3	Das Niederdeutsche Hallenhaus ist noch in seiner ursprünglichen Form und sehr gut erhalten. Somit hat sie es im Vergleich zu anderen besonders alt und beispielhaft ausgeprägt.
	13051043/01HAS	1	1	0	2	Diese Querhäuserlei wurde im Laufe der Zeit stark umgebaut und enthält heute einige untypische, störende Elemente. Trotzdem sind quer aufgeschlossene Bauernhäuser nicht so häufig.
	13003000/04HAS	1	1	0	2	Diese Querhäuserlei ist umgebaut worden und somit nicht mehr als beispielhaft anzusehen. Trotzdem ist dieser Typ selten in dem Untersuchungsraum.
	13051035/ 01HAS	1	1	1	3	Die quer aufgeschlossene Torscheune des Pfarrhofs ist mit der, in die Mitte verschobenen Tordurchfahrt einmalig in Mecklenburg. Somit hat dieses Gebäude einen besonders hohen Seltenheits- und pädagogischen Wert.
	13051043/04WRG	1	1	1	3	Diese Hallendielenscheune erfüllt als Teil eines Hofes auch heute noch seine ursprüngliche Funktion. Zudem sind niederdeutsche Hallenhäuser als Teil eines Hofes selten im Untersuchungsgebiet.
	13003000/06HAS	1	1	1	3	Diese Niederdeutsche Hallenhaus ist in einem sehr guten Zustand und ist als besonders beispielhaft anzusehen. Gebäude in einem so guten Zustand sind sehr selten im Untersuchungsgebiet.

Tabelle 02: Bewertung der alten Bauernhäuser nach einem Verfahren von Stöckmann (2004) (Quelle: eigene Erhebung)

5.3 Zusammenfassung

Zusammenfassend kann man sagen, dass die Bestandsaufnahme der Bauernhäuser vom Typ des Niederdeutschen Hallenhauses zeigte, dass ein wesentlich höherer Bestand an historischer Bausubstanz vorhanden ist, als die Aufnahme der Häuser von Baumgarten vermuten ließe. Wobei man sagen muss, dass Baumgarten nach Repräsentativitätsgesichtspunkten vorgegangen ist und nur beispielhaft für den jeweiligen Hallenhaustyp einzelne Häuser aufgenommen hat.

Trotzdem stehen sieben Bauernhäuser, die von Baumgarten untersucht wurden, gegenüber 20 weiteren Bauernhäusern in diesen Orten. Dies entspricht einem Verhältnis von ungefähr 1:3.

Die Bewertung dieser Gebäude erfolgte nach einer Methode von Stöckmann (2004). Auf Grund dessen erhielten zwölf Gebäude die Schutzwürdigkeit 1 - bedeutend, acht bekamen die 2 - schützwürdig und sieben wurden mit der 3 - besonders wertvoll bewertet.

Real ist der Schutzstatus dieser Gebäude allerdings nur mittelmäßig. Immerhin steht noch fast jedes zweite Gebäude, nämlich etwa 49%, derzeit unter Denkmalschutz. Den insgesamt 13 geschützten Bauernhäusern, stehen 14 ungeschützte Gebäude gegenüber, was einem Verhältnis von zirka 1:1 entspricht.

6. Bauernhäuser als Gegenstand der Dorferhaltung/ Dorferneuerung in den untersuchten Dörfern im Raum Rostock

Stellvertretend für die Orte Admannshagen, Kessin, Sievershagen, Rostock- Biestow und Rostock- Hinrichsdorf wurde die Stellung der historischen Bausubstanz im Dorferneuerungsplan der Gemeinde Lambrechtshagen, zu der auch Sievershagen gehört, untersucht.

6.1 Der Dorfentwicklungsplan der Gemeinde Lambrechtshagen

Am 26.06.2002 beschließt die Gemeinde Lambrechtshagen die Aufstellung eines Dorferneuerungsplanes [DEP]. Dieser wurde von der „aib Bauplanung Nord GmbH“ in Rostock nach der Richtlinie für die Förderung der Dorferneuerung vom 14.04.2002 in Verbindung mit dem Erlass des Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Fischerei Mecklenburg/ Vorpommern vom 10.07.2002 aufgestellt. Er stellt die Grundlage für alle weiteren Maßnahmen nach den Richtlinien für die Dorferneuerung dar. Zudem soll er ein Wegweiser für alle öffentlichen und privaten Maßnahmen der nächsten 5-8 Jahren sein und enthält darüber hinaus konzeptionelle Maßnahmen der Dorferneuerung, in diesem Fall sechs Öffentliche Maßnahmen sowie einige Empfehlungen an die privaten Träger. Um bei Maßnahmen der Dorferneuerung gefördert zu werden, müssen gewisse Bedingungen erfüllt werden. Im privaten Bereich gibt es folgende Förderbedingungen (Auszug aus dem Erläuterungsbericht zum Dorferneuerungsplan für die Gemeinde Lambrechtshagen, einschließlich der Ortslagen Sievershagen, Lambrechtshagen, Allershagen, Mönkweden/Vorweden):

- seit 2003 wird keine Maßnahmen mehr gefördert, welche nicht in der Dorferneuerungsplanung erfasst ist,
- kein Objekt wird gefördert, welches nach 1970 errichtete wurde,
- bevorzugt werden Gebäude bezuschusst, die über 50 Jahre sind,
- es wird je Objekt gefördert, d.h. ein Antragsteller mit einem Hof bestehend aus Wohnung und 2 Scheunen, kann für alle 3 Gebäude extra max. 20 T Euro Fördermittel beantragen,

- Garagen/ Schuppen werden nicht gefördert,
- die beantragten Maßnahmen müssen wesentlich das Dorfbild im Sinne der Dorferneuerung verbessern, dabei richtete sich das Augenmerk auf prägende, ortstypische, traditionelle Gestaltungselemente und Materialien der äußeren Gebäudekonstruktion,
- förderfähig sind in diesem Sinne die Sanierung von Fassaden, Neueindeckungen von Dächern, Erneuerungen bzw. Aufarbeitungen von Holzfenstern und -türen, die Instandsetzung/ Erneuerung von charakteristischen Hopfpflasterungen und die Errichtung von ortstypischen Zäunen/ Hecken.

Danach konnten im gesamten Gemeindegebiet 128 förderfähige Einzelobjekte gefunden werden, davon 49 in Sievershagen.

Jedes dieser Gebäude wurde auf einem Datenblatt dargestellt. Es wurden der derzeitige bauliche Zustand sowie Sanierungsvorschläge beschrieben. Dazu wurde die Gebäude- und Grundstückscharakteristik in einer standardisierten Tabelle bewertet. Zudem gibt es einige Fotos und eine stichpunktartige Zustandsbeschreibung und Empfehlung für die Umgestaltung. Die förderfähigen Maßnahmen und die Gesamtkosten wurden aufgelistet. Außerdem finden sich evtl. noch Maßnahmen, die nicht förderfähig aber empfehlenswert sind, wie beispielsweise die Pflasterung der Grundstückszufahrt, der Abbruch von gebäudeuntypischen Anbauten oder die Berankerung von Bauteilen die optisch zurückgesetzt werden sollten.

„Auf [die Denkmal oder die von der aib Bauplanung Nord GmbH als denkmalwürdig bzw. besonders ortsbildprägend eingestuften Einzelobjekte] mit ihren Außenanlagen sollte bei der Dorferneuerung ein besonderes Augenmerk gelegt werden.“³⁹

Zu den einzelnen Ortsteilen der Gemeinde gibt es jeweils einen Plan, auf dem die förderfähigen Gebäude hervorgehoben sowie die öffentlichen Maßnahmen darstellt sind.

³⁹ Erläuterungsbericht zur Dorferneuerungsplanung der Gemeinde Lambrechtshagen durch die aib Bauplanung Nord GmbH vom 26.02.2003

6.2 Bewertung des Stellenwerts von Bauernhäusern in dem Dorferneuerungsplan Lambrechtshagen

Die historische Bausubstanz in Form von alten Bauernhäusern wurde im Rahmen der Dorferneuerungsplanung der Gemeinde Lambrechtshagen mit Hilfe von standardisierten Datenblättern abgehandelt.

Die für förderfähig befundenen Gebäude wurden darin beschrieben und Entwicklungsmaßnahmen abgeleitet. Dabei wurde nur auf die Nutzung, die Fassade, das Dach, den Freiraum, die Einfriedung sowie den Wert für das Ortsbild eingegangen. Diese werden mit Hilfe eines Ankreuzschemas in einer Tabelle zusammengefasst. Die verbale Zustandsbeschreibung und Empfehlung für die Umgestaltung sind knapp und stichpunktartig. Wesentliche Gesichtspunkte zur Bewertung, wie die Seltenheit und Einmaligkeit sowie der kulturhistorischen Bedeutung, wurden dabei völlig außer Acht gelassen. Auch auf den Gebäudetyp wurde nicht eingegangen. Ohne diese Aspekte ist eine vollständige Erfassung der Bedeutung dieser Gebäude nicht möglich.

Daher kann man auch keinen Zusammenhang zu Baumgarten und seiner Untersuchung herstellen. Dr. Paech, Leiter der Abteilung Landschaftsplanung der „aib Bauplanung Nord“ in Rostock, der die Dorferneuerungsplanung der Gemeinde Lambrechtshagen mit erarbeitet hat, erklärte, die Zeit sei zu knapp und die Vorgaben zu eng, um sich noch mit solchem Hintergrundwissen zu befassen. Eine vollständige Erfassung der Bedeutung dieser Gebäude ist daher nicht gegeben.

Im Folgenden wird der Unterschied der Erfassung im Rahmen dieser Diplomarbeit und der Erfassung im Zuge der Dorferneuerung an Hand von zwei Beispielen in Sievershagen gegenübergestellt.

Die Aufnahme im Rahmen dieser Diplomarbeit erfolgte nach einem Verfahren von Wöbse (1994), welche umfassender ist als die Aufnahme im Zuge der Dorferneuerung. So sind beispielsweise die Beschreibungen der Gebäude wesentlich ausführlicher und detaillierter. Der größte Unterscheid ist allerdings, dass die kulturhistorische Bedeutung bei der DEP keine Rolle spielte. Daher konnte die Bedeutung nicht erfasst werden.

Bei dem Gebäude 13 051 043/03 HAS wurde neben den üblichen Angaben, auch eine nicht förderfähige Gestaltungsempfehlung, blau hervorgehoben, gegeben. Das Dateiblatt des Gebäudes 13 051 043/02 HAS enthält zudem Angaben zu den bereits geförderten Maßnahmen, welche rot hervorgehoben wurden.

6.3 Zusammenfassung

Dieser Abschnitt befasst sich mit dem Stellenwert von historischer Bausubstanz, wie den Niederdeutschen Hallenhäusern in der Dorferneuerungsplanung.

Stellvertretend für die Orte Admannshagen, Kessin, Sievershagen, Rostock- Biestow und Rostock- Hinrichsdorf wurde dies im Dorferneuerungsplan der Gemeinde Lambrechtshagen, zu der auch Sievershagen gehört, untersucht.

Am 26.06.2002 beschließt die Gemeinde Lambrechtshagen die Aufstellung eines Dorferneuerungsplanes [DEP], welcher von der „aib Bauplanung Nord GmbH“ ausgeführt wurde.

Die historische Bausubstanz, in Form von verschiedenen Gebäuden, wurde jeweils auf einem Datenblatt dargestellt. Dabei stehen der derzeitige bauliche Zustand sowie Sanierungsvorschläge im Mittelpunkt. Dazu wurde die Gebäude- und Grundstückscharakteristik in einer standardisierten Tabelle bewertet. Zudem gibt es einige Fotos und eine stichpunktartige Zustandsbeschreibung und Empfehlung für die Umgestaltung. Die förderfähigen Maßnahmen und die Gesamtkosten wurden aufgelistet. Wesentliche Gesichtspunkte zur Bewertung, wie die Seltenheit und Einmaligkeit sowie der kulturhistorischen Bedeutung, wurden dabei nicht berücksichtigt. Auch auf den Gebäudetyp wurde nicht eingegangen. Ohne diese Aspekte ist eine vollkommene Erfassung der Bedeutung dieser Gebäude nicht möglich. Dies zeigt auch die Gegenüberstellung Erfassung im Rahmen dieser Diplomarbeit und der Erfassung im Zuge der Dorferneuerung an Hand von zwei Beispielen in Sievershagen.

7. Ableitung von Handlungsempfehlungen

Um alte Bausubstanz möglichst in ihrem Originalzustand zu schützen, ist eine Unterschutzstellung als Baudenkmal ein wichtiger Schritt. Die Bestandsaufnahme der alten Bauernhäuser im Raum Rostock zeigt jedoch, wie wichtig eine dauerhafte Nutzung der Gebäude ist, um sie langfristig zu erhalten. Wobei bei diesen Gebäuden die Nutzung als Wohnhaus im Vordergrund steht.

Doch auch das unmittelbare Umfeld der Bauernhäuser ist sehr wichtig, da es eine starke Außenwirkung hat. Dadurch kann der ursprüngliche bäuerliche Charakter entweder unterstützt oder aber gestört werden. Daher ist es sehr wichtig nicht nur das Gebäude isoliert zu betrachten, sondern immer auch das Umfeld mit einzubeziehen und mit zu entwickeln und zu fördern.

Außerdem gibt es die Möglichkeit über den Erhalt des Umfeldes auch das Gebäude zu schützen. Der § 2 Abs.1 (8) BNatSchG⁴⁰ bietet die rechtliche Grundlage zum indirekten Schutz der alte Bausubstanz. Die ursprünglichen Außenanlagen von Bauernhäusern haben eine höhere Biodiversität als städtische Strukturen.

Die Sicherung dieser Strukturen könnte zudem dazu beitragen, das urtümliche Bauernhaus wieder in einen Zustand zu bringen, der für die Denkmalpflege interessant ist. Daneben könnten die Häuser so auch wieder attraktiver für eine Wohnhausnutzung werden. Dies würde zu einer dauerhaft Nutzung und letztlich zum Erhalt der Gebäude führen.

Die Niederdeutschen Hallenhäuser vom „Ursprungstyp“ der „Zweiständer“ sind heute extrem selten im Untersuchungsgebiet und daher ist die Erhaltung unerlässlich. Sie sollten in künftigen Planungen auf jeden Fall bewahrt und entwickelt werden.

Auch die alten Bauernhäuser der „Übergangsformen“ sind heute nur noch selten anzutreffen und somit erhaltenswürdig. In Ihrer ursprünglichen Form sollten sie, als beispielhafte Modelle ihres jeweiligen Typs, unbedingt gesichert werden. Besonders der Typ des „Dreiständers“ ist erhaltenswürdig, da er nur hier im Raum zwischen Rostock und Bad Doberan vorkommt.

Einige Niederdeutsche Hallenhäuser sind zudem Teil eines Hofes, sei es nun ein Bauern- oder Pfarrhof. Bei diesen Häusern ist nicht nur darauf zu achten, sie in einer

⁴⁰§ 2 BNatSchG Nr.8: „Zur Sicherung der Leistungs- und Funktionsfähigkeit des Naturhaushalts ist die biologische Vielfalt zu erhalten und zu entwickeln. Sie umfasst die Vielfalt an Lebensräumen und Lebensgemeinschaften, an Arten sowie die genetische Vielfalt innerhalb der Arten.“

möglichst anfänglichen Form zu erhalten sondern auch, dass sie ein harmonisches und ursprüngliches Gesamtbild ergeben.

Die meisten untersuchten Niederdeutschen Hallenhäuser müssen, auf Grund ihrer starken Überformung, der „Zerfallsform“ zugeordnet werden. Diese Gebäude besitzen allerdings nach wie vor noch einige charakteristische Element dieses Bauernhaustyps, die es unbedingt zu erhalten gilt. Außerdem sollte versucht werden, die Gebäude wieder in einen ursprünglicheren Zustand zurück zu führen. Dies kann zum Teil durch einen relativ geringen Aufwand gewährleistet werden. So könnten die Ziegel wieder gegen Reet, die PVC- Fenster wieder gegen Sprossenfenster aus Holz austauscht werden oder aber das alte Gefach in der Fassade wieder sichtbar gemacht werden.

Zudem ergab die Bewertung der Gebäude, dass alle mindestens den Schutzstatus „bedeutend“ besitzen und somit in allen weiteren Planungen nach Möglichkeit zu berücksichtigen sind. Empfehlenswert wäre jedoch, dass alle Gebäude in den Planungen zu entwickeln und zu erhalten sind. Zudem sollten die Bauernhäuser, welche mit dem Schutzstatus 3 „besonders wertvoll“ ausgezeichnet wurden unter Denkmalschutz gestellt werden.

Bei der Bewertung des Stellenwertes der historischen Bausubstanz in der Dorferneuerungsplanung der Gemeinde Lambrechtshagen zeigte sich, dass wesentliche Gesichtspunkte zur Bewertung der Bedeutung der Gebäude fehlen. Der Gebäudetyp sowie die Seltenheit und Einmaligkeit sollten bei der Bestandsaufnahme auf jeden Fall mit berücksichtigt werden. Zudem sollte die kulturhistorische Bedeutung der Gebäude mit eingeordnet werden. Dazu empfiehlt sich die Bewertung der Gebäude mit Hilfe des Verfahrens nach Stöckmann (2004). Diese Methode ist besonders einfach und leicht nachvollziehbar. Ohne diese Wertung der Gebäude gehen evtl. wichtige Elemente der Kulturlandschaft im Ort verloren. Durch die Einbeziehung der kulturhistorischen Bedeutung in die Dorferneuerungsplanung könnte auch die ansässige Bevölkerung für dieses Thema sensibilisiert werden.

8. Zusammenfassung

In der vorliegenden Diplomarbeit wurde die Bedeutung des Schutzes historischer Bausubstanz in der Dorferneuerungsplanung untersucht. Dies erfolgte an Hand der Erfassung und Bewertung alter Bauernhäuser vom Typ des Niederdeutschen Hallenhauses in ausgewählten Dörfern im Raum Rostock.

Eingangs wurden die idealtypische Stellung der historischen Bausubstanz in der Dorfentwicklung sowie die Rahmenbedingungen zur Erhaltung dargestellt. Anschließend erfolgte eine Bestandsaufnahme mit Hilfe eines Erfassungsbogens von Wöbse (1994) und eine Bewertung dieser nach einem Verfahren von Stöckmann (2004). Grundlage für die Bestandsaufnahme stellt das „Bauernhaus- Archiv“ im Institut für Volkskunde der Universität Rostock, der Baumgarten Nachlass im Institut für Umweltgeschichte und Regionalentwicklung e.V. an der Hochschule Neubrandenburg und einige Veröffentlichungen dar. Auf Grund dessen wurde nach 26 Gebäude in 13 Ortschaften gesucht, die bereits seinerzeit von Baumgarten untersucht wurden. Es konnten aber gerade einmal sieben alte Bauernhäuser in den Orten Admannshagen, Sievershagen, Kessin, Rostock- Biestow und Rostock- Hinrichsdorf eindeutig zugeordnet werden. Um den vollständigen Bestand an alten Bauernhäusern in diesen Orten zu erfassen, wurden auch die anderen Niederdeutschen Hallenhäuser aufgenommen und bewertet. Dabei zeigte sich deutlich, dass der Bestand an historischer Bausubstanz größer ist, als Baumgarten vermuten lässt. Die von Baumgarten beschriebenen Bauernhäuser, stellen gerade einmal ein Drittel des realen Bestandes an alten Bauernhäusern vom Typ Niederdeutsches Hallenhaus dar. Der Erhaltungszustand dieser Gebäude ist sehr unterschiedlich. Die meisten Gebäude sind allerdings so verbaut, dass die ursprüngliche Form nicht mehr eindeutig erkennbar ist. Ihr Zustand reicht von sehr gut erhalten, bis hin zu fast verfallen, obwohl fast jedes zweite Haus unter Denkmalschutz steht. Dies zeigt, dass eine Unterschutzstellung als Baudenkmal allein nicht ausreicht, um die Gebäude langfristig zu erhalten. Eine dauerhafte Nutzung, vorwiegend als Wohnhaus, ist dabei von zentraler Bedeutung.

Neben der regulären Unterschutzstellung als Baudenkmal, bietet der § 2 Abs.1 (8) BNatSchG die Möglichkeit des indirekten Schutzes. Durch den Erhalt der Außenanlage dieser Bauernhäuser auf Grund ihrer Biodiversität, können auch die Gebäude erhalten werden.

Die Bewertung der alten Bauernhäuser ergab, dass zwölf Gebäude die Schutzwürdigkeit 1 – bedeutend erhielten, acht bekamen die 2 - schützwürdig und sieben wurden mit der 3 - besonders wertvoll bewertet, wodurch alle Gebäude bei Planungen mindestens zu berücksichtigen sind. Wobei eine Erhaltung und Entwicklung dieser Gebäude in den zukünftigen Planungen empfehlenswert wäre.

Die Bewertung des Stellenwertes der historischen Bausubstanz im Dorferneuerungsplan der Gemeinde Lambrechtshagen zeigte, dass essentielle Aspekte der Bewertung der Gebäude fehlen. Weder der Gebäudetyp, die Seltenheit und Einmaligkeit noch die kulturhistorische Bedeutung wurden in der Planung berücksichtigt. In künftigen Planungen sollte diese Punkte unbedingt integriert werden. Zur Bewertung der kulturhistorischen Bedeutung der untersuchten Gebäude empfiehlt sich die Methode nach Stöckmann (2004), da sie einfach und leicht nachvollziehbar ist. Denn nur so kann die Bedeutung der Gebäude vollständig erfasst werden.

Abstract

Die vorliegende Diplom- Arbeit analysiert den Stellenwert von historischer Bausubstanz in der Dorfentwicklung am Beispiel des Niederdeutschen Hallenhauses in ausgewählten Dörfern im Raum Rostock. Dazu wurden die alten Bauernhäuser mit Hilfe eines Erfassungsbogens von Wöbse (1994) erfasst und anschließend nach einem Verfahren von Stöckmann (2004) bewertet sowie in das Kulturlandschaftselementekataster (KLEKs) integriert. Dabei zeigte sich, dass alle erfassten Gebäude eine hohe kulturhistorische Bedeutung haben und somit bei allen Planungen wenigstens zu berücksichtigen sind.

This dissertation deals with the significance of historic building structure in the development of villages of selected villages around Rostock, using the example of the Niederdeutsche Hallenhaus. With the help of Wöbse's recording questionnaire (1994) the old farmhouses were listed. Afterwards the data was evaluated using Stöckmann's method (2004) and finally the results were registered in the Kulturlandschaftselementarkataster (KLEKs). During the research it became clear that all registered buildings are of high historic-cultural importance which leads to the conclusion that they have to be taken into any planning consideration.

9. Quellenverzeichnis

9.1 Literatur

- Agrarsoziale Gesellschaft e.V. (Hrsg.) (1995): Dorf- und Regionalentwicklung in den neuen Bundesländern – Beiträge aus der Praxis. Göttingen.
- Amende, H. & I. Heinemann (1988): Weiterbenutzung landwirtschaftlicher Gebäude und Kleinflächen in der Ortslage – Modelplanung Ippesheim. Schriftreihe des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. Reihe A: Angewandte Wissenschaft Heft 363. Münster- Hiltrup.
- Baumgarten, K. (1956): Das Dreiständerhaus in Mecklenburg. In: Neue Mecklenburgische Monatshefte 1 (1): 32-36.
- Baumgarten, K. (1956): Das Land der schwarzen Bauern. Schwerin.
- Baumgarten, K. (1965): Das mecklenburgische Bauernhaus um 1600. In: Acta Visbyensia II Visby - symbosiet för historiska retenskaper 1965: Die Bauerngesellschaft im Osteseeraum und Norden um 1600. S. 231-246.
- Baumgarten, K. (1988): Landschaft und Bauernhaus in Mecklenburg. Berlin.
- Baumgarten, K.(1961): Zimmermannswerk in Mecklenburg – Die Scheune. Berlin. S. 1-3.
- Baumgarten, K.: Das Bauernhaus im spätf feudalen Mecklenburg. In: Bedal, K. (1989): Hausbau im 19. Jahrhundert – Jahrbuch für Hausforschung Band 38. Marburg. S. 49- 60.
- Behn, F. (1957): Die Entstehung des deutschen Bauernhauses. Berlin.
- Behrens, H. & M. Stöckmann: Kulturlandschaftsforschung als Beitrag der Landschaftsplanung zur Entwicklung ländlicher Räume. In: Krummsdorf, A. (Hrsg.): Ökonologie in Landschaftsgestaltung, Tagebau-Rekultivierung und Landeskultur/Umweltschutz, Beucha 2007, S. 184-207.
- Bundesministerium für Umwelt, Natur und Reaktorsicherheit (BMU) (Hrsg.) (2007): Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt. Paderborn.
- Denkmalschutzgesetz Mecklenburg- Vorpommern (DschG M-V). In der Fassung der Bekanntmachung vom 6. Januar 1998.

- Deutsches Institut für Fernstudien an der Universität Tübingen (DIFF) (Hrsg.)(1989):
Leistungsbild und Ablaufschema einer idealtypischen Dorfantwicklungsplanung in
Hessen. Tübingen.
- Ellenberg, H. (1984): Ökologische Bauweisen und in geoökologischer und
genetischer Sicht. Stuttgart.
- Gebhard, T. (1977): Alte Bauernhäuser. München.
- Gesetz über Naturschutz und Landespflege (Bundesnaturschutzgesetz- BNatSchG).
In der Fassung der Bekanntmachung vom 25. März 2002.
- Grube, J.(2006): Lebensraum Dorf. Methoden, Inhalte und Ergebnisse der
Dorferneuerung. Berlin.
- Königs, L. (1995): Leitbilder für die Dorfantwicklung. Dortmunder Beiträge zur
Raumplanung 73. Dortmund.
- Kulfe, E. (1936): Die Entwicklung des nordischen Bauernhauses als Ursprung
nordischer Baukultur. München.
- Meyer, R. (2003): Schutz der Kulturlandschaft – Erfassung, Bewertung und
Darstellung schutzwürdiger Kulturlandschaftselemente. Einsatzmöglichkeiten des
Kulturlandschaftselementekatasters KLEKs im Amtsbereich Gützkow.
Unveröffentlichte Diplomarbeit an der Fachhochschule Neubrandenburg im
Studiengang Landschaftsarchitektur und Umweltplanung.
- Neumann, S. (1999):Dr. Karl Baumgarten – Volkskundler und Begründer
mecklenburgischer Freilichtmuseen . In: Stier und Greif. Blätter zur Kultur und
Landesgeschichte Mecklenburg- Vorpommern **9**: S.77-80.
- Rach, H.- J. (Hrsg.) unter Mitarbeit von Balke, L., Baumgarten, K. und H. Wirth
(1982): Vom Bauen und Wohnen – 20 Jahre Arbeitskreis für Haus- und
Siedlungsforschung in der DDR. Berlin.
- Radig, W. (1955): Die Siedlungstypen in Deutschland und ihre frühgeschichtlichen
Wurzeln. Berlin.
- Richtlinie für die Förderung der integrierten ländlichen Entwicklung (ILERL M -V).
Verwaltungsvorschrift des Ministeriums für Landwirtschaft, Umwelt und
Verbraucherschutz vom 19. Mai 2008- VI 340 – 5474.1-12-.
- Scheepers, J. (1978): Das Bauernhaus in Nordwestdeutschland. Bielefeld.
- Schepers, J. (1960): Westfalen – Lippe. In: Haus und Hof deutscher Bauern –
Zweiter Band. Münster Westfalen.

- Stöckmann, M. (2002): Über die Möglichkeiten der Rekonstruktion historischer Kulturlandschaften mittels GIS am Beispiel des Neubrandenburger Umlandes. Schriftreihe der Fachhochschule Neubrandenburg. Neubrandenburg.
- Stöckmann, M. (2004) : Zum Problem der Bewertung historischer Kulturlandschaften und ihrer Elemente. In: Behrens, H., Stöckmann, M. & L. Vetter (Hrsg.): Historische Kulturlandschaften als Gegenstand der Landschaftsplanung – Dokumentation des zweiten Neubrandenburger Symposiums vom 22. Januar 2004. Berlin.
- Stöckmann, M. (2006): Kulturhistorisch-ökologische Raumstrukturen als Grundlage landschaftsplanerischer Zielstellungen am Beispiel Mecklenburg- Vorpommern. Unveröffentlichte Dissertation zur Erlangung des akademischen Grades doctor agriculturae (Dr. arg.) an der Agrar- und Umweltwissenschaftlichen Fakultät der Universität Rostock.
- Thiede, K. (1955): Deutsche Bauernhäuser. Stuttgart.
- Verordnung (EG) Nr. 1698/ 2005 des Rates vom 20. September 2005 über die Förderung der Entwicklung des ländlichen Raumes durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des Ländlichen Raumes (ELEL).
- Vonhold, K. (1981): Entwicklungsstufen des Niederdeutschen Hallenhauses. Hannover.
- Wöbse, H. H. (1994): Beiträge zur räumlichen Planung. Schutz historischer Kulturlandschaften Heft 37- Schriftreihe des Fachbereichs Landschaftsarchitektur und Umweltentwicklung der Universität Hannover. Hannover.
- Wolf, G. (1923): Das norddeutsche Dorf – Bilder ländlicher Bau- und Siedlungsweise im Gebiet nördlich von Mosel und Lahm, Thüringer Wald und Sudeten. München.

9.2 Internetquellen

<http://www.igbauernhaus.de/index.php?id=222>; Download: 30.08.2008

<http://www.dorfplanerin.de/dorfentwicklungskonzept.htm>; Download: 26.08.2008

<http://www.service.m->

[v.de/cms/DLP_prod/DLP/Foerderfibel/Verbesserung_der_regionalen_Infrastruktur/Verkehrsinfrastruktur/Strassen_und_Wege/_Foerderungen/Dorferneuerung_und_-entwicklung/index.jsp](http://www.service.m-v.de/cms/DLP_prod/DLP/Foerderfibel/Verbesserung_der_regionalen_Infrastruktur/Verkehrsinfrastruktur/Strassen_und_Wege/_Foerderungen/Dorferneuerung_und_-entwicklung/index.jsp); Download: 25.08.2008

<http://www.regierung->

[mv.de/cms2/Regierungsportal_prod/Regierungsportal/de/lm/_Service/Foerderprogramme/index.jsp](http://www.regierung-mv.de/cms2/Regierungsportal_prod/Regierungsportal/de/lm/_Service/Foerderprogramme/index.jsp); Download: 25.08.2008

<http://de.wikipedia.org/wiki/H%C3%A4uslerei>; Download: 14.10.2008

Anhang

I Übersicht über die wichtigsten Veröffentlichungen Dr. Karl Baumgartens

- Baumgarten, K (1956): Das Land der schwarzen Bauern. Schwerin
- Baumgarten, K (1961): Zimmermannswerk in Mecklenburg – Die Scheune. Berlin
- Baumgarten, K. & Bentzien, U. (1963): Hof und Wirtschaft der Ribnitzer Bauern. Edition und Kommentar des Ribnitzer Klosterinventarums von 1620. Berlin
- Baumgarten, K. (1965): Das Bauernhaus in Mecklenburg. Berlin
- Baumgarten, K. (1970): Hallenhäuser in Mecklenburg. Eine historische Dokumentation. Berlin
- Baumgarten, K. (1980): Das deutsche Bauernhaus. Berlin
- Baumgarten, K. (1982): Vom Bauen und Wohnen. Berlin
- Baumgarten, K. (1982): Kleine Mecklenburgische Bauernhaus-Fibel. Rostock
- Baumgarten, K. (1987): Landschaft und Bauernhaus in Mecklenburg. Berlin

II Alphabetisches Inhaltsverzeichnis des Bauernhausarchivs

Alphabetisches Inhaltsverzeichnis

Bauernhausarchiv

A

Admannshagen
Ahrenshoop
Albertstorf
Alt – Schönau
Allershagen
Alt – Bartelsdorf
Alt- Damerow
Altenkirchen
Althagen
Alt Karstädt
Alt Kösterbeck
Alt – Krenzlin
Alt Meteln
Alt Reddewitz

B

Barnstorf
Bartenshagen
Baabe
Babke
Babst
Bad Sülze
Baebelin
Bennin
Bergen – Rügen
Bernitt
Besitz
Biestow
Billenhagen
Boizenburg
Blievenstorf
Barnim

Blüssen
Boek
Boltin
Börgerende
Borkow
Born
Brandshagen
Bredenfelde
Breege
Brenz
Bresegard
Brümkendorf
Bülow
Burg Stargard
Büttlingen
Bahlen
Bahrenhorst
Bandenitz
Bandelstorf
Bandow
Bansow
Banzkow
Bargeshagen

C

Cammin
Charlottenhof
Carlow
Clausdorf
Carwitz
Cordshagen

D

Dalberg
Damerow
Damm
Damshagen
Dannenwalde
Dargun
Dierhagen
Diedrichshagen
Dobbertin
Domsühl
Dreenkrögen
Drönnewitz
Dütschow
Duvenest

E

Eldena
Elmenhorst
Evershagen

F

Fährdorf
Federow
Fischland, Ribnitz
Freesenort
Freudenberg
Fulgen
Fürstenhagen

G

Gager
Garlitz
Gehlsdorf
Gielow
Grittel

Glasin
Glashagen
Godow
Göhlen
Göhren
Goldberg
Goldstät
Göllnitz
Görries
Gothmann
Graal – Müritz
Gramelow
Gramtitz
Granitz
Granitzhof
Greifswald
Gremmelin
Gressow
Grieben
Gr. Bengerstorf
Gr. Bünsdorf
Gr. Eichsen
Groß Klein
Gr. Krams
Gr. Kussewitz
Gr. Laasch
Gr. Roge
Gr. Rünz
Gr. Schwaß
Gr. Stresow
Gr. Viegeln
Gr. Vielen
Gr. Zicker
Grüssow
Gudow

H

Hagen
Hagenow
Harmstorf
Hastorf
Heiligeland
Heiligendamm
Herzfeld
Hiddensee
Hinrichsdorf
Hinrichshagen
Hirschberg
Hoben
Hohen Schwarfs
Hohen Woos
Hohenfelde
Hohenschönberg
Holthof
Huckstorf
Hülseburg

I

Ivendorf

J

Jabelitz
Jahnkendorf
Jennewitz
Jördenstorf

K

Kalsow
Kargow
Katstädt
Karwitz
Kasseboom
Kavelmoor

Kavelstorf
Kemnitz
Kessin
Kieve
Kiez
Kinnbackenhagen
Kirchdorf
Kl. Bengerstorf
Kl. Bünsdorf
Kl. Krams
Kl. Lichtenhagen
Kl. Lüsewitz
Kl. Mist
Kl. Siemz
Kl. Zicker
Kleeth
Kl. Molzahn
Kleinhagen
Klinken
Klockenhagen
Klockow
Klocksdorf
Kneese
Köchelstorf
Kösterbeck
Kothendorf
Krakow
Krummendorf
Kuhlrade
Kühlungsborn
Kuhstorf
Kummer
Kussow

L

Ludwigslust
Loose
Lalendorf
Lärz
Lassentin

Laupin
Letschow
Leussow
Levin
Lichtenhagen
Lindow
Lobbe
Lockwisch
Lonvitz
Lübseerhagen
Lüderstorf
Lutheran
Lütten Klein

M

Malchow
Malk Eldena
Marlow
Marihn
Markgrafenheide
Mecklenburg
Menzendorf
Metelsdorf
Middelhagen
Mödlich
Mönchhagen
Moor
Moraas
Muess
Mühlengeez
Mursewiek

N

Nadelitz
Nantrow
Nedderhagen
Neppermin
Neschow
Neu Bernitt
Neu Reddewitz

Neuendorf
Neuenkirchen
Neukloster
Neustadt – Glewe
Nieder Steffenshagen
Niendorf
Nienhagen
Nobbin
Nossentin

O

Ollndorf

P

Pampow
Pantow
Parkentin
Parkow
Parum
Pasenow
Passin
Pätow
Penkow
Penzin
Petersburg
Petersdorf
Petschow
Plath
Plauenhagen
Poel
Pogez
Poggendorf
Poppendorf
Priepert
Priesterbäk
Prislich
Pustohl
Putbus
Püttelkow

Q

Qualitz

R

Alt Reddewitz
Rabenhorst
Rabensdorf
Raddenfort
Raddingsdorf
Rader
Raduhn
Ralswiek
Ramitz
Ramm
Reddewitzer Höft
Reez
Reinshagen
Remlin
Retelsdorf
Rethwisch
Retschow
Retzow
Roduchelsdorf
Roetz
Roggentin
Roggow
Rossow
Roxin
Rügebund
Rühn
Rühn – Pustohl

Sielow
Sievershagen
Sildemow
Silz
Slate
Sparow
Speck
Spornitz
Sückau
Sundische Wiesen
Sülzdorf
Schlagbrügge
Schlgresdorf
Schlagsdorf
Schlagsülsdorf
Schlemmin
Schloß Grubenhagen
Schmachthagen
Schöneberger Gegend
Schorssow
Schulenberg
Schutow
Schwanbeck
Schwartau
Schwichtenberg
Stäbelow
Stavenhagen
Stolpe
Strassen
Strelow
Stresendorf
Stuck

S

Sabel
Sabow
Saiser
Salem
Samkow
Selmsdorf

T

Tankow
Tranewitz
Techentin
Teschendorf
Tessin
Tews Woos

Thandorf
Tolzin
Torgelow

U

Ummanz – Heide
Upahl

V

Vabelvitz
Vielank
Vierberg
Vipperow
Vitt
Vitte
Völkshagen
Vollrathruhe
Vorbeck
Vorwerden

W

Waase
Waren
Warin
Warlow
Warnekow
Warnemünde
Warnkenhagen
Warnow

Warsow
Weisdin
Weitendorf
Weitenhagen
Wendischhagen
Wieck
Wiendorf
Willershagen
Wilsen
Wittenburg
Witzin
Wöbbelin
Wodorf
Wohld
Wokuhl
Woldegk
Woosmer
Woserin
Wusse
Wüstmark
Wustrow

Z

Zeez
Zempin
Zepkow
Zernin
Ziddendorf
Zierzow
Zingst
Zirkow
Züslübbe
Zweedorf

III Ablaufschema einer idealtypischen Dorfentwicklungsplanung in Hessen

1 KLÄREN DER AUFGABENSTELLUNG

1.1	Planungsverhandlung und Ortsbegehung	Abgrenzung des Verfahrensgebietes Einigung auf den Planungsablauf Feststellung der Planungsschritte
1.2	Gespräche über Aufgaben und Zielsetzungen der Gemeinde	Einordnung der Gemeinde in die Raumordnung Probleme und Ziele der kommunalen Entwicklung Tagesordnungspunkte dieses Gespräches sollten sein: <ul style="list-style-type: none">- Funktion, Einwohnerzuwachs und Flächenzuwachs des Ortes im Rahmen der Regionalplanung- Aussagen und Stand des Flächen- nutzungsplanes, Landschaftsplanes, Änderungshinweise- Vorhaben anderer Planungsträger, Wasserwirtschaftsmaßnahmen, Straßenbau, Landwirtschaft, Landentwicklung- Arbeitsplatzentwicklung, gewerbl. Betriebe, Standort für Gewerbe, landwirt. Probleme, Umstrukturierung- Öffentliche Einrichtungen, soziale Einrichtung, Vereinsleben- Erschließung, Ver- und Entsorgung- Finanzieller Rahmen der Gemeinde für Veränderungen (mit und ohne Fördermittel)- Voraussichtlicher Umfang der Maßnahmen einer Entwicklungs- und Erneuerungsplanung

NR.	PLANUNGSSCHRITTE	PLANUNGSIHALTE
1.3	<i>Optische Erfassung erster Eindrücke</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Einzelprobleme: Baustruktur, soziale Probleme, Rivalität bzw. Ergänzung zu anderen Ortsteilen <p>Abfertigung von Fotos und/oder Skizzen zu den Themen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einordnung des Dorfes in die Landschaft (Ortsränder, Ortseingänge Freizeiteinrichtungen im Grünen) - Grün und Wasser im Dorf (Bäume, Gärten, Brunnen, Bachläufe usw.) - Räumliche Gegebenheiten (Wirkung und Funktion von Plätzen, Straßen und Wegen – Stellung und Dichte der Baukörper) - <i>Gebäudezustand, -gestaltung und -nutzung</i>
1.4	Bürgerinformationen	<p>Erörterung des Planungsablaufes Feststellung der Mitwirkungsbereitschaft Gründung eines Beirats „Dorfentwicklung“ als Beirat des Gemeinderates bis zu 7 Vertreter Repräsentation der Bürgergruppen, z.B. Landwirtschaft, Handwerker, Vereine, Alte Frauen, Gewerbe, Jugend alternativ: Planungsausschuss ergänzt durch beratende Mitglieder o.g. Gruppen</p>
2	BESTANDSAUFNAHME (ermitteln der Planungsvorgaben)	
2.1	Gesamtentwicklung	
2.1.1	Ermittlung des Planungsbestandes	Übersicht

NR.	PLANUNGSSCHRITTE	PLANUNGSGEHÄLTTE
2.1.2	Analyse und Einordnung überregionaler Entwicklungsaspekte	Beurteilung der Siedlungsstruktur auf Grund geschichtlichen Entwicklung, Definition der regionalen Lage (ballungsnah, peripher o.ä.) * Funktionszuordnung (Wohnen, Gewerbe, Landwirtschaft, Fremdenverkehr)* Örtliche und überörtliche Verkehrsver- flechtung (Bahn, Straße, Wasser, ÖPNV) Sozial- und Wirtschaftsstruktur Arbeitsplatzstruktur in der Region Einzugsbereiche und Verflechtung Pendler* Infrastruktur Bevölkerungsentwicklung im Raum*
2.1.3	Erfassung der Siedlungs- und Landschaftsstruktur	Siedlung und Landschaft* Ortskern und Siedlungsentwicklung Naturräumliche Gegebenheiten Geländerelief, Vegetation Ortsrand, Ortseingang*
2.1.4	Erfassung der Sozial- und Erwerbsstruktur	Bevölkerungsentwicklung* Altersaufbau, soziale Besonderheiten Erwerbstätige nach der Stellung im Beruf, Einkommen, Pendler* Eigentumsverhältnisse Erwerbsstruktur (primär, sekundär, tertiär)*
2.1.5	Erfassung der baulichen und betriebswirtschaftlichen Situation der Landwirtschaft	Betriebserhebungen bezgl. - räumliche Lage - ökonomischer und sozialer Situation - Immissionsträchtigkeit - Wohnqualität*

NR.	PLANUNGSSCHRITTE	PLANUNGSIHALTE
2.2	Ortskernentwicklung	
2.2.1	<i>Erfassung der Gebäudestruktur</i>	<i>Gebäudeform/ Dachform</i> <i>Geschoßzahl</i> <i>Gebäudealter</i> <i>Gebäudezustand</i> <i>Gebäudegestalt</i>
2.2.2	Erfassung der Nutzungsstruktur	Landwirtschaft - Haupterwerb - Nebenerwerb - leerstehend Wohnen, Gewerbe, Dienstleistungen, Fremdenverkehr, Gastronomie
2.2.3	Erfassung der örtlichen Siedlungs- und Verkehrsstruktur	Ortskernbezogen: historische Entwicklungsschritte, Verflechtungen von Dorfkern und Neubaugebieten Hauptstraßen, Nebenstraßen, Wohnwege innerörtliche Freiflächen, Plätze
2.2.4	Bewohnerbefragung	Vorschläge zur Ortsentwicklung Problemsicht der Bewohner Veränderungsabsichten an Häusern
2.2.5	Verwaltungsgespräch	Ergänzung und evt. Korrektur der unter 2.2.2 und 2.2.3 erhobenen Daten und Informationen
3	ANALYSE UND PROBLEMDEFINITION (Auswertung der Planungsvorgaben)	
3.1	Analyse der Sanierungsbedürftigkeit landwirtschaftlicher Betriebe	Aufzeigen der Mängel: - Hofflächenausstattung - funktionaler Erschließung - Betriebsgebäude - Wohnsituation

3.2 Struktur- und
Nutzungsanalyse

Flächen- und gebäudebezogene Analyse
zu den Themen:

- Einschätzung der Grundstücksgrößen und -struktur
- Darstellung positiver und negativer Erweiterungsflächen
- Einschätzung der Nutzungsarten (evtl. nur Bereiche z.B. Wohngebiet darstellen)
- Beurteilen der Nutzungsintensität (z.B. ungenutzte oder leerstehende Wohngebäude)
- Darstellung von Nutzungskonflikten (z.B. Emissionen und Immissionen vor allem durch Landwirtschaft und Gewerbe)
- Darstellung von Nutzungsgefährdungen (z.B. Verkehrsengpässe, Überalterung der Bewohner)

3.3 Ortsbildanalyse

Heraushebung der Gestaltungselemente
zu den Themen:

- ortsbildtypische Freiräume, Plätze, Straßen und Wege
- Erlebnisfolgen (Wege- Orte)
- Sichtbeziehungen (Durchblicke, Torbildungen, Verengungen und Erweiterungen im Straßen- und Platzraum)
- raumbildendes privates und öffentliches Grün, typische Grünbereiche, erhaltenswerte Bäume, ortsbildprägende Wasserflächen

		<ul style="list-style-type: none"> - Ortsbildprägende Bausubstanz, Einzelgebäude und/oder Ensembles nach historischen, formalen und ortsspezifischen Merkmalen dargestellt - ortsbildprägende Details (Tore, Erker, Brunnen, Bildstöcke usw.) - Denkmalwerte (Kultur und Natur) Eintragungsempfehlungen vorschlagen
3.4	Entwicklungsansätze zu Orts- gestalt und – struktur	<p>Aufzeigen von Problembereichen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - schlecht gestaltete Frei- und Verkehrsflächen sowie Gebäude - fehlende Platz- und Straßenbepflanzung - zu enge und zu dichte Überbauung - Darstellung der Baulücken - Darstellung gefährdeter, erhaltenswerter Bausubstanz - Darstellung der ggf. abzubrechenden Bausubstanz
3.5	Sitzung des Beirates: Vorstellung der Analyseergebnisse	<p>öffentliche Diskussion der unter 3.1- 3.4 erarbeiteten Ergebnisse</p> <p>Formulierung von Aufgaben für den Beirat (z.B. Bürgersteige, Straßenbeleuchtung, Grünanpflanzung)</p> <p>Entwicklung und Erörterung erster Planungsansätze (ggf. Erörterung 4.1.2 4.2.5)</p>
	(Bürgerversammlung und Bürgergespräche)	
4	PLANUNGSKONZEPT	
4.1	Gesamtentwicklung	

NR.	PLANUNGSSCHRITTE	PLANUNGSINHALTE
4.1.1	Erarbeitung kommunaler Entwicklungsschwerpunkte und der räumlich- strukturellen Auswirkungen	Vorschläge für: <ul style="list-style-type: none"> - Infrastruktureinrichtungen - Verkehrsmaßnahmen - Wohnbauflächen - Gewerbeflächen - Fremdenverkehrseinrichtungen - Landwirtschaftsflächen bzw. -einrichtungen
4.1.2	Vorstellungstermin Gesamtentwicklung (evt. Zwischentermin)	Darstellung und Diskussion der unter 4.1.1 erarbeiteten Ergebnisse nach Überarbeitung evt. neuer Termin
4.2	Ortskernentwicklung	
4.2.1	Nutzungs- und Strukturkonzept	Vorschläge für <ul style="list-style-type: none"> - landwirtschaftlich geprägte Bereiche - Mischzonen für nichtstörendes Gewerbe - zentrale Bereiche für öffentliche Einrichtungen - verschiedene Wohnbereiche - Nutzungsfestsetzungen gem. Bau- nutzungsverordnung
4.2.2	Räumliches und Verkehrskonzept	Darstellung der Raumbildung durch Neubebauung oder Grün Raumkarten (zukünftige Baulinien oder Baugrenzen) Änderungen oder Neuausweisung der Verkehrshierarchie Ausweisung eines zusammenhängenden Fuß- und Radwegenetzes Gestaltung von Straßen und Plätze

	Einrichtung und Gestalt von verkehrsberuhigten Straßen und Zonen Neupflanzung und Neugestaltung von privaten und öffentlichen Parkplätzen
4.2.3 <i>Bauliches Konzept</i>	Gebäudebestand und –planung mit Firstrichtung, Darstellung von: <ul style="list-style-type: none">- Neubauten- <i>Denkmalwerten</i>- <i>schützenswerten und ortsbildprägenden Gebäuden</i>- Abbruch mit vorgesehenem Ersatzbau oder ohne Wiederbebauung- Wiederbebauung- Erhaltung, Ergänzung und/oder Erneuerung von Mauern, Treppen, Vorbauten, Brunnen, Brücken usw.
4.2.3 Grün- und Freiflächenkonzept	Verbesserung oder Neueinrichtung von privaten und öffentlichen Grünflächen Neuausweisung von straßen- und wegbegleitendem Grün Darstellung jugendgerechter Spiel- und Sportmöglichkeiten, evt. nach Altersgruppen differenziert Gestaltung öffentlicher und privater Hofflächen Neuanlagen bzw. Neugestaltung von Gewässern, Kleingärten, Friedhöfen und sonstigen Grünflächen Veränderung und Verbesserung der Topographie

NR.	PLANUNGSSCHRITTE	PLANUNGSINHALTE
4.2.5	Zusammenfassende Entwicklungsaussage	Abstimmung und zusammengefasste Darstellung aller Planungsvorschläge als Vorstufe zum B-Plan
4.3	Gestaltungsvorschläge für Teilbereiche	Ideenentwürfe z.B. für Plätze, Straßen, Fassaden, Neubaupositionen, Ensemblewirkung u.a.m. Darstellung der Vorher- Nachher- Situation
4.4	Bürgerversammlung	Vorstellung von Planungen im eigenen und aus anderen Dörfern, um einen Gesamtzusammenhang einzelner Planungsansätze zu verdeutlichen. Erörterung von möglich zusammen- hängenden Planungskonzepten, wie z.B. <ul style="list-style-type: none"> - räumliche Konzept - bauliches Konzept - Grün- und Freiflächenkonzept - Nutzungs- und Straßenkonzept - Maßnahmen- und Prioritätenkonzept
5	DURCHFÜHRUNG	
5.1	Grundsatztermin	Feststellung der planungsrechtlichen Folgerungen aus den Planungsaussagen, z.B. : <ul style="list-style-type: none"> - Erhaltungssatzung nach § 39h BBauG - Ortssatzung nach § 118 HBO - Wege- und Gewässerplan - Bauleitpläne
5.2	Maßnahmenkatalog	Darstellung der möglichen baurechtlichen Realisierung <ul style="list-style-type: none"> - Sanierungsplanung - Bebauungsplanung

NR. PLANUNGSSCHRITTE

PLANUNGSSINHALTE

		<ul style="list-style-type: none">- Maßnahmen nach § 34 BBauG öffentlich/ privat
5.3. Prioritätenkatalog		Rangordnung der Maßnahmen mit Kostenschätzung öffentlich/privat
5.4 Strategie		<ul style="list-style-type: none">- Öffentlichkeitsarbeit- Bürgerbeteiligung- Möglichkeiten der Mitsprache- Beginn der fachliche Beratung
5.5 Abschluss der Planung		Zusammenstellung aller Pläne und Erläuterung für die Gemeinde im Original; Für die Öffentlichkeit; Erstellung einer Broschüre mit gezielter Auswahl von Plänen

Die mit * versehenen Planungsinhalte unter 2.1 sind dann zu erbringen, wenn als Planungsschritt innerhalb der Bestandsaufnahme nur die Ortskernentwicklung (2.2) behandelt wird.

**IV Merkblatt zur Dorferneuerung und -entwicklung in
Mecklenburg – Vorpommern**

Richtlinie vom 19.05.2008, AmtsBl. M-V S. 601⁴¹	
Zweck und Ziel:	Förderung investive Maßnahmen der Dorferneuerung und -entwicklung ländlich geprägter Orte zur Erhaltung und Gestaltung des dörflichen Charakters einschließlich der Sicherung und Weiterentwicklung dorfgemäßer Gemeinschaftseinrichtungen zur Verbesserung der Lebensverhältnisse der dörflichen Bevölkerung sowie der dazu erforderlichen Dorfentwicklungsplanungen/-konzepte.
Wer wird gefördert:	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinden und Gemeindeverbände, Teilnehmergemeinschaften in Verfahren nach dem FlurbG und dem LwAnpG sowie Wasser- und Bodenverbände • natürliche Personen, Personengesellschaften sowie juristische Personen des privaten Rechts
Was wird gefördert:	<p>Die Maßnahme</p> <ul style="list-style-type: none"> • dient der Umsetzung eines integrierten ländlichen Entwicklungskonzepts (ILEK) gemäß der Grundsätze für die Förderung der integrierten ländlichen Entwicklung des Rahmenplans der GAK oder • der Umsetzung einer LEADER-Entwicklungsstrategie oder • ist Bestandteil einer Dorfentwicklungsplanung/-konzeption, der das Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz zugestimmt hat oder • ist Gegenstand der Planungen in einem Flurneuerungs- bzw. Flurbereinigungsverfahren. <p>Maßnahmen an Denkmälern sind dann förderfähig, wenn diese vorrangig auf eine ganzheitliche und geordnete bauliche Entwicklung des ländlich geprägten Ortes abzielen. Aufwendungen für den Abbruch bestehender Gebäude oder Anlagen sind grundsätzlich nur dann zuwendungsfähig, wenn die Abbruchmaßnahme Voraussetzung für die Durchführung einer anderen Maßnahme zur Entwicklung des ländlichen Raums ist oder mit einer solchen im Zusammenhang durchgeführt wird. Von der Gewährung einer Zuwendung ausgeschlossen sind solche Maßnahmen, die ausschließlich zur Ablösung einer Verkehrssicherungspflicht, zur Wertsteigerung von Grundstücken oder zur Freimachung von Baugrundstücken dienen.</p>

⁴¹ <http://www.service.m-v.de/cms/>

Richtlinie vom 19.05.2008, AmtsBl. M-V S. 601⁴¹

Für Maßnahmen im Rahmen der Umsetzung des LEADER-Ansatzes:

- Die Maßnahme dient der Umsetzung einer gebietsbezogenen LEADER-Entwicklungsstrategie.
- Die Maßnahme wurde vom Entscheidungsgremium der LAG ausgewählt.
- Die nationale Kofinanzierung in Höhe von 20 % der Zuwendung wird aus einem öffentlich kontrollierten regionalen Haushalt bereit gestellt.

Verpflichtungen/ Auflagen:

- Für bauliche Investitionen besteht eine zwölfjährige, für Maschinen, technische Einrichtungen sowie Geräte eine fünfjährige Zweckbindungsfrist.
- Maßnahmen, die der Erzeugung, Verarbeitung und Vermarktung von in Anhang I des EG-Vertrags genannten Produkten dienen, werden nach dem Agrarinvestitionsförderungsprogramm gefördert.

Zuwendungsausschlüsse:

- Bau- und Erschließungsmaßnahmen in Neubau-, Gewerbe- und Industriegebieten.
- Landankauf mit Ausnahme des Landzwischenenerwerbs nach § 26c des FlurbG.
- Kauf von Lebendinventar, Fahrzeugen oder Ausstellungsstücken.
- Planungsarbeiten, die gesetzlich vorgeschrieben sind.
- Maßnahmen in Orten mit mehr als 10 000 Einwohnern.
- Investitionen in Gemeinschaftseinrichtungen für natürliche Personen und Personengesellschaften sowie juristische Personen des privaten Rechts.
- Betriebskosten.
- Anlage und Erweiterung von Sportboothäfen und Wasserwanderrastplätzen.
- Maßnahmen an Straßen begleitenden und touristischen Radwegen, wenn eine Förderfähigkeit nach entsprechenden Richtlinien des Ministeriums für Verkehr, Bau und Landesentwicklung oder des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus gegeben ist.

Wie wird gefördert:

Projektförderung als nicht rückzahlbarer Zuschuss im Rahmen der Anteilfinanzierung.

Richtlinie vom 19.05.2008, AmtsBl. M-V S. 601⁴¹

	<ul style="list-style-type: none"> • bei Gemeinden und Gemeindeverbänden, Teilnehmergeinschaften sowie Wasser- und Bodenverbänden bis zum 31. Dezember 2009 bis zu 65 % und ab dem 1. Januar 2010 bis zu 45 % der zuwendungsfähigen Ausgaben. • bei natürlichen Personen, Personengesellschaften sowie juristischen Personen des privaten Rechts bis zum 31. Dezember 2009 bis zu 35 % und ab dem 1. Januar 2010 bis zu 25 % der zuwendungsfähigen Ausgaben. • für die Erarbeitung erforderlicher Dorfentwicklungskonzepte höchstens bis zu 15 000 Euro. • für Maßnahmen im Rahmen der Umsetzung des LEADER-Ansatzes und mit Zustimmung der Lokalen Aktionsgruppe: <ul style="list-style-type: none"> ○ bei Gemeinden und Gemeindeverbänden, Teilnehmergeinschaften sowie Wasser- und Bodenverbänden bis zu 90 % der zuwendungsfähigen Nettoausgaben. ○ bei natürlichen Personen, Personengesellschaften sowie juristischen Personen des privaten Rechts bis zu 50 % der zuwendungsfähigen Ausgaben.
<p>Antragsverfahren:</p>	<p>Für die Bewilligung einer Zuwendung bedarf es eines schriftlichen und formgebundenen Antrages.</p> <p>Der Antrag ist bei der zuständigen Bewilligungsbehörde (siehe Ansprechpartner) einzureichen, die ebenfalls Antragsunterlagen zur Verfügung stellt.</p>
<p>Antragsunterlagen:</p>	<p>Der schriftliche Antrag enthält in der Regel mindestens:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erläuterungsbericht • Eigentumsnachweis • Bauunterlagen • Kostenvoranschlag • Finanzierungsplan
<p>Ansprechpartner:</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Außerhalb der Gebiete von Flurneuordnungs-/Flurbereinigungsverfahren: die Landrätin / der Landrat. • Innerhalb der Gebiete von Flurneuordnungs-/Flurbereinigungsverfahren und für Maßnahmen im Rahmen der Umsetzung des LEADER-Ansatzes: die örtlich zuständige Flurneuordnungsbehörde (Amt für Landwirtschaft).

V Erfassungsbögen

**KATASTER HISTORISCHER KULTURLANDSCHAFTEN
ERFASSUNGSBOGEN**

Datum : 29.04.2008

Bearbeiter : Melanie Brungs

Seite : 1

Verzeichnisnummer : 13 0 51 001/01 WRG

Lage des Objektes : Mecklenburg - Vorpommern

Landkreis : Bad Doberan

Gemeinde : Admannshagen- Bargeshagen

Ortschaft : Admannshagen

Blattnr. TK25 :

Koord. rechts : 4499898,6 **hoch** : 5999999,6

Fläche in ha :

Kurzbezeichnung des Objektes : Niederdeutsches Hallenhaus

Entstehungszeit :

Beschreibung:

Das Niederdeutsche Hallenhaus der Familie Suhl ist eine der letzten so gut erhaltenen ihrer Art. Der Lage des Tores nach zu urteilen, handelt es sich hier um einen umgebauten „verdeckten“ Dreiständer. Es ist vermietet und wird heute als Lagerraum genutzt. Die Zufahrt besteht noch aus altem Pflaster.

Kulturhistorische Bedeutung :

Bauernhäuser vom Typ des Niederdeutschen Hallenhaus sind Zeugnisse der Wohn- und Lebensformen Mecklenburger Bauern des 18. Jahrhunderts.

Seltenheit / Einmaligkeit :

Niederdeutsche Hallenhäuser finden sie sich heute nur noch selten, besonders in solch einem gut erhaltenen Zustand.

Erhaltungszustand :

Der Dreiständer ist in einem guten Erhaltungszustand. Die Fenster und das vordere Tor sowie das Reet müssten erneuert werden. Außerdem bedarf es einem neuen Anstrich der Fassade, besonderes im hinteren Bereich.

Schutz-, Pflege- und Entwicklungsmöglichkeiten :

Das Gebäude steht unter Denkmalschutz. Um ihren kulturhistorischen Charakter nicht zu zerstören sollte der Anbau auf der Rückseite zur Holzlagerung sowie der am Giebeltor angebrachte Basketballkorb wieder entfernt werden.

**KATASTER HISTORISCHER KULTURLANDSCHAFTEN
ERFASSUNGSBOGEN**

Datum : 29.04.2008

Bearbeiter : Melanie Brungs

Seite : 2

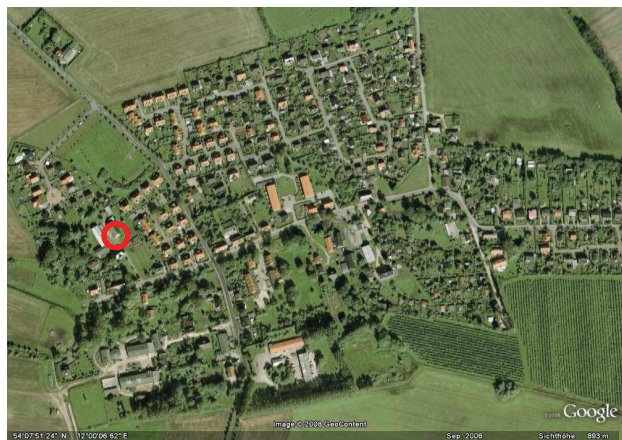
Verzeichnisnummer : 13 0 51 001/01 WRG

Foto :

Datum :
29.04.2008
Aufn., Quelle :
Brungs
Fotoarchivnr. :



Kartenausschnitt / Skizze :



Literatur allgemein :

- Baumgarten, K. (1970): Hallenhäuser in Mecklenburg – Eine historische Dokumentation. Berlin
- Baumgarten, K. (1965): Das Bauernhaus in Mecklenburg. Berlin

Literatur über das Objekt :

Akte im Bauernhausarchiv des Wossidlo – Archivs im Institut für Volkskunde der Universität Rostock

Ansprechpartner :

**KATASTER HISTORISCHER KULTURLANDSCHAFTEN
ERFASSUNGSBOGEN**

Datum : 29.04.2008

Bearbeiter : Melanie Brungs

Seite : 3

Verzeichnisnummer : 13 0 51 001/01 WRG

Das Niederdeutsche Hallenhaus ist schon stark verändert, so dass die ursprüngliche Form nur noch erahnt werden kann. Auf Grund der seitlich verschobenen Lage des vorderen Tors handelt es sich höchstwahrscheinlich um einen „verdeckten“ Dreiständer.

Das Dach ist noch mit dem typischen Reet gedeckt. Dieses ist anscheinend schon älter, da es schon sehr dunkel und zum Teil bemoost ist. Das Reet an dem First ist noch heller und somit wohl schon erneuert worden. Auch die Holzverzierungen, in Form von Pferdeköpfen am Dachgiebel benötigen wenigstens einen neuen Anstrich. Das Gebäude besitzt noch eine Fachwerkfassade, bei der die Räume zwischen den dunklen Balken weiß gestrichen sind. Dieser Anstrich sollte erneuert werden, besonders im hinteren Bereich. Dort wurde ein unansehnlicher und unpassender Anbau aus Metall und Wellblech angebracht, in dem Holz und ähnliches aufbewahrt werden. Außerdem wurde ein Basketballkorb am hinteren Giebel angebaut.

Die Fenster sind zum größten Teil rahmenlos. Es handelt sich dabei um völlig untypische, vielfach gesprossete Metallfenster. Die Giebeltore und Türen haben, wie auch die Balken der Fassade einen dunklen Anstrich.

Am Ende einer langen, noch ursprünglich gepflasterten Auffahrt befindet sich der Dreiständer. Das Pflaster ist im Laufe der Zeit uneben geworden und durchgrünt. Das Niederdeutsche Hallenhaus befindet sich auf einem Hof, dessen Mitte auch verschieden gepflastert ist. Auf der anderen Seite grenzt das Gebäude an eine Rasenfläche. Zu dem Hof gehören noch ein Haupthaus, welches heute als Mehrfamilienhaus dient und von der Straße dominiert sowie ein weiteres Nebengebäude, gegenüber des Niederdeutschen Hallenhauses.

**KATASTER HISTORISCHER KULTURLANDSCHAFTEN
ERFASSUNGSBOGEN**

Datum : 29.04.2008

Bearbeiter : Melanie Brungs

Seite : 1

Verzeichnisnummer : 13 0 51 001/02 HAS

Lage des Objektes : Mecklenburg - Vorpommern

Landkreis : Bad Doberan

Gemeinde : Admannshagen- Bargeshagen

Ortschaft : Admannshagen

Blattnr. TK25 :

Koord. rechts : 4500289,6 **hoch** : 6000070,5

Fläche in ha :

Kurzbezeichnung des Objektes : Niederdeutsches Hallenhaus

Entstehungszeit :

Beschreibung:

Ganz untypisches Niederdeutsches Hallenhaus, wodurch es nur der „Zerfallsform“ zugeordnet werden kann. Heute wird es als Wohnhaus genutzt.

Kulturhistorische Bedeutung :

Niederdeutsche Hallenhäuser sind Teil alter Wohn- und Lebensformen der Mecklenburger Bauern des 18. Jahrhunderts.

Seltenheit / Einmaligkeit :

Gebäude aus der Zeit sind heute selten und unbedingt zu erhalten.

Erhaltungszustand :

Dieses Niederdeutsche Hallenhaus ist in einem guten Erhaltungszustand. Doch durch die heutige Nutzung als Wohnhaus wurde das Gebäude stark verändert (Fenster und Türen wurden versetzt bzw. neu eingebaut).

Schutz-, Pflege- und Entwicklungsmöglichkeiten :

Als Zeugnis jener vergangenen Zeiten, sollte das Gebäude in ihrem heutigen Zustand erhalten bleiben und unter Denkmalschutz gestellt werden.

**KATASTER HISTORISCHER KULTURLANDSCHAFTEN
ERFASSUNGSBOGEN**

Datum : 29.04.2008

Bearbeiter : Melanie Brungs

Seite : 2

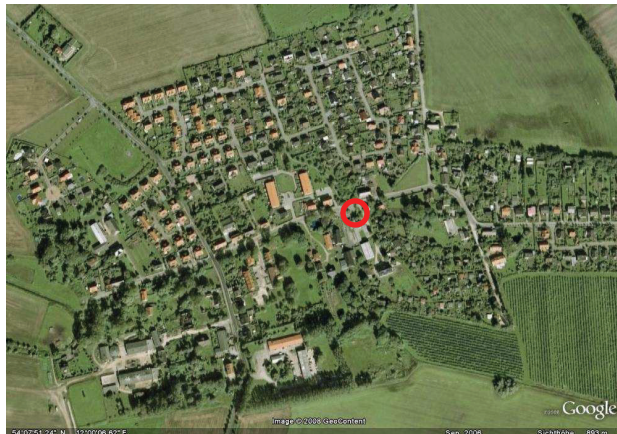
Verzeichnisnummer : 13 0 51 001/02 HAS

Foto :



Datum :
29.04.2008
Aufn., Quelle :
Brungs
Fotoarchivnr. :

Kartenausschnitt / Skizze :



Literatur allgemein :

- Baumgarten, K. (1970): Hallenhäuser in Mecklenburg – Eine historische Dokumentation. Berlin
- Baumgarten, K. (1965): Das Bauernhaus in Mecklenburg. Berlin

Literatur über das Objekt :

Akte im Bauernhausarchiv des Wossidlo - Archivs im Institut für Volkskunde der Universität Rostock

Ansprechpartner :

**KATASTER HISTORISCHER KULTURLANDSCHAFTEN
ERFASSUNGSBOGEN**

Datum : 29.04.2008

Bearbeiter : Melanie Brungs

Seite : 3

Verzeichnisnummer : 13 0 51 001/02 HAS

Dieses Niederdeutsche Hallenhaus ist von seinen Ausmaßen und der Form her völlig untypisch. Durch zahlreiche Veränderungen und Umbauten ist die ursprüngliche Form nicht mehr erkennbar, wodurch es der Zerfallsform zugeordnet werden muss. Das Dach ist nach wie vor mit Reet gedeckt, welches an der Straßenseite bereits bemoost ist. Am First ist das Schiff wesentlich heller, was darauf schließen lässt, dass es dort erneuert wurde. Die Dachgiebel besitzen keinerlei Holzverzierungen. Die Fassade wurde weiß verputzt, wodurch das Fachwerk nicht mehr erkennbar ist. Zudem zeigen die alten Bilder der Akte im „Bauernhaus- Archiv“, dass einige Fenster und Türen verändert wurden.

Die Fenster sind ungesprosst und besitzen einen einheitlichen, dunkelbraunen Holzrahmen. Im Fensterrahmen der Fledermausgaube wurde eine Satellitenanlage angebracht.

Das gesamte Gebäude befindet sich in einem guten Erhaltungszustand.

Der Hof ist nur im vorderen Teil durch einen hölzernen Staketenzaun einsehbar. An der anderen Seite befindet sich eine mannshohe Steinmauer. Der ehemalige Vorgarten ist heute mit Nadelgehölzen durchgrün und mit losen Felssteinen begrenzt. Direkt vor dem Gebäude befindet sich eine Hecke. Die Auffahrt ist „modern“ gepflastert.

**KATASTER HISTORISCHER KULTURLANDSCHAFTEN
ERFASSUNGSBOGEN**

Datum : 11.08.2008

Bearbeiter : Melanie Brungs

Seite : 1

Verzeichnisnummer : 13 0 51 001/03 HAS

Lage des Objektes : Mecklenburg - Vorpommern

Landkreis : Bad Doberan

Gemeinde : Admannshagen- Bargeshagen

Ortschaft : Admannshagen

Blattnr. TK25 :

Koord. rechts : hoch :

Fläche in ha :

Kurzbezeichnung des Objektes : Niederdeutsches Hallenhaus

Entstehungszeit :

Beschreibung:

Das Niederdeutsche Hallenhaus gehört zum Typ des Dreiständers. Das alte Bauernhaus wird heute noch als Wohnhaus genutzt.

Kulturhistorische Bedeutung :

Das Niederdeutsche Hallenhaus ist Zeugnis der ländlichen Bau- und Lebensweise des Bauern im feudalen Mecklenburg.

Seltenheit / Einmaligkeit :

Das Niederdeutsche Hallenhaus ist heute nur noch selten zu finden.

Erhaltungszustand :

Das Gebäude ist in einem guten Zustand. Die Fassade wurde allerdings mit Klinkern in Ziegelsteinoptik verblendet. Das Reet wurde am First geflickt.

Schutz-, Pflege- und Entwicklungsmöglichkeiten :

Die Fassadenklinker sollten wieder entfernt werden, so dass die ursprüngliche Fachwerkfassade wieder hergestellt wird. Zudem sollten die weißen PVC- Fenster und Türen, durch Holz ersetzt werden.

Das Gebäude sollte unter Denkmalschutz gestellt werden.

**KATASTER HISTORISCHER KULTURLANDSCHAFTEN
ERFASSUNGSBOGEN**

Datum : 11.08.2008

Bearbeiter : Melanie Brungs

Seite : 2

Verzeichnisnummer : 13 0 51 001/03 HAS

Foto :



Datum :
11.08.2008
Aufn., Quelle :
Melanie Brungs
Fotoarchivnr. :

Kartenausschnitt / Skizze :



Literatur allgemein :

- Baumgarten, K. (1970): Hallenhäuser in Mecklenburg – Eine historische Dokumentation. Berlin
- Baumgarten, K. (1965): Das Bauernhaus in Mecklenburg. Berlin

Literatur über das Objekt :

Ansprechpartner :

**KATASTER HISTORISCHER KULTURLANDSCHAFTEN
ERFASSUNGSBOGEN**

Datum : 11.08.2008

Bearbeiter : Melanie Brungs

Seite : 3

Verzeichnisnummer : 13 0 51 001/03 HAS

Das Niederdeutsche Hallenhaus auf Grund der Kübbing am vorderen Giebel dem Typ der Dreiständer zu zuordnen.

Die Dachbedeckung besteht noch aus Reet, welches sich noch in einem guten Zustand befindet. Der First wurde allerdings vor kurzem erneuert, was an dem wesentlich helleren Reet erkennbar ist. Die Dachgiebel besitzen eine gut erhaltene Holzverzierung in Form eines Zapfens.

Das Gebäude ist verklinkert, wodurch die ursprüngliche Fachwerkfassade verdeckt ist. Zudem ist an der Straßenseite eine Satelittenanlage angebracht.

Es gibt zwei verschiedene Fenster in diesem Gebäude. Zum einen gesprossste Fenster aus braunem PVC am ehemaligen Vordergiebel und einfache Fenster aus weißem PVC an der Straßenseite. Die Eingangstür besteht ebenfalls aus weißem PVC sowie mehrfach gesprosssten Fenstern. Die Fassade und die Fenster befinden sich zwar in einem guten, aber keinem ursprünglichen Zustand mehr.

Die Hofauffahrt aus Bundpflaster gearbeitet. Zudem befinden sind im vorderen Teil noch einige größere Rasenflächen mit Pflanzbeeten sowie einem lang gezogenen Rasenbeet parallel zur Straße. Der Hof wird durch einen geschwungenen, weißen Metallzaun begrenzt.

Insgesamt wirken der Hof und das Gebäude, insbesondere die Einfriedung und die Fassade befremdlich und ortsbildstörend.

**KATASTER HISTORISCHER KULTURLANDSCHAFTEN
ERFASSUNGSBOGEN**

Datum : 11.08.2008

Bearbeiter : Melanie Brungs

Seite : 1

Verzeichnisnummer : 13 0 51 001/04 HAS

Lage des Objektes : Mecklenburg - Vorpommern

Landkreis : Bad Doberan

Gemeinde : Admannshagen- Bargeshagen

Ortschaft : Admannshagen

Blattnr. TK25 :

Koord. rechts : hoch :

Fläche in ha :

Kurzbezeichnung des Objektes : Niederdeutsches Hallenhaus

Entstehungszeit :

Beschreibung:

Das alte Bauernhaus, welches zum Typ des Zweistöckers gehört, wird heute noch als Wohnhaus genutzt. Auf dem Hof befindet sich noch altes Pflaster. Außerdem wird der Hof durch eine niedrige, bepflanzte Feldsteinmauer begrenzt.

Kulturhistorische Bedeutung :

Das Niederdeutsche Hallenhaus ist Zeugnis der ländlichen Bau- und Lebensweise des Bauern im feudalen Mecklenburg.

Seltenheit / Einmaligkeit :

Das Niederdeutsche Hallenhaus ist heute nur noch selten zu finden.

Erhaltungszustand :

Das Gebäude ist in einem guten Zustand.

Schutz-, Pflege- und Entwicklungsmöglichkeiten :

Das Gebäude steht bereits unter Denkmalschutz.

**KATASTER HISTORISCHER KULTURLANDSCHAFTEN
ERFASSUNGSBOGEN**

Datum : 11.08.2008

Bearbeiter : Melanie Brungs

Seite : 2

Verzeichnisnummer : 13 0 51 001/04 HAS

Foto :



Datum :

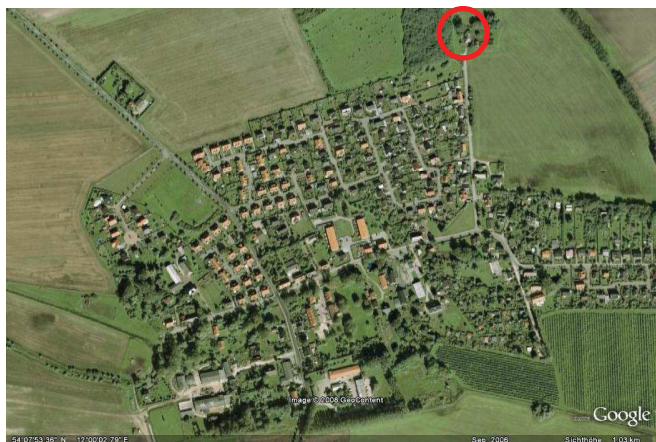
11.08.2008

Aufn., Quelle :

Melanie Brungs

Fotoarchivnr. :

Kartenausschnitt / Skizze :



Literatur allgemein :

- Baumgarten, K. (1970): Hallenhäuser in Mecklenburg – Eine historische Dokumentation. Berlin
- Baumgarten, K. (1965): Das Bauernhaus in Mecklenburg. Berlin

Literatur über das Objekt :

Ansprechpartner :

**KATASTER HISTORISCHER KULTURLANDSCHAFTEN
ERFASSUNGSBOGEN**

Datum : 11.08.2008

Bearbeiter : Melanie Brungs

Seite : 3

Verzeichnisnummer : 13 0 51 001/04 HAS

Dieses Niederdeutsche Hallenhaus ist nur sehr schlecht einsehbar. Es befindet sich aber, soweit erkennbar in einem sehr guten Zustand und kann dem Typ des Zweistöckers zugeordnet werden.

Die Reetbedeckung des Daches befindet sich in einem guten Zustand, lediglich im hinteren Teil ist es leicht bemoost. Auf der einen Seite sind zwei Fledermausgauben erkennbar. Ein Pferdekopf der Holzverzierung im vorderen Teil ist abgebrochen, die ehemalige Fachwerkfassade durch einen weißen Putz verdeckt worden.

Im ursprünglichen Tor des Vorgiebels befinden sich heute große, bodenlange Sprossenfenster. Das Holztor ist noch vorhanden und kann bei Bedarf wieder geschlossen werden. Das Tor und die Fensterrahmen sind einheitlich in einem dunklen Branton gestrichen.

Der Hof wird durch eine bepflanzte Steinmauer begrenzt, durch welche die Sicht auf den Hof und das Gebäude stark eingeschränkt ist. Die Hofauffahrt ist zum größten Teil noch mit altem Pflaster gearbeitet. Zudem ist im vorderen Teil des Hofes noch eine Bepflanzung mit Hundsrosen und der gleichen zu erkennen.

Das Gebäude und seine unmittelbare Umgebung bilden ein harmonisches, ursprünglich wirkendes Gesamtbild.

**KATASTER HISTORISCHER KULTURLANDSCHAFTEN
ERFASSUNGSBOGEN**

Datum : 11.08.2008

Bearbeiter : Melanie Brungs

Seite : 1

Verzeichnisnummer : 13 0 51 001/05 HAS

Lage des Objektes : Mecklenburg - Vorpommern

Landkreis : Bad Doberan

Gemeinde : Admannshagen- Bargeshagen

Ortschaft : Admannshagen

Blattnr. TK25 :

Koord. rechts : hoch :

Fläche in ha :

Kurzbezeichnung des Objektes : Niederdeutsches Hallenhaus

Entstehungszeit :

Beschreibung:

Das Gebäude zählt zu dem Typ des Dreiständers. Das alte Bauernhaus wird heute noch als Wohnhaus genutzt, befindet sich aber in einem ziemlich schlechten Zustand. Zudem ist der Giebel an der Straße mit Graffiti beschmiert. Auf dem Hof befindet sich noch ein kleines Nebengebäude, welches sich in einem ebenso schlechten Zustand befindet.

Kulturhistorische Bedeutung :

Das Niederdeutsche Hallenhaus ist Zeugnis der ländlichen Bau- und Lebensweise des Bauern im feudalen Mecklenburg.

Seltenheit / Einmaligkeit :

Das Niederdeutsche Hallenhaus ist heute nur noch selten zu finden.

Erhaltungszustand :

Das Gebäude ist in einem schlechten Zustand. Das Dach wurde an der First und dem Schornstein bereits mit Wellblech ausgebessert.

Schutz-, Pflege- und Entwicklungsmöglichkeiten :

Die Fassade, die Fenster, die Türen und das Dach müssen erneuert werden. Das Gebäude sollte unter Denkmalschutz gestellt werden.

**KATASTER HISTORISCHER KULTURLANDSCHAFTEN
ERFASSUNGSBOGEN**

Datum : 11.08.2008

Bearbeiter : Melanie Brungs

Seite : 2

Verzeichnisnummer : 13 0 51 001/05 HAS

Foto :



Datum :

11.08.2008

Aufn., Quelle :

Melanie Brungs

Fotoarchivnr. :

Kartenausschnitt / Skizze :



Literatur allgemein :

- Baumgarten, K. (1970): Hallenhäuser in Mecklenburg – Eine historische Dokumentation. Berlin
- Baumgarten, K. (1965): Das Bauernhaus in Mecklenburg. Berlin

Literatur über das Objekt :

Ansprechpartner :

**KATASTER HISTORISCHER KULTURLANDSCHAFTEN
ERFASSUNGSBOGEN**

Datum : 11.08.2008

Bearbeiter : Melanie Brungs

Seite : 3

Verzeichnisnummer : 13 0 51 001/05 HAS

Dieses Niederdeutsche Hallenhaus ist seiner Form nach dem Typ des Dreiständers zu zuordnen.

Das Dach des Gebäudes ist mit Reet gedeckt, welches dringend ausgewechselt werden müsste. Es ist wirkt uneben und ist stark bemoost. Der First und der Bereich um den Schornstein wurden bereits mit Wellblech ausgebessert.

Der weiße Putz an der Fassade ist an vielen Stellen bereits so porös, dass Mauersteine hindurch zu sehen sind. Es wirkt schon sehr grau und sollte unbedingt erneuert werden. Der Straßengiebel wurde zudem mit Grafiti beschmiert. Es wurden dort verschiedene Schriftzüge in grün, blau und silber aufgesprüht.

Die Fenster sind gesprosst und doppelglasig, wobei die Innenseite aus weißem Holz besteht und die äußere grün angestrichen wurde. Dieser Anstrich ist allerdings so alt, dass die Farbe an vielen Stellen bereits wieder abplatzt. Die Fensterbänke sind zum Teil in identischen Grünton gestrichen worden und blättern ebenfalls stark ab.

Der Hof ist schlecht einsehbar, da er vollständig von einer grünen Hecke umgeben ist. Zudem versperren große Gehölze den Blick auf den Hof und das Gebäude. Vor der Hecke befindet sich noch ein schmaler Rasenstreifen. Der Hof ist über einen unbefestigten, unebenen Sandweg zu erreichen. Außerdem befindet sich noch ein kleines Nebengebäude auf dem Hof. Es ist ebenfalls reetgedeckt und weiß verputzt. Insgesamt wird das Gebäude stark sanierungsbedürftig, ist aber noch bewohnt.

**KATASTER HISTORISCHER KULTURLANDSCHAFTEN
ERFASSUNGSBOGEN**

Datum : 11.08.2008

Bearbeiter : Melanie Brungs

Seite : 1

Verzeichnisnummer : 13 0 51 001/06 HAS

Lage des Objektes : Mecklenburg - Vorpommern

Landkreis : Bad Doberan

Gemeinde : Admannshagen- Bargeshagen

Ortschaft : Admannshagen

Blattnr. TK25 :

Koord. rechts : hoch :

Fläche in ha :

Kurzbezeichnung des Objektes : Niederdeutsches Hallenhaus

Entstehungszeit :

Beschreibung:

Bei diesem Gebäude handelt es sich um ein umgebautes und stark überformtes Niederdeutsche Hallenhaus. Das alte Bauernhaus wird heute noch als Wohnhaus genutzt.

Kulturhistorische Bedeutung :

Das Niederdeutsche Hallenhaus ist Zeugnis der ländlichen Bau- und Lebensweise des Bauern im feudalen Mecklenburg.

Seltenheit / Einmaligkeit :

Das Niederdeutsche Hallenhaus ist heute nur noch selten zu finden.

Erhaltungszustand :

Das Gebäude ist in einem sehr guten Erhaltungszustand, allerdings stark überformt.

Schutz-, Pflege- und Entwicklungsmöglichkeiten :

Das Gebäude sollte unter Denkmalschutz gestellt werden.

**KATASTER HISTORISCHER KULTURLANDSCHAFTEN
ERFASSUNGSBOGEN**

Datum : 11.08.2008

Bearbeiter : Melanie Brungs

Seite : 2

Verzeichnisnummer : 13 0 51 001/06HAS

Foto :



Datum :

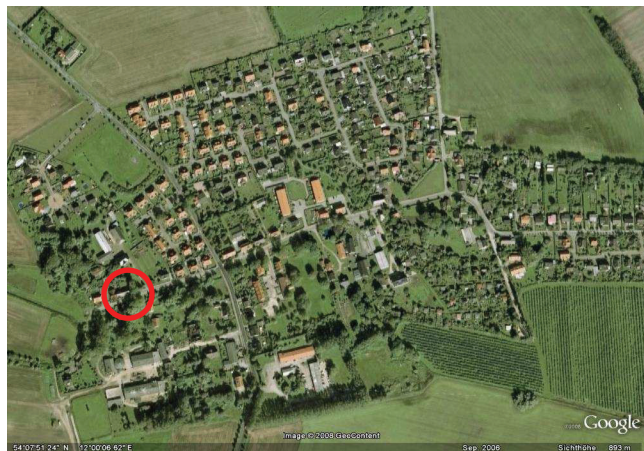
11.08.2008

Aufn., Quelle :

Melanie Brungs

Fotoarchivnr. :

Kartenausschnitt / Skizze :



Literatur allgemein :

- Baumgarten, K. (1970): Hallenhäuser in Mecklenburg – Eine historische Dokumentation. Berlin
- Baumgarten, K. (1965): Das Bauernhaus in Mecklenburg. Berlin

Literatur über das Objekt :

Ansprechpartner :

**KATASTER HISTORISCHER KULTURLANDSCHAFTEN
ERFASSUNGSBOGEN**

Datum : 11.08.2008

Bearbeiter : Melanie Brungs

Seite : 3

Verzeichnisnummer : 13 0 51 001/06 HAS

Bei diesem Niederdeutschen Hallenhaus sind so viele Veränderungen vorgenommen worden, dass die ursprüngliche Form nicht mehr erkennbar ist. Es kann somit nur noch der „Zerfallsform“ zugeordnet werden. Trotzdem weist es noch einige typische Elemente dieses Bauernhaustyps auf.

Das Dach ist noch mit Reet gedeckt, so wie es beim Hallenhaus üblich ist. Dieses ist zum Teil bemoost und wurde an einigen Stellen bereits ausgebessert. Zudem wurde eine untypische Fledermausgaube eingebaut.

Der Giebel besitzt noch die ursprüngliche Fachwerkfassade. Die Balken sind in einem hellen Branton gestrichen, das Gefach weiß. Die Straßenseite ist komplett weiß, dort ist Fachwerk nicht mehr erkennbar. Der Sockel ist in einem dunklen Branton abgesetzt.

Die Fenster sind gesprosst mit einem Holzrahmen, der denselben Branton, wie die Balken am Giebel aufweist.

Der Hof befindet sich hinter dem Haus, so dass dieser nicht einsehbar ist. Vor dem Haus befindet sich am hinteren Ende ein kleiner Vorgarten. Dieser ist üppig bepflanzt, zum Teil mit Gehölzen. Ansonsten befindet sich direkt vor dem Haus ein gepflasterter Fußweg. Ein befestigter Sandweg dient als seitliche Hoffauffahrt.

Das Gebäude befindet sich in einem sehr guten Zustand. Die unmittelbare Umgebung ist im vorderen, einsehbaren Bereich so stark verändert worden, dass nichts mehr vom ursprünglichen bäuerlichen Hof übrig ist.

**KATASTER HISTORISCHER KULTURLANDSCHAFTEN
ERFASSUNGSBOGEN**

Datum : 11.08.2008

Bearbeiter : Melanie Brungs

Seite : 1

Verzeichnisnummer : 13 0 51 001/07 HAS

Lage des Objektes : Mecklenburg - Vorpommern

Landkreis : Bad Doberan

Gemeinde : Admannshagen- Bargeshagen

Ortschaft : Admannshagen

Blattnr. TK25 :

Koord. rechts : hoch :

Fläche in ha :

Kurzbezeichnung des Objektes : Niederdeutsches Hallenhaus

Entstehungszeit :

Beschreibung:

Bei diesem Gebäude handelt es sich um ein umgebautes Niederdeutsches Hallenhaus. Das alte Bauernhaus wird heute als Wohnhaus genutzt.

Kulturhistorische Bedeutung :

Das Niederdeutsche Hallenhaus ist Zeugnis der ländlichen Bau- und Lebensweise des Bauern im feudalen Mecklenburg.

Seltenheit / Einmaligkeit :

Das Niederdeutsche Hallenhaus ist heute nur noch selten zu finden.

Erhaltungszustand :

Das Gebäude befindet sich in einem sehr guten Erhaltungszustand.

Schutz-, Pflege- und Entwicklungsmöglichkeiten :

Um dem ursprünglichen Charakter des Niederdeutschen Hallenhauses wieder näher zu kommen, sollte das Dach wieder mit Reet gedeckt werden. Das Gebäude sollte unter Denkmalschutz gestellt werden.

**KATASTER HISTORISCHER KULTURLANDSCHAFTEN
ERFASSUNGSBOGEN**

Datum : 11.08.2008

Bearbeiter : Melanie Brungs

Seite : 2

Verzeichnisnummer : 13 0 51 001/07 HAS

Foto :



Datum :

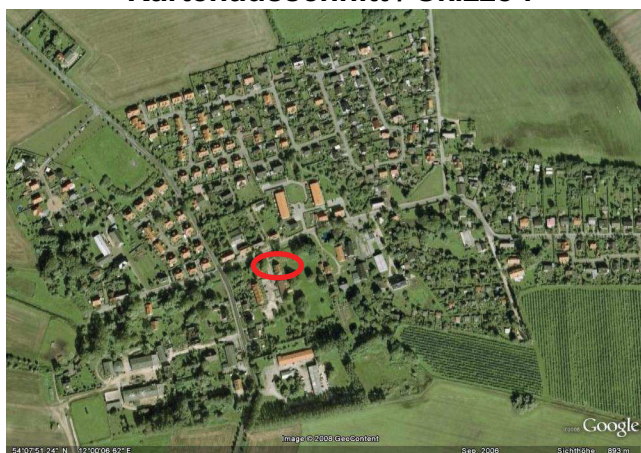
11.08.2008

Aufn., Quelle :

Melanie Brungs

Fotoarchivnr. :

Kartenausschnitt / Skizze :



Literatur allgemein :

- Baumgarten, K. (1970): Hallenhäuser in Mecklenburg – Eine historische Dokumentation. Berlin
- Baumgarten, K. (1965): Das Bauernhaus in Mecklenburg. Berlin

Literatur über das Objekt :

Ansprechpartner :

**KATASTER HISTORISCHER KULTURLANDSCHAFTEN
ERFASSUNGSBOGEN**

Datum : 11.08.2008

Bearbeiter : Melanie Brungs

Seite : 3

Verzeichnisnummer : 13 0 51 001/07 HAS

Die ursprüngliche Form dieses Niederdeutschen Hallenhauses ist durch zahlreiche Veränderungen nicht mehr eindeutig zu erkennen. Daher ist es der „Zerfallsform“ zu zuordnen.

Das Dach ist untypischerweise mit roten Dachziegeln gedeckt. Die Dachgiebel sind in Holz eingefasst, ohne jegliche Verzierungen. Zudem wurden in das Dach mehrere untypische Schlepptgauben eingebaut.

Das Gebäude verfügt noch über die charakteristische Fachwerkfassade. Die Balken sind dunkelbraun gestrichen. Am Straßengiebel existieren noch einige Balkenverzierungen und auch die Inschrift in dem Balken über dem Giebeltor ist erhalten geblieben. Die Zwischenräume sind ausgemauert.

Die Fenster dieses Wohnhauses sind verhältnismäßig klein und einfach gesprosst. Die Holzrahmen sind heller wie die Balken, wodurch sich die Fenster deutlich abheben. In dem ehemaligen Giebeltor befindet sich heute eine angepasste, verglaste Eingangstür.

Das Gebäude ist stark von der Straße noch hinten versetzt. Es ist über eine gepflasterte Auffahrt erreichbar, welche zugleich die Anbindung an das dahinter liegende Gebäude darstellt. Die eigentliche Hoffahrt besteht aus altem Kopfsteinpflaster. Unmittelbar um das Gebäude herum befinden sich in Felssteinen eingefasste Pflanzbeete. Davor sind größere Rasenflächen angelegt.

Insgesamt hat sich dieses Wohnhaus seinen bäuerlichen Charakter durch die Fachwerkfassade erhalten. Das Dach sollte allerdings zur Unterstützung dieses mit Reet gedeckt werden. In der unmittelbaren Umgebung wird versucht, einige ehemalige Elemente zu erhalten, wie beispielsweise die gepflasterte Hofahrt. Die Umgebung hat sich stark den heutigen Ansprüchen angepasst wurde, so zum Beispiel die große Zierrasenflächen.

**KATASTER HISTORISCHER KULTURLANDSCHAFTEN
ERFASSUNGSBOGEN**

Datum : 29.04.2008

Bearbeiter : Melanie Brungs

Seite : 1

Verzeichnisnummer : 13 0 51 043/ 01 HAS

Lage des Objektes : Mecklenburg - Vorpommern

Landkreis : Bad Doberan

Gemeinde : Lambrechtshagen

Ortschaft : Sievershagen

Blattnr. TK25 :

Koord. rechts : 4502466 **hoch** : 5998037,3

Fläche in ha :

Kurzbezeichnung des Objektes : Querhäuslerei

Entstehungszeit :

Beschreibung:

Querhäuslerei, welches massiv errichtet wurde. Von Anfang an besitzt dieses Gebäude ein Hartdach mit dem typischen Krüppelwalm an den Giebeln.

Kulturhistorische Bedeutung :

Querhäuslereien sind Zeugnisse Wohn- und Lebensformen der Mecklenburger Bauern des 18. Jahrhunderts.

Seltenheit / Einmaligkeit :

Auf Grund des zugemauerten Tores, fehlt der Häuslerei sein prägendes Element, welches es als eine Querhäuslerei auszeichnet. Das Gebäude ist somit nicht mehr quer aufgeschlossenen.

Erhaltungszustand :

Die Querhäuslerei ist in einem sehr guten Erhaltungszustand und wird auch heute noch als Wohnhaus genutzt.

Schutz-, Pflege- und Entwicklungsmöglichkeiten :

Die Eingangsüberdachung passt weder zu dem Haustyp noch in das Ortsbild. Das Gebäude sollte unter Denkmalschutz gestellt.

**KATASTER HISTORISCHER KULTURLANDSCHAFTEN
ERFASSUNGSBOGEN**

Datum : 29.04.2008

Bearbeiter : Melanie Brungs

Seite : 2

Verzeichnisnummer : 13 0 51 043/01 HAS

Foto :



Datum :

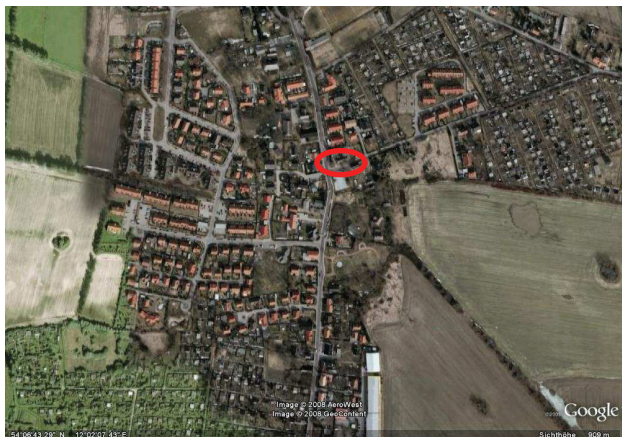
29.04.2008

Aufn., Quelle :

Brungs

Fotoarchivnr. :

Kartenausschnitt / Skizze :



Literatur allgemein :

- Baumgarten, K. (1970): Hallenhäuser in Mecklenburg – Eine historische Dokumentation. Berlin
- Baumgarten, K. (1965): Das Bauernhaus in Mecklenburg. Berlin

Literatur über das Objekt :

Akte im Bauernhausarchiv des Wossidlo - Archivs im Institut für Volkskunde der Universität Rostock

Ansprechpartner :

**KATASTER HISTORISCHER KULTURLANDSCHAFTEN
ERFASSUNGSBOGEN**

Datum : 29.04.2008

Bearbeiter : Melanie Brungs

Seite : 3

Verzeichnisnummer : 13 0 51 043/01 HAS

Das Gebäude wird auch heute noch als Wohnhaus genutzt und ist in einem guten Erhaltungszustand.

Das Dach ist mit weinroten Ziegeln gedeckt, wobei die Giebel den typischen Krüppelwalm aufweisen. Die Ziegel scheinen lasiert zu sein und sind unbemoost.

Die Fassade ist grau verputzt. An der Straßenseite ist dieser unten neben der Eingangstür schon stark fleckig.

Die Fenster besitzen einen weißen PVC – Rahmen und sind ungesprosst. Oberhalb der Fenster befindet sich ein weißer PVC- Kasten, in dem sich Rollläden befinden.

An Stelle des ehemaligen Tores ist eine einfache weiße PVC – Eingangstür gerückt.

Das Gebäude ist demnach nicht mehr, wie üblich, quer aufgeschlossen. Der Gebäudeeingang wurde gebäude- und ortstypisch gestaltet.

Von der ursprünglichen Umgebung ist nichts mehr geblieben, sie ist vollkommen den heutigen Ansprüchen angepasst worden. Statt des Vorgartens findet sich heute eine Zierrasenfläche vor dem Haus. Der Hof ist durch einen Metallzaun begrenzt. Die

Auffahrt ist nicht voll gepflastert, sondern nur zwei schmale Streifen für die Autoreifen. Das Pflaster vor dem Haus ist zweifarbig, grau und rot.

Die Umgebung wirkt insgesamt sehr befremdlich, insbesondere der Metallzaun und das Pflaster.

**KATASTER HISTORISCHER KULTURLANDSCHAFTEN
ERFASSUNGSBOGEN**

Datum : 29.04.2008

Bearbeiter : Melanie Brungs

Seite : 1

Verzeichnisnummer : 13 0 51 043/02 HAS

Lage des Objektes : Mecklenburg - Vorpommern

Landkreis : Bad Doberan

Gemeinde : Lambrechtshagen

Ortschaft : Sievershagen

Blattnr. TK25 :

Koord. rechts : 4502354,4 **hoch** : 599222,4

Fläche in ha :

Kurzbezeichnung des Objektes : Niederdeutsches Hallenhaus

Entstehungszeit : 1816

Beschreibung:

Das Niederdeutsche Hallenhaus gehört zum Typ der dreistöckigen Einkübbungshäuser. Laut den Aufzeichnungen von Dr. Karl Baumgarten über dieses Gebäude, gehört es dem Innenausbau nach zum Typ des Pseudo-Durchgangsdiehlentyps. Auch heute noch wird das alte Bauernhaus als Wohnhaus genutzt. Zu dem Gebäude gehören außerdem ein Nebenstall, der damals als Schweinestall genutzt wurde sowie eine Scheune, welche heute als „Partyscheune“ dient. Das ehemalige Backhaus ließ bereits Dr. Karl Baumgarten in das Freilichtmuseums Klockenhagen bringen.

Kulturhistorische Bedeutung :

Niederdeutsche Hallenhäuser sind Zeugnisse alter Wohn- und Lebensformen der Mecklenburger Bauern der Neuzeit. Zudem stellen sie die typische Bauweise in Mecklenburg jener Zeit dar.

Seltenheit / Einmaligkeit :

Niederdeutsche Hallenhäuser sind heute nur noch selten zu finden, besonders Gebäude in einem so guten Zustand.

Erhaltungszustand :

Das Bauernhaus ist in einem guten Erhaltungszustand und wird auch heute noch als Wohnhaus genutzt. Auch die Nebengebäude sind in einem guten Zustand.

Schutz-, Pflege- und Entwicklungsmöglichkeiten :

Der gesamte Hof steht unter Denkmalschutz. Um die Scheune erhalten zu können, wird diese heute als „Partyscheune“ genutzt, was rein äußerlich allerdings keine Beeinträchtigung darstellt. Das alte Pflaster auf der Auffahrt müsste dringend erneuert werden.

**KATASTER HISTORISCHER KULTURLANDSCHAFTEN
ERFASSUNGSBOGEN**

Datum : 29.04.2008

Bearbeiter : Melanie Brungs

Seite : 2

Verzeichnisnummer : 13 0 51 043/02 HAS

Foto :



Datum :

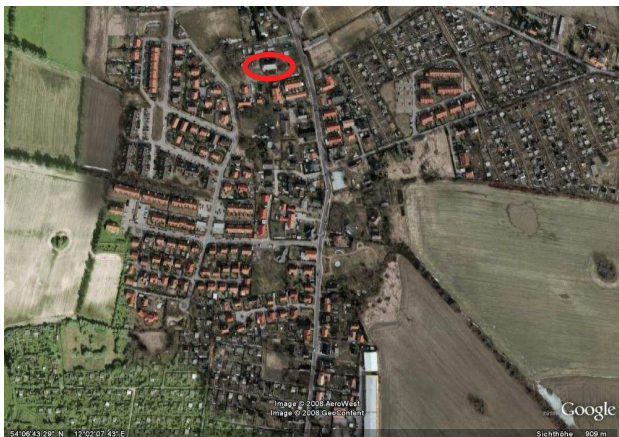
29.04.2008

Aufn., Quelle :

Brungs

Fotoarchivnr. :

Kartenausschnitt / Skizze :



Literatur allgemein :

- Baumgarten, K. (1970): Hallenhäuser in Mecklenburg – Eine historische Dokumentation. Berlin
- Baumgarten, K. (1965): Das Bauernhaus in Mecklenburg. Berlin

Literatur über das Objekt :

- Akte im Bauernhausarchiv des Wossidlo - Archivs im Institut für Volkskunde der Universität Rostock
- Ortschronik von Sievershagen

Ansprechpartner :

Frau Urda Dubberke

**KATASTER HISTORISCHER KULTURLANDSCHAFTEN
ERFASSUNGSBOGEN**

Datum : 29.04.2008

Bearbeiter : Melanie Brungs

Seite : 3

Verzeichnisnummer : 13 0 51 043/02 HAS

Dieses Niederdeutsche Hallenhaus gehört zu dem Typ der Dreiständer und wird heute als Wohnhaus genutzt.

Das Reetdach ist stakt bemoost und muss teilweise erneuert werden. An einigen Stellen, besonders am First scheint es bereits erneuert worden zu sein. Die Dachgiebel sind mit Holzpferdeköpfen verziert. Die seitlichen Kübungen am Vordergiebel sind nicht mit Reet, sondern mit Blech gedeckt.

Das Gebäude ist vollkommen weiß gestrichen und das Gefach nicht mehr erkennbar. Im hinteren Bereich befindet sich ein untypischer, gemauerter Anbau.

Die Fenster sind mehrfach gesprosst. Im vorderen, von der Straße aus sichtbaren Bereich sind sie braun, im hinteren weiß.

Das Gebäude ist das Haupthaus eines Denkmalensembles. Neben diesem Gebäude, befinden sich noch ein Nebenstall und eine Scheune auf dem Hof. Der ehemalige Schweinestall ist ebenfalls reetgedeckt und besitzt die typischen Holzpferdeköpfe am Dachgiebel. Zudem ist hier die ursprüngliche Fachwerkfassade durch dunkle Balken und weiße Zwischenräume noch gut erkennbar. Es besitzt gesprossene, weiße PVC - Fenster. Die große Scheune besitzt ein Blechdach und eine gemauerte Fassade. Die kleinen Fenster sind mehrfach gesprosst. Die ehemaligen Tore sind heute durch riesige braune Türen ersetzt worden. Am Straßengiebel gibt es zudem noch ein Holztor, das bei bedarf geschlossen werden kann. Um diese Scheune zu erhalten, kann sie heute bei Feiern als so genannte „Partyscheune“ gebucht werden. Der Hof ist an der Straße durch eine Feldsteinmauer begrenzt. Die Hofauffahrt wird durch zwei große Kastanien gesäumt. Sie besteht aus altem Kopfsteinpflaster und müsste dringend erneuert werden. Die Steine sind so verrutscht und uneben, dass sich beispielsweise vermehrt Pfützen bilden. Das Gebäude und der gesamt Hof besitzen noch ihren ursprünglichen bäuerlichen Charakter. An einigen Stellen ist er jedoch dringend sanierungsbedürftig.

**KATASTER HISTORISCHER KULTURLANDSCHAFTEN
ERFASSUNGSBOGEN**

Datum : 11.08.2008

Bearbeiter : Melanie Brungs

Seite : 1

Verzeichnisnummer : 13 0 51 043/03 HAS

Lage des Objektes : Mecklenburg - Vorpommern

Landkreis : Bad Doberan

Gemeinde : Lambrechtshagen

Ortschaft : Sievershagen

Blattnr. TK25 :

Koord. rechts :

hoch :

Fläche in ha :

Kurzbezeichnung des Objektes : Niederdeutsches Hallenhaus

Entstehungszeit :

Beschreibung:

Es handelt sich hier um ein umgebautes Niederdeutsches Hallenhaus, welches heute noch als Wohnhaus genutzt wird. Es ist aber sehr renovierungsbedürftig.

Kulturhistorische Bedeutung :

Niederdeutsche Hallenhäuser sind Zeugnisse alter Wohn- und Lebensformen der Mecklenburger Bauern des 18. und 19. Jahrhundert.

Seltenheit / Einmaligkeit :

Niederdeutsche Hallenhäuser sind heute nur noch selten zu finden.

Erhaltungszustand :

Das Bauernhaus ist in einem schlechten Erhaltungszustand. In der Fassade sind Änderungen in der Anordnung der Fenster zuerkennen. Zudem ist sie unterschiedlich ausgemauert und gestrichene. Das Reet wurde an verschiedenen Stellen bereits geflickt.

Schutz-, Pflege- und Entwicklungsmöglichkeiten :

Die Fassade sollte neu verputzt werden, aber so dass das Fachwerk weiter sichtbar bleibt. Die Fenster und Türen müssten erneuert werden. Eine neue Reet- oder Strohbdeckung für das Dach scheint besonders dringlich zu sein. Das Gebäude steht bereits unter Denkmalschutz.

**KATASTER HISTORISCHER KULTURLANDSCHAFTEN
ERFASSUNGSBOGEN**

Datum : 11.08.2008

Bearbeiter : Melanie Brungs

Seite : 2

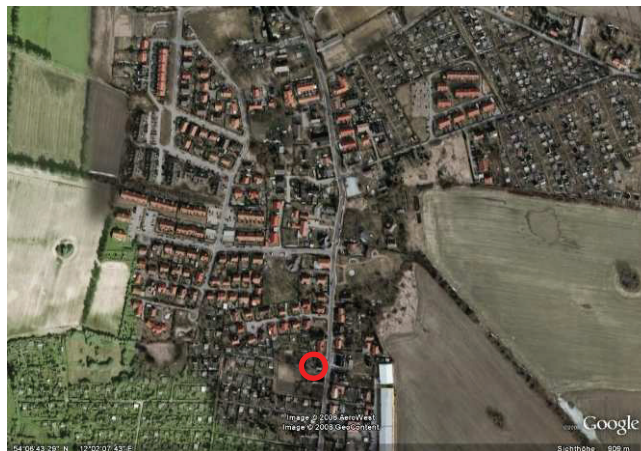
Verzeichnisnummer : 13 0 51 043/03 HAS

Foto :



Datum :
11.08.2008
Aufn., Quelle :
Melanie Brungs
Fotoarchivnr. :

Kartenausschnitt / Skizze :



Literatur allgemein :

- Baumgarten, K. (1970): Hallenhäuser in Mecklenburg – Eine historische Dokumentation. Berlin
- Baumgarten, K. (1965): Das Bauernhaus in Mecklenburg. Berlin

Literatur über das Objekt :

Ansprechpartner :

**KATASTER HISTORISCHER KULTURLANDSCHAFTEN
ERFASSUNGSBOGEN**

Datum : 11.08.2008

Bearbeiter : Melanie Brungs

Seite : 3

Verzeichnisnummer : 13 0 51 043/03 HAS

Dieses Niederdeutsche Hallenhaus ist im Laufe der Zeit so stark überformt worden, dass die ursprüngliche Form nicht mehr erkennbar ist. Heute kann es nur noch der „Zerfallsform“ zugeordnet werden.

Das Dach ist nach wie vor mit Reet gedeckt. Dieses ist allerdings schon stark bemoost und sollte daher dringend erneuert werden. Um den Schornstein herum wurde es bereits durch rote Ziegel ersetzt. Die Dachgiebel besitzen die typischen Holzverzierungen aus zwei sich kreuzenden Pferdeköpfen, welche einen frischen Anstrich benötigen.

Besonders stark sind die Änderungen in der Fassade erkennbar. Dort wurden einige Fenster versetzt, wodurch das Mauerwerk stückig und unregelmäßig wirkt. Im oberen Teil des Hauses sind die Mauersteine geweißt. Im vorderen Teil ist das Gefache, in Form von Holzbalken noch gut erkennbar. Die Balken sollten einen neuen Anstrich bekommen. Im hintern Teil des Hauses befindet sich noch ein grau verputzter Anbau. Zudem besitzt das Wohnhaus verschiedene Fenster. Im vorderen Teil sind größtenteils doppelglasige, hellbraune Holzfenster zu finden. Deren Zustand ist noch ganz gut. Zudem gibt es dort noch kleine, geteilte und weiße Holzfenster, dessen Farbe bereits abplatzt. Die Fenster des Anbaus sind doppelglasig und braun. Im vorderen Teil des Hofes befinden sich noch einige alte Obstgehölze und eine alte Birke. Ansonsten dominieren Rasenflächen das Bild. Zu dem Gebäude gehört noch eine Garage, mit großem braunen Holztor, grau verputzter Fassade und Wellblechdach. Die Hofauffahrt davor ist mit Beton voll versiegelt worden. Daneben sind deutliche Fahrspuren auf dem Rasen erkennbar. Der Hof wird durch einen grünen Maschendrahtzaun begrenzt.

Insgesamt wirkt das Gebäude äußerst sanierungsbedürftig. Der Maschendrahtzaun und die Garage stören in hohem Maße den eigentlichen bäuerlichen Charakter des Gebäudes und seines Umfeldes.

**KATASTER HISTORISCHER KULTURLANDSCHAFTEN
ERFASSUNGSBOGEN**

Datum : 11.08.2008

Bearbeiter : Melanie Brungs

Seite : 1

Verzeichnisnummer : 13 0 51 043/04 WRG

Lage des Objektes : Mecklenburg - Vorpommern

Landkreis : Bad Doberan

Gemeinde : Lambrechtshagen

Ortschaft : Sievershagen

Blattnr. TK25 :

Koord. rechts :

hoch :

Fläche in ha :

Kurzbezeichnung des Objektes : Niederdeutsches Hallenhaus

Entstehungszeit :

Beschreibung:

Das Niederdeutsche Hallenhaus ist Teil eines Hofes. Heute wird es anscheinend als Wirtschaftsgebäude genutzt.

Kulturhistorische Bedeutung :

Niederdeutsche Hallenhäuser sind Zeugnisse alter Wohn- und Lebensformen der Mecklenburger Bauern des 18. und 19. Jahrhundert.

Seltenheit / Einmaligkeit :

Niederdeutsche Hallenhäuser sind heute nur noch selten zu finden.

Erhaltungszustand :

Das Bauernhaus ist in einem recht guten Erhaltungszustand. In der Fassade sind Veränderungen erkennbar.

Schutz-, Pflege- und Entwicklungsmöglichkeiten :

Das Gebäude sollte unter Denkmalschutz gestellt werden

**KATASTER HISTORISCHER KULTURLANDSCHAFTEN
ERFASSUNGSBOGEN**

Datum : 11.08.2008

Bearbeiter : Melanie Brungs

Seite : 2

Verzeichnisnummer : 13 0 51 043/04 WRG

Foto :



Datum :

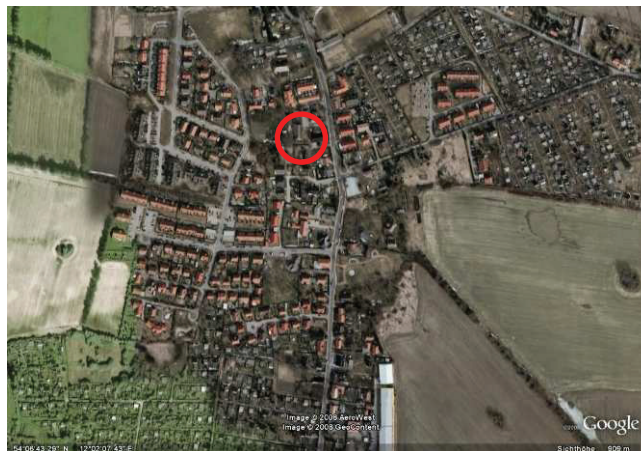
11.08.2008

Aufn., Quelle :

Melanie Brungs

Fotoarchivnr. :

Kartenausschnitt / Skizze :



Literatur allgemein :

- Baumgarten, K. (1970): Hallenhäuser in Mecklenburg – Eine historische Dokumentation. Berlin
- Baumgarten, K. (1965): Das Bauernhaus in Mecklenburg. Berlin

Literatur über das Objekt :

Ansprechpartner :

**KATASTER HISTORISCHER KULTURLANDSCHAFTEN
ERFASSUNGSBOGEN**

Datum : 11.08.2008

Bearbeiter : Melanie Brungs

Seite : 3

Verzeichnisnummer : 13 0 51 043/04 HAS

Als Teil eines Hofes wird dieses Niederdeutsche heute anscheinend als Wirtschaftsgebäude genutzt. Das Gebäude ist auf Grund seiner Lage nur schwer einsehbar. Zudem wurden einige Änderungen daran vorgenommen, so dass die ursprüngliche Form nicht mehr eindeutig erkennbar ist und es der „Zufallsform“ zu geordnet werden muss.

Das Dach ist wie bei Niederdeutschen Hallenhäusern üblich mit Reet gedeckt. Diese ist an einigen Stellen leicht bemoost und an dem First heller, was auf eine dortige Sanierung schließen lässt.

Die gemauerte Fassade weist die meisten erkennbaren Umgestaltungen auf. Das ungleiche Mauerwerk deutet auf eine veränderte Anordnung der Fenster und Türen hin.

An der Straßenseite des Gebäudes sind zwei verschiedenen Fensterarten erkennbar. Zum einen gibt es ein altes, mehrfach gesprosses und weißes Metallfenster. Dazu kommen noch zwei verschiedenen gesprossete, braun angestrichene Metallfenster. Bei diesen platzt zum Teil schon die Farbe ab, so dass das weiß darunter erkennbar ist. Zudem befinden sich auf der Seite noch drei Holztüren und ein dunkelbraunes Holztor. Die Brauntöne sind alle unterschiedlich, so dass mit dem unterschiedlichen Mauerwerk zusammen ein störendes Bild entsteht.

Die Hofauffahrt besteht aus Knochenpflaster mit einem Fußweg aus Platten daneben. Dieser ist stark durchgrünt. Ansonsten sind eine größere Rasenfläche, sowie einige Gehölze erkennbar. Neben der Auffahrt ist noch ein Stück der ehemaligen Mauer erhalten, welches mit blauem Graffiti beschmiert wurde. Vor dem Haupthaus wird der Hof durch einen brauen Staketenzaun aus Metall begrenzt. Insgesamt ist das Gebäude in einem guten Zustand. Die Fassade sollte allerdings einheitlich gestaltet werden.

**KATASTER HISTORISCHER KULTURLANDSCHAFTEN
ERFASSUNGSBOGEN**

Datum : 30.04.2008

Bearbeiter : Melanie Brungs

Seite : 2

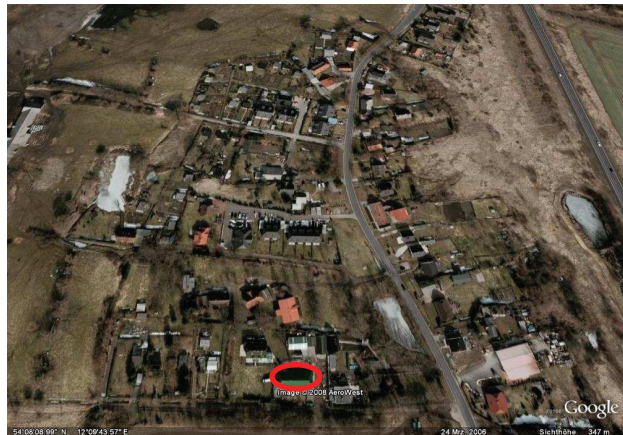
Verzeichnisnummer : 13 0 03 000/01 HAS

Foto :



Datum :
30.04.2008
Aufn., Quelle :
Brungs
Fotoarchivnr. :

Kartenausschnitt / Skizze :



Literatur allgemein :

- Baumgarten, K. (1970): Hallenhäuser in Mecklenburg – Eine historische Dokumentation. Berlin
- Baumgarten, K. (1965): Das Bauernhaus in Mecklenburg. Berlin

Literatur über das Objekt :

- Akte im Bauernhausarchiv des Wossidlo - Archivs im Institut für Volkskunde der Universität Rostock

Ansprechpartner :

**KATASTER HISTORISCHER KULTURLANDSCHAFTEN
ERFASSUNGSBOGEN**

Datum : 30.04.2008

Bearbeiter : Melanie Brungs

Seite : 3

Verzeichnisnummer : 13 0 03 000/01 HAS

Dieses Niederdeutsche Hallenhaus hat durch zahlreiche, auffällige Änderungen viel von seinem ursprünglichen Charakter verloren. Diese Umgestaltung hat zur Folge, dass die eigentliche Form nicht mehr eindeutig festzustellen ist und das Gebäude somit heute der Zerfallsform zugeordnet wird.

Das kennzeichnende Reetdach wurde durch ein Hartdach aus auffällig grünem Blech ersetzt. Durch diese Farbe und die große Dachfläche ist das Gebäude weithin sichtbar und der erste Blickfang, wenn man aus Rostock kommend in den Ort hinein fährt. Der Anbau an der Straßenseite ist mit einem unauffälligeren grauen Blech gedeckt. Im Krüppelwalm des Hofgiebels wurde ein Dachfenster eingebaut, Die Fassade des Mehrfamilienhauses ist einheitlich hellgelb gestrichen. Das alte Gefach ist nur noch im inneren des Straßengiebels sichtbar.

Die Fenster sind alle gesprosst und besitzen einen weißen PVC – Rahmen. Nur im Straßengiebel befinden sich noch zwei rahmenlose Fenster aus Glassteinen.

In der unmittelbaren Umgebung des Gebäudes ist nichts mehr von dem anfänglichen bäuerlichen Hof übrig. Der hölzerne Jägerzaun, die großen Rasenflächen und die immergrüne, mannshohe Hecke sind Anpassungen an die heutigen Ansprüche. Zum Teil gibt es direkt um das Gebäude noch einen alten Pflasterweg. Innerhalb des Straßengiebels wurde dies aber bereits durch ein modernes Pflaster ersetzt. Die Hoffauffahrt besteht aus einer wassergebunden Wegedecke.

Insgesamt befindet sich das Gebäude in einem guten Zustand. Durch seine Ausmaße und das Dach ist es eindeutig als Niederdeutsches Hallenhaus erkennbar, auch wenn das grüne Blechdach und die gelbe Fassade den eigentlichen Charakter erheblich stören.

**KATASTER HISTORISCHER KULTURLANDSCHAFTEN
ERFASSUNGSBOGEN**

Datum : 11.08.2008

Bearbeiter : Melanie Brungs

Seite : 1

Verzeichnisnummer : 13 0 03 000/ 02 WRG

Lage des Objektes : Mecklenburg – Vorpommern **Landkreis** :

Gemeinde :

Ortschaft : Rostock OT Hinrichsdorf

Blattnr. TK25 :

Koord. rechts :

hoch :

Fläche in ha :

Kurzbezeichnung des Objektes : Niederdeutsches Hallenhaus

Entstehungszeit :

Beschreibung:

Das Niederdeutsche Hallenhaus gehört zum Typ des Dreiständers und wird heute als Scheune und Lagerhaus genutzt.

Kulturhistorische Bedeutung :

Das Niederdeutsche Hallenhaus ist Zeugnis der ländlichen Bauweise im feudalen Mecklenburg.

Seltenheit / Einmaligkeit :

Niederdeutsche Hallenhäuser sind heute nur noch selten anzutreffen.

Erhaltungszustand :

Das Gebäude ist in einem guten Zustand. Es wurden aber einige Veränderungen daran vorgenommen.

Schutz-, Pflege- und Entwicklungsmöglichkeiten :

Die Fassade müsste neu verputzt und die Fenster und Türen benötigen einen neuen Anstrich. Das Dach sollte wieder wie üblich mit Reet oder Stroh gedeckt werden. Das Gebäude sollte unter Denkmalschutz gestellt werden.

nach Wöbse 1994

**KATASTER HISTORISCHER KULTURLANDSCHAFTEN
ERFASSUNGSBOGEN**

Datum : 11.08.2008

Bearbeiter : Melanie Brungs

Seite : 2

Verzeichnisnummer : 13 0 03 000/ 02 WRG

Foto :



Datum :

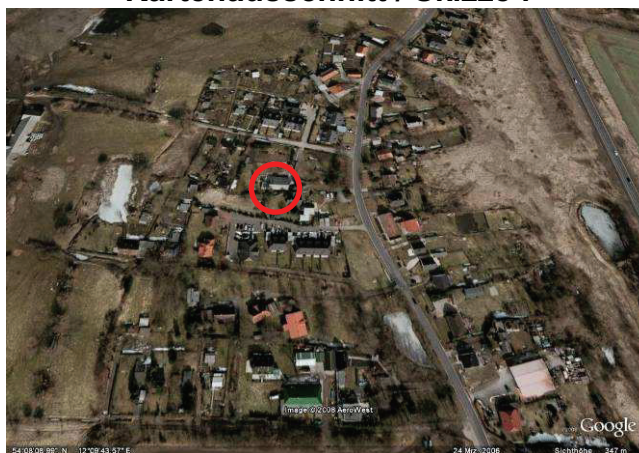
11.08.2008

Aufn., Quelle :

Melanie Brungs

Fotoarchivnr. :

Kartenausschnitt / Skizze :



Literatur allgemein :

- Baumgarten, K. (1970): Hallenhäuser in Mecklenburg – Eine historische Dokumentation. Berlin
- Baumgarten, K. (1965): Das Bauernhaus in Mecklenburg. Berlin

Literatur über das Objekt :

Ansprechpartner :

**KATASTER HISTORISCHER KULTURLANDSCHAFTEN
ERFASSUNGSBOGEN**

Datum : 11.08.2008

Bearbeiter : Melanie Brungs

Seite : 3

Verzeichnisnummer : 13 0 03 000/02 WRG

Auf Grund des seitlich verschoben Tores im Straßengiebel ist dieses Niederdeutsche Hallenhaus eindeutig dem Typ des Dreiständers zu zuordnen. Es befindet sich in einem guten Zustand, wobei jedoch bereits einige erhebliche Änderungen vorgenommen wurden. Heute wird es als Wirtschaftsgebäude genutzt.

Das traditionelle Reet auf dem Dach wurde durch Wellblech ersetzt. Auch der typische Krüppelwalm fehlt bereits.

Die Fassade ist weiß angestrichen, was an vielen Stellen bereits sehr schmutzig wirkt.

Im Straßengiebel befinden sich ein großes Holztor, eine darüber liegende Tür sowie mehrere Fenster. Eines dieser Fenster ist in demselben Braunton gestrichen wie das Tor und die Tür, wobei die Farbe bereits stark abblättert. Direkt neben der Tür befindet sich noch je ein rahmenloses Fenster.

Die Hoffauffahrt ist zum Teil noch mit altem erhaltenswertem Pflaster belegt. Die Umgebung des Gebäudes ist unübersichtlich. Es liegt genau im Grenzbereich von zwei Gehöften und es ist nicht eindeutig erkennbar, zu welchem Hof es eigentlich gehört. Zudem ist es durch die Hofgestaltung mit Gehölzen, Sträuchern und Verzierungen wie Brunnen nur schwer möglich das Gebäude zu betrachten. Auf dem einen Gehöft befinden sich im vordern Bereich noch mehrere Ostgehölze, möglicherweise Überreste einer Streuobstwiese.

**KATASTER HISTORISCHER KULTURLANDSCHAFTEN
ERFASSUNGSBOGEN**

Datum : 11.08.2008

Bearbeiter : Melanie Brungs

Seite : 1

Verzeichnisnummer : 13 0 03 000/ 03 HAS

Lage des Objektes : Mecklenburg – Vorpommern **Landkreis :**

Gemeinde :

Ortschaft : Rostock OT Hinrichsdorf

Blattnr. TK25 :

Koord. rechts :

hoch :

Fläche in ha :

Kurzbezeichnung des Objektes : Niederdeutsches Hallenhaus

Entstehungszeit :

Beschreibung:

Es handelt sich hierbei um ein umgebautes untypisches Niederdeutsches Hallenhaus. Heute befinden sich darin zwei Wohnungen, von der eine leer steht.

Kulturhistorische Bedeutung :

Niederdeutsche Hallenhäuser sind Zeugnisse alter Wohn- und Lebensformen der Mecklenburger Bauern des 18. und 19. Jahrhundert.

Seltenheit / Einmaligkeit :

Niederdeutsche Hallenhäuser sind heute nur noch selten anzutreffen.

Erhaltungszustand :

Das Gebäude ist in einem renovierungsbedürftigen Zustand.

Schutz-, Pflege- und Entwicklungsmöglichkeiten :

Um dem ursprünglichen Charakter des Niederdeutschen Hallenhaus wieder näher zu kommen, ist es besonders wichtig wieder ein einheitliches Bild zu schaffen. Dazu müsste die eine Hälfte komplett renoviert und der anderen angeglichen werden. Das Dach sollte wieder mit Reet gedeckt und das gesamte Gebäude unter Denkmalschutz gestellt werden.

**KATASTER HISTORISCHER KULTURLANDSCHAFTEN
ERFASSUNGSBOGEN**

Datum : 11.08.2008

Bearbeiter : Melanie Brungs

Seite : 2

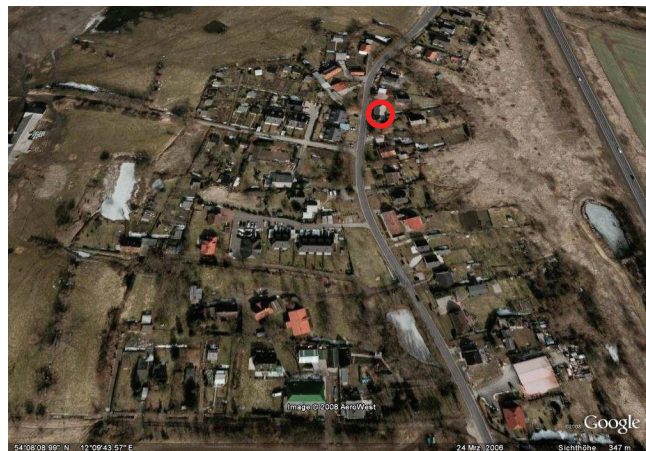
Verzeichnisnummer : 13 0 03 000/ 03 HAS

Foto :



Datum :
11.08.2008
Aufn., Quelle :
Melanie Brungs
Fotoarchivnr. :

Kartenausschnitt / Skizze :



Literatur allgemein :

- Baumgarten, K. (1970): Hallenhäuser in Mecklenburg – Eine historische Dokumentation. Berlin
- Baumgarten, K. (1965): Das Bauernhaus in Mecklenburg. Berlin

Literatur über das Objekt :

Ansprechpartner :

**KATASTER HISTORISCHER KULTURLANDSCHAFTEN
ERFASSUNGSBOGEN**

Datum : 11.08.2008

Bearbeiter : Melanie Brungs

Seite : 3

Verzeichnisnummer : 13 0 03 000/03 HAS

Bei diesem Gebäude handelt es sich um ein untypisches Niederdeutsches Hallenhaus. Es wurde in den letzten Jahren so stark verändert, dass die eigentliche Form nicht mehr eindeutig zu erkennen ist und es somit der „Zerfallsform“ zugeordnet wird. Zudem ist das Gebäude heute zweigeteilt, wobei sich nur noch die eine Hälfte in Nutzung zu Wohnzwecken befindet. Dadurch wirkt das Gebäude ungleichmäßig.

Das Dach ist auf der leeren Seite mit Wellblech gedeckt und auf der bewohnten mit anthrazitfarbenen Ziegeln. Zudem sind auf der bewohnten Seite Dachfenster eingebaut worden.

Auch die Fassade ist verschieden. Die bewohnte Seite ist weiß gestrichen. Auf der anderen Seite bröseln der alte, graue Putz bereits von den Wänden.

Auch die Fenster und Türen sind alle unterschiedlich und zum Teil in einem sehr schlechten Zustand. An der unbebauten Seite befindet sich vor dem Giebel ein unpassender Anbau.

Vor dem Gebäude befindet sich eine Rasenfläche. Der Hof ist nicht eingezäunt und weist keine sichtbaren bäuerlichen Elemente mehr auf.

**KATASTER HISTORISCHER KULTURLANDSCHAFTEN
ERFASSUNGSBOGEN**

Datum : 02.05.2008

Bearbeiter : Melanie Brungs

Seite : 2

Verzeichnisnummer : 13 0 03 000/04 HAS

Foto :



Datum :
02.05.2008
Aufn., Quelle :
Brungs
Fotoarchivnr. :

Kartenausschnitt / Skizze :



Literatur allgemein :

- Baumgarten, K. (1970): Hallenhäuser in Mecklenburg – Eine historische Dokumentation. Berlin
- Baumgarten, K. (1965): Das Bauernhaus in Mecklenburg. Berlin

Literatur über das Objekt :

Akte im Bauernhausarchiv des Wossidlo - Archivs im Institut für Volkskunde der Universität Rostock

Ansprechpartner :

**KATASTER HISTORISCHER KULTURLANDSCHAFTEN
ERFASSUNGSBOGEN**

Datum : 02.05.2008

Bearbeiter : Melanie Brungs

Seite : 3

Verzeichnisnummer : 13 0 03 000/04 HAS

Dieses Gebäude wurde in den letzten Jahren stark verändert. Es wird heute als Mehrfamilienhaus genutzt.

Das Dach ist mit verschiedenfarbigen roten Ziegeln bedeckt, die eine Zweiteilung erkennbar macht. Durch alte Abbildungen aus der „Bauernhaus- Archiv“-Akte ist ersichtlich, dass der Krüppelwalm heute erheblich verkürzt ist. Zudem besitzt das Haus mehrere Dachfenster.

Die Gebäude wurden aus weißen Steinen gemauert und weisen einige Verzierungen mit roten Ziegelsteinen auf. Diese befinden sich vor allem um die Fenster herum, an den Ecken sowie an der Straßenseite. Hinter dem Haus fällt ein großer Anbau auf.

Die weißen PVC- Fenster sind alle gesprosst. An der Straßenseite gibt es zudem eine blaue Eingangstür.

Diese ist allerdings nur schwer wahrnehmbar, da der Vorgarten stark verwildert wirkt und zum Teil durch eine hohe Hecke umschlossen ist. Auch im hinteren Bereich versperrt eine hohe Hecke die Sicht auf den Hof und das Gebäude.

Das Gebäude befindet sich in einem guten Erhaltungszustand und steht bereits unter Denkmalschutz.

**KATASTER HISTORISCHER KULTURLANDSCHAFTEN
ERFASSUNGSBOGEN**

Datum : 11.08.2008

Bearbeiter : Melanie Brungs

Seite : 1

Verzeichnisnummer : 13 0 03 000/ 05 WRG

Lage des Objektes : Mecklenburg – Vorpommern **Landkreis :**
Gemeinde : **Ortschaft :** Rostock OT Biestow
Blattnr. TK25 : **Koord. rechts :** **hoch :**
Fläche in ha :

Kurzbezeichnung des Objektes : Niederdeutsches Hallenhaus

Entstehungszeit :

Beschreibung:

Das Niederdeutsche Hallenhaus gehört zu dem Typ des Zweiständers und ist in einem relativ guten Zustand. Heute wird es scheinbar als Garagenkomplex für ein Mehrfamilienhaus genutzt.

Kulturhistorische Bedeutung :

Das Niederdeutsche Hallenhaus ist Zeugnis der ländlichen Bauweise im feudalen Mecklenburg.

Seltenheit / Einmaligkeit :

Niederdeutsche Hallenhäuser sind heute nur noch selten anzutreffen.

Erhaltungszustand :

Das Gebäude ist in einem guten Zustand. An den Seiten wurden vier Tore, wahrscheinlich als Garagentore, eingebaut.

Schutz-, Pflege- und Entwicklungsmöglichkeiten :

Das Gebäude sollte unter Denkmalschutz gestellt werden. Zudem müssten die Fassade und das Reet auf dem Dach erneuert werden.

**KATASTER HISTORISCHER KULTURLANDSCHAFTEN
ERFASSUNGSBOGEN**

Datum : 11.08.2008

Bearbeiter : Melanie Brungs

Seite : 2

Verzeichnisnummer : 13 0 03 000/ 05 WRG

Foto :



Datum :
11.08.2008
Aufn., Quelle :
Melanie Brungs
Fotoarchivnr. :

Kartenausschnitt / Skizze :



Literatur allgemein :

- Baumgarten, K. (1970): Hallenhäuser in Mecklenburg – Eine historische Dokumentation. Berlin
- Baumgarten, K. (1965): Das Bauernhaus in Mecklenburg. Berlin

Literatur über das Objekt :

Ansprechpartner :

**KATASTER HISTORISCHER KULTURLANDSCHAFTEN
ERFASSUNGSBOGEN**

Datum : 11.08.2008

Bearbeiter : Melanie Brungs

Seite : 3

Verzeichnisnummer : 13 0 03 000/05 WRG

Dieses verhältnismäßig kleine Niederdeutsche Hallenhaus gehört zu der „Ursprungsform“, den Zweiständern. Es befindet sich weit ab von der Straße, ist aber trotzdem gut sichtbar. Nach einigen Umbauten wird es heute anscheinend als Garagenkomplex eines Mehrfamilienhauses genutzt.

Das Dach ist nach wie vor reetgedeckt. Dieser ist an der Seite bereits leicht bemoost. Die Dachgiebel sind mit Holz eingefasst.

An dem Straßengiebel ist das typische Fachwerk noch erkennbar. Die Zwischenräume sowie die Seiten sind ausgemauert und weiß angestrichen. Der Anstrich an der Seite ist allerdings schon ziemlich porös und gibt an vielen Stellen den Blick auf das Mauerwerk frei. Mit einem roten Anstrich sind einige hervorstehende Stellen markiert. Zudem wurden an dieser Seite vier grün gestrichene Holztore eingebaut, welche heute als Garagentore dienen. Das einzige Fenster an dieser Seite ist mehrfach gesprosst und aus weißem Metall. Die Fenster am Giebel wurden in demselben Brauntönen gestrichen wie die Balken, was dem Giebel ein harmonisches Äußeres gibt.

Das Haus befindet sich an einer gepflasterten Auffahrt und ist nur von Rasenflächen umgeben. Das Gebäude wirkt irgendwie verloren und unpassend in seiner jetzigen Umgebung. Von dem bäuerlichen Hof ist bis auf die Auffahrt nichts mehr geblieben.

**KATASTER HISTORISCHER KULTURLANDSCHAFTEN
ERFASSUNGSBOGEN**

Datum : 11.08.2008

Bearbeiter : Melanie Brungs

Seite : 1

Verzeichnisnummer : 13 0 03 000/ 06 HAS

Lage des Objektes : Mecklenburg – Vorpommern **Landkreis :**

Gemeinde :

Ortschaft : Rostock OT Biestow

Blattnr. TK25 :

Koord. rechts :

hoch :

Fläche in ha :

Kurzbezeichnung des Objektes : Niederdeutsches Hallenhaus

Entstehungszeit :

Beschreibung:

Das alte Bauernhaus ist in einem sehr guten Zustand und wird heute als Wohnhaus genutzt. Zu dem Gebäude gehört auch ein Nebengebäude, welches als Hofeingang genutzt wird. Der Hof wird sonst vollständig von einer niedrigen Feldsteinmauer umgeben. Zur Straße hin ist diese bepflanzt und auf der Rückseite befindet sich darauf ein Flechtzaun.

Kulturhistorische Bedeutung :

Das Niederdeutsche Hallenhaus ist Zeugnis der ländlichen Bauweise im feudalen Mecklenburg.

Seltenheit / Einmaligkeit :

Niederdeutsche Hallenhäuser sind heute nur noch selten anzutreffen.

Erhaltungszustand :

Das Gebäude ist in einem sehr guten Zustand.

Schutz-, Pflege- und Entwicklungsmöglichkeiten :

Das Gebäude steht bereits unter Denkmalschutz.

**KATASTER HISTORISCHER KULTURLANDSCHAFTEN
ERFASSUNGSBOGEN**

Datum :11.08.2008

Bearbeiter : Melanie Brungs

Seite : 2

Verzeichnisnummer : 13 0 03 000/ 06 HAS

Foto :



Datum :
11.08.2008
Aufn., Quelle :
Melanie Brungs
Fotoarchivnr. :

Kartenausschnitt / Skizze :



Literatur allgemein :

- Baumgarten, K. (1970): Hallenhäuser in Mecklenburg – Eine historische Dokumentation. Berlin
- Baumgarten, K. (1965): Das Bauernhaus in Mecklenburg. Berlin

Literatur über das Objekt :

Ansprechpartner :

**KATASTER HISTORISCHER KULTURLANDSCHAFTEN
ERFASSUNGSBOGEN**

Datum : 11.08.2008

Bearbeiter : Melanie Brungs

Seite : 3

Verzeichnisnummer : 13 0 03 000/06 HAS

Dieses Niederdeutsche Hallenhaus ist auf Grund der Einfriedung schwer einsehbar, so dass die Form nicht eindeutig erkennbar ist. Das Gebäude befindet sich in einem sehr guten Erhaltungszustand, wird heute als Wohnhaus genutzt und steht unter Denkmalschutz.

Das Dach ist wie üblich mit Reet gedeckt, welches sich in einem sehr guten Zustand befindet. Die Dachgiebel sind mit den typischen, sich kreuzenden Pferdeköpfen verziert. Auf der Rückseite wurde eine Fledermausgaube mit einem braunen Holzfenster eingebaut.

Die anderen Fenster sind einfach gesprossste, weiße PVC- Fenster.

In der Fassade ist noch das alte Gefach, in Form von dunkelbraunen Balken, erkennbar. Die Zwischenräume sind ausgemauert.

Zu dem Gebäude gehört noch ein kleines Nebengebäude, dessen Dach und Fassade identisch mit dem Haupthaus sind. Dieses Gebäude besitzt ein großes Holztor und eine Holztür, welche den einzigen Hofzugang darstellen. Der Hof ist fast komplett mit einer Steinmauer umschlossen, die im vorderen, zur Straße gewandten Bereich üppig bepflanzt ist. Im hinteren Bereich befindet sich darauf ein Flechtzaun. Zudem wird die Mauer dort zum Teil durch einen einfachen Drahtzaun ersetzt, so dass der Blick auf den Hof frei gegeben wird. Dieser zeigt große Rasenflächen und eine große gepflasterte Hofauffahrt, sowie einige junge Gehölze und einen großen Holzscheit. Außerdem gibt es noch einen Hundezwinger in derselben Fachwerkbauweise mit einem begrünten Dach.

Das Haus und der Hof wirken insgesamt sehr harmonisch und urtümlich. Es wurde zum Einen versucht alte Strukturen zu erhalten, so beispielsweise das Pflaster oder aber diese Strukturen möglichst originalgetreu zu erneuern, wie das Reet. Bei Neubauten bzw. Veränderungen wurde darauf geachtet, dies möglichst schonend zu tun. Das heißt sie passen sich optisch den Gegebenheiten an, wie beispielsweise der neu gebaute Hundezwinger. Diese Art und Weise sollte von anderen Hausbesitzern aufgenommen werden. Haus und Hof besitzen einen hohen pädagogischen Wert.

**KATASTER HISTORISCHER KULTURLANDSCHAFTEN
ERFASSUNGSBOGEN**

Datum : 11.08.2008

Bearbeiter : Melanie Brungs

Seite : 1

Verzeichnisnummer : 13 0 03 000/ 07 HAS

Lage des Objektes : Mecklenburg – Vorpommern **Landkreis** :
Gemeinde : **Ortschaft** : Rostock OT Biestow
Blattnr. TK25 : **Koord. rechts** : **hoch** :
Fläche in ha :

Kurzbezeichnung des Objektes : Niederdeutsches Hallenhaus

Entstehungszeit :

Beschreibung:

Es handelt sich hierbei um ein umgebautes Niederdeutsches Hallenhaus. Es wird heute als Mehrfamilienhaus genutzt.

Kulturhistorische Bedeutung :

Das Niederdeutsche Hallenhaus ist Zeugnis der ländlichen Bauweise im feudalen Mecklenburg.

Seltenheit / Einmaligkeit :

Niederdeutsche Hallenhäuser sind heute nur noch selten anzutreffen.

Erhaltungszustand :

Das Gebäude ist in einem guten Zustand. In dem Balken des ehemaligen Schaugiebels bindet sich noch eine Inschrift.

Schutz-, Pflege- und Entwicklungsmöglichkeiten :

Die blauen PVC- Fenster und Türen sollten durch Holz ersetzt werden. Das Gebäude sollte unter Denkmalschutz gestellt werden.

**KATASTER HISTORISCHER KULTURLANDSCHAFTEN
ERFASSUNGSBOGEN**

Datum : 11.08.2008

Bearbeiter : Melanie Brungs

Seite : 2

Verzeichnisnummer : 13 0 03 000/ 07 HAS

Foto :



Datum :
11.08.2008
Aufn., Quelle :
Melanie Brungs
Fotoarchivnr. :

Kartenausschnitt / Skizze :



Literatur allgemein :

- Baumgarten, K. (1970): Hallenhäuser in Mecklenburg – Eine historische Dokumentation. Berlin
- Baumgarten, K. (1965): Das Bauernhaus in Mecklenburg. Berlin

Literatur über das Objekt :

Ansprechpartner :

**KATASTER HISTORISCHER KULTURLANDSCHAFTEN
ERFASSUNGSBOGEN**

Datum : 11.08.2008

Bearbeiter : Melanie Brungs

Seite : 3

Verzeichnisnummer : 13 0 03 000/07 HAS

Dieses Niederdeutsche Hallenhaus wurde im Lauf der Zeit so stark verändert, dass seine ursprüngliche Form nicht mehr erkennbar ist und es somit der „Zerfallsform“ zugeordnet wird. Es wird heute als Mehrfamilienhaus genutzt und befindet sich in einem guten Zustand.

Das Dach ist mit roten Ziegeln in Biberschwanz gedeckt. Diese sind an vielen Stellen, besonders auf der Rückseite schon stark nachgedunkelt. Es wurden verschiedene Dachgiebel eingebaut. Auf der Rückseite wurde eine große Trapezgaube mit mehren Fenstern eingefügt, an der vorderen Seite mehrere kleine mit jeweils einem Fenster. Sogar in dem hinteren Dachgiebel wurde eine große Trapezgaube mit mehreren Fenstern und einem halbrunden Fenster darüber eingebaut. In dem Schaugiebel befinden sich ebenfalls diese halbrunden Dachfenster, zudem wurde das Große Tor nach oben hin erweitert.

In dem Balken dieses Schaugiebels findet sich noch eine alte Inschrift, welche von der Straße aus allerdings nur schwer lesbar ist. Auch die anderen dunklen Balken des Gefaches sind noch deutlich in der Fassade erkennbar. Die Zwischenräume sind weiß abgesetzt.

Die Fenster und Türen sind einheitlich mehrfach gesprosst und bestehen aus auffällig hellblauen PVC.

Fassade und Fenster befinden sich in einem guten Zustand. Der Hof ist allerdings stark den heutigen Ansprüchen und Vorstellungen angepasst. Vor den beiden Giebeln und auf der Rückseite befindet sich jeweils eine Terrasse mit dunklen Sichtschutzwänden zur Straße hin. Der übrige Hof ist eine riesige Rasenfläche, welche durch eine niedrige Steinmauer und einigen ältere Birken begrenzt wird. Zudem gibt es einige Spielgeräte für Kinder und einige jüngere Gehölze. Am hinteren Giebel findet sich ein großes Carport für mehrere Fahrzeuge und eine gepflasterte Auffahrt aus Knochenpflaster. Es sind also keine alten Strukturen oder Elemente erhalten geblieben.

**KATASTER HISTORISCHER KULTURLANDSCHAFTEN
ERFASSUNGSBOGEN**

Datum : 11.08.2008

Bearbeiter : Melanie Brungs

Seite : 1

Verzeichnisnummer : 13 0 03 000/ 08 HAS

Lage des Objektes : Mecklenburg – Vorpommern **Landkreis** :
Gemeinde : **Ortschaft** : Rostock OT Biestow
Blattnr. TK25 : **Koord. rechts** : **hoch** :
Fläche in ha :

Kurzbezeichnung des Objektes : Niederdeutsches Hallenhaus

Entstehungszeit :

Beschreibung:

Es handelt sich hierbei um das umgebaute ehemalige Pfarrwitwenhaus. Es wird heute als Mehrfamilienhaus genutzt.

Kulturhistorische Bedeutung :

Das Niederdeutsche Hallenhaus ist Zeugnis der ländlichen Bauweise im feudalen Mecklenburg.

Seltenheit / Einmaligkeit :

Niederdeutsche Hallenhäuser sind heute nur noch selten anzutreffen.

Erhaltungszustand :

Das ehemalige Pfarrhaus ist in einem sehr guten Zustand.

Schutz-, Pflege- und Entwicklungsmöglichkeiten :

Das Gebäude steht unter Denkmalschutz.

**KATASTER HISTORISCHER KULTURLANDSCHAFTEN
ERFASSUNGSBOGEN**

Datum : 11.08.2008

Bearbeiter : Melanie Brungs

Seite : 2

Verzeichnisnummer : 13 0 03 000/ 08 HAS

Foto :



Datum :

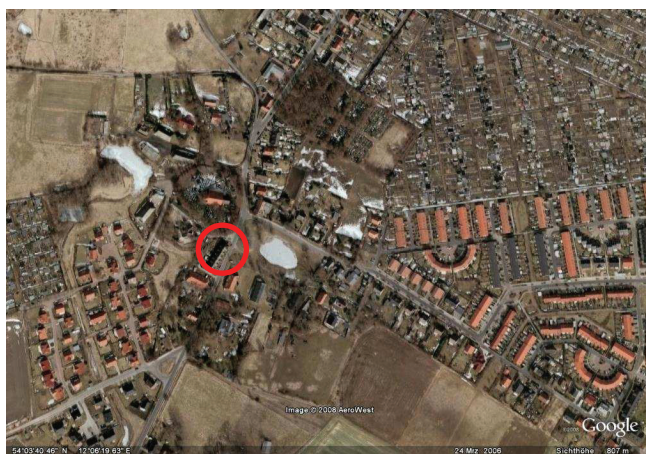
11.08.2008

Aufn., Quelle :

Melanie Brungs

Fotoarchivnr. :

Kartenausschnitt / Skizze :



Literatur allgemein :

- Baumgarten, K. (1970): Hallenhäuser in Mecklenburg – Eine historische Dokumentation. Berlin
- Baumgarten, K. (1965): Das Bauernhaus in Mecklenburg. Berlin

Literatur über das Objekt :

Ansprechpartner :

**KATASTER HISTORISCHER KULTURLANDSCHAFTEN
ERFASSUNGSBOGEN**

Datum : 11.08.2008

Bearbeiter : Melanie Brungs

Seite : 3

Verzeichnisnummer : 13 0 03 000/08 HAS

Das ehemalige Pfarrwitwenhaus wurde ebenfalls in Form eines Niederdeutschen Hallenhauses errichtet. Heute wird es als Mehrfamilienhaus in Reihenhausform genutzt. Durch diese Anpassung kann die Ursprungsform nicht mehr eindeutig benannt werden, so dass das Gebäude der „Zerfallsform“ zugeordnet werden muss. Der Zustand des Gebäudes ist sehr gut und es wirkt alles in allem harmonisch. Das Dach ist nach wie vor mit Reet gedeckt, welches sich in einem sehr guten Zustand befindet. Die Dachgiebel sind mit den typischen sich kreuzenden Pferdeköpfen verziert. Jede der Wohnungen verfügt über eine nachträglich eingebaute Fledermausgaube. Selbst in dem Krüppelwalm der Giebel wurde jeweils eine Fledermausgaube eingefügt.

Das Gebäude besitzt noch seine charakteristische Fachwerkfassade. Die dunkelbraunen Balken setzen sich deutlich von den weißen Zwischenräumen ab. Auch die Fenster und Türen heben sich deutlich durch ihre dunkelgrüne Farbe ab. Die Fenster sind einfach gesprosst und besitzen auch einen dunkelgrünen Fenstersims.

Der Hof befindet sich hinter dem Gebäude und ist somit nicht einsehbar. Der vordere Bereich wird durch eine niedrige Steinmauer eingefasst und ist von den jeweiligen Bewohnern individuell gestaltet.

**KATASTER HISTORISCHER KULTURLANDSCHAFTEN
ERFASSUNGSBOGEN**

Datum : 11.08.2008

Bearbeiter : Melanie Brungs

Seite : 1

Verzeichnisnummer : 13 0 03 000/ 09 HAS

Lage des Objektes : Mecklenburg – Vorpommern **Landkreis** :

Gemeinde :

Ortschaft : Rostock OT Biestow

Blattnr. TK25 :

Koord. rechts :

hoch :

Fläche in ha :

Kurzbezeichnung des Objektes : Querhäuslerei

Entstehungszeit :

Beschreibung:

Es handelt sich hierbei um eine umgebaute Querdielenhäuslerei. Heute wird das alte Bauernhaus als Mehrfamilienhaus genutzt.

Kulturhistorische Bedeutung :

Das Niederdeutsche Hallenhaus ist Zeugnis der ländlichen Bauweise im feudalen Mecklenburg.

Seltenheit / Einmaligkeit :

Niederdeutsche Hallenhäuser sind heute nur noch selten anzutreffen.

Erhaltungszustand :

Das Gebäude ist in einem sehr guten Zustand.

Schutz-, Pflege- und Entwicklungsmöglichkeiten :

Das Gebäude steht bereits unter Denkmalschutz. Um dem ursprünglichen Charakter des Niederdeutschen Hallenhauses näher zu kommen, sollte das Dach wieder mit Reet gedeckt werden.

**KATASTER HISTORISCHER KULTURLANDSCHAFTEN
ERFASSUNGSBOGEN**

Datum :11.08.2008

Bearbeiter : Melanie Brungs

Seite :2

Verzeichnisnummer : 13 0 03 000/ 09 HAS

Foto :



Datum :

29.04.2008

Aufn., Quelle :

Melanie Brungs

Fotoarchivnr. :

Kartenausschnitt / Skizze :



Literatur allgemein :

- Baumgarten, K. (1970): Hallenhäuser in Mecklenburg – Eine historische Dokumentation. Berlin
- Baumgarten, K. (1965): Das Bauernhaus in Mecklenburg. Berlin

Literatur über das Objekt :

Ansprechpartner :

**KATASTER HISTORISCHER KULTURLANDSCHAFTEN
ERFASSUNGSBOGEN**

Datum : 11.08.2008

Bearbeiter : Melanie Brungs

Seite : 3

Verzeichnisnummer : 13 0 03 000/09 HAS

Bei diesem Gebäude handelt es sich um ein umgebautes Querdielenhaus. Heute dient das Gebäude als Pfarr- und Mehrfamilienhaus. Es befindet sich in einem sehr guten Zustand.

Das Dach ist heute mit rot lasierten Ziegeln gedeckt. In der Vor- und Rückseite befinden sich jeweils drei gläserne Schleppgauben.

Die Balken des alten Gefachs sind noch deutlich in der Fassade erkennbar. Der Zustand der Balken ist unterschiedlich, was zu der Annahme führt, dass einige bereits erneuert wurden. Die Räume zwischen den Balken sind ausgemauert. In der Rückseite befindet sich eine große mehrfach gesprossste, weiße Doppeltür an Stelle, wo früher das Tor war.

Zudem besitzt das Gebäude unterschiedlich große, mehrfach gesprossste weiße Fenster.

An der vorderen Gebäudeseite befinden sich ein, mit Kopfsteinpflaster gearbeiteter Parkplatz und eine Pflanzfläche sowie eine Fußweg zum Hinterhof aus einer wassergebundenen Wegedecke. Der Hinterhof besteht zum größten Teil aus einer Rasenfläche mit drei Terrassen und einigen Gehölzen. Im hinteren Bereich wird der Hof durch eine immergrüne, mannshohe Hecke und zur Straße hin durch eine niedrige Steinmauer eingefasst.

**KATASTER HISTORISCHER KULTURLANDSCHAFTEN
ERFASSUNGSBOGEN**

Datum : 02.05.2008

Bearbeiter : Melanie Brungs

Seite : 1

Verzeichnisnummer : 13 0 51 035/01 HAS

Lage des Objektes : Mecklenburg - Vorpommern

Landkreis : Bad Doberan

Gemeinde : Kessin

Ortschaft : Kessin

Blattnr. TK25 :

Koord. rechts : 4511687,6 **hoch** : 5992503,7

Fläche in ha :

Kurzbezeichnung des Objektes : Torhaus

Entstehungszeit : 2. Hälfte des 17 Jahrhunderts

Beschreibung:

Das Pfarrgehöft des Ortes Kessin wird zur Straße durch ein altes Torhaus begrenzt. Die Durchfahrt befindet sich fast genau in der Mitte des Gebäudes, wodurch es sich von den sonst in Mecklenburg üblichen Torhäusern unterscheidet. Es ist in einem sehr guten Zustand und wird auch heute noch durch die Kirchgemeinde und Friedhofsverwaltung genutzt.

Kulturhistorische Bedeutung :

Das Torhaus zeugt von der Bauweise des 17. Jahrhunderts.

Seltenheit / Einmaligkeit :

Durch die besondere Position der Durchfahrt, ist das Gebäude in Mecklenburg einmalig.

Erhaltungszustand :

Das Gebäude ist in einem sehr guten Zustand und in den letzten 50 Jahren unverändert.

Schutz-, Pflege- und Entwicklungsmöglichkeiten :

Das Gebäude steht unter Denkmalschutz. Das Reet sollte in den nächsten Jahren erneuert werden.

**KATASTER HISTORISCHER KULTURLANDSCHAFTEN
ERFASSUNGSBOGEN**

Datum : 02.05.2008

Bearbeiter : Melanie Brungs

Seite : 2

Verzeichnisnummer : 13 0 51 035/01 HAS

Foto :



Datum :
02.05.2008
Aufn., Quelle :
Brungs
Fotoarchivnr. :

Kartenausschnitt / Skizze :



Literatur allgemein :

- Baumgarten, K. (1970): Hallenhäuser in Mecklenburg – Eine historische Dokumentation. Berlin
- Baumgarten, K. (1965): Das Bauernhaus in Mecklenburg. Berlin

Literatur über das Objekt :

Akte im Bauernhausarchiv des Wossidlo - Archivs im Institut für Volkskunde der Universität Rostock

Ansprechpartner :

**KATASTER HISTORISCHER KULTURLANDSCHAFTEN
ERFASSUNGSBOGEN**

Datum : 02.05.2008

Bearbeiter : Melanie Brungs

Seite : 3

Verzeichnisnummer : 13 0 51 035/01 HAS

Der alte Pfarrhof der Ortschaft Kessin besteht aus mehreren Denkmalgeschützten Gebäuden. An der Straße befindet sich das alte Torhaus aus der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts. Der Zustand des Gebäudes ist gut und in den letzten Jahrzehnten unverändert. Dies belegen alte Abbildungen in der Akte über dieses Gebäude im Bauernhaus- Archiv. Heute wird das Gebäude durch die Kirchengemeinde und die Friedhofsverwaltung genutzt.

Das Dach ist wie üblich mit Reet gedeckt, welches an der Vorderseite zum Teil stark bemoost ist und auf der Rückseite zum Teil bereits ausgebessert wurde.

Das besondere an diesem Gebäude ist die Position der Durchfahrt. Sie befindet sich genau in der Mitte des Gebäudes, wodurch es sich von den sonst üblichen Torhäusern in Mecklenburg unterscheidet, es einmalig macht und die Unterschutzstellung als Baudenkmal rechtfertigt.

Zudem ist auch das alte Gefach erhalten und noch deutlich in der Fassade erkennbar. Die Balken sind rotbraun gestrichen und die gemauerten Zwischenräume in einem Beigeton gehalten, so dass es von weitem wie Lehm aussieht. Das große Holztor und die Tür in der Durchfahrt sind in demselben Rotbraunton gestrichen wie die Balken. Auf der Rückseite ist die Durchfahrt aus Glas mit blauer Einfassung. Die Fenster sind mehrfach gesprosst und haben an der Straßenseite noch ihre Holzläden. Sie sind dunkelgrün gestrichen und heben sich somit deutlich ab.

Direkt um das Gebäude befindet sich eine Kiesschicht. Anschließend folgt ein Pflanzstreifen mit niedriger Bepflanzung und Rindenmulch. Die Auffahrt und Wege sind alle aus altem Pflaster gearbeitet. Ansonsten befindet sich vor dem Gebäude noch eine Rasenfläche ohne jegliche Einfriedung. Die anderen Gebäude des Hofes werden im Weiteren separat beschreiben.

**KATASTER HISTORISCHER KULTURLANDSCHAFTEN
ERFASSUNGSBOGEN**

Datum : 11.08.2008

Bearbeiter : Melanie Brungs

Seite : 1

Verzeichnisnummer : 13 0 51 035/ 02 HAS

Lage des Objektes : Mecklenburg – Vorpommern **Landkreis** : Bad Doberan

Gemeinde : Kessin

Ortschaft : Kessin

Blattnr. TK25 :

Koord. rechts :

hoch :

Fläche in ha :

Kurzbezeichnung des Objektes : Niederdeutsches Hallenhaus

Entstehungszeit :

Beschreibung:

Das umgebaute Niederdeutsche Hallenhaus ist in einem sehr schlechten Zustand und scheint nicht mehr bewohnt zu sein. Der dazugehörige Hof wird allerdings noch zur Haltung von zwei Schafen, einer Ziege und einem Pony genutzt.

Kulturhistorische Bedeutung :

Das Niederdeutsche Hallenhaus ist Zeugnis der ländlichen Bauweise im feudalen Mecklenburg.

Seltenheit / Einmaligkeit :

Niederdeutsche Hallenhäuser sind heute nur noch selten anzutreffen.

Erhaltungszustand :

Das Gebäude ist in einem desolaten Zustand und stark renovierungsbedürftig.

Schutz-, Pflege- und Entwicklungsmöglichkeiten :

Das Gebäude steht bereits unter Denkmalschutz.

Die Fassade müsste neu verputzt und die Fenster und Türen sollten erneuert werden. Das Dach benötigt eine neue Deckung, dazu sollte wie üblich Reet oder Stroh verwendet werden.

**KATASTER HISTORISCHER KULTURLANDSCHAFTEN
ERFASSUNGSBOGEN**

Datum : 11.08.2008

Bearbeiter : Melanie Brungs

Seite : 2

Verzeichnisnummer : 13 0 51 035/ 02 HAS

Foto :



Datum :

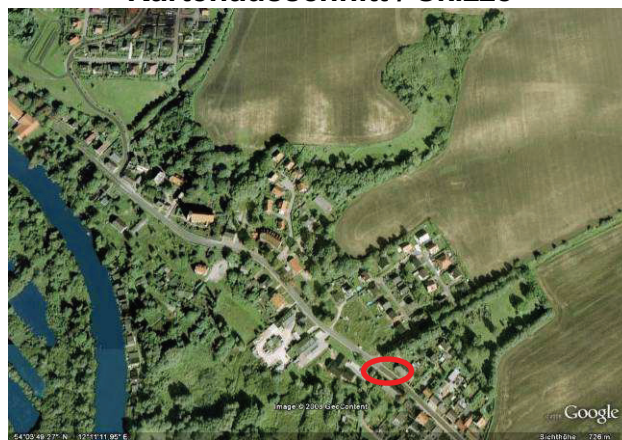
11.08.2008

Aufn., Quelle :

Melanie Brungs

Fotoarchivnr. :

Kartenausschnitt / Skizze



Literatur allgemein :

- Baumgarten, K. (1970): Hallenhäuser in Mecklenburg – Eine historische Dokumentation. Berlin

- Baumgarten, K. (1965): Das Bauernhaus in Mecklenburg. Berlin

Literatur über das Objekt :

Ansprechpartner :

**KATASTER HISTORISCHER KULTURLANDSCHAFTEN
ERFASSUNGSBOGEN**

Datum : 11.08.2008

Bearbeiter : Melanie Brungs

Seite : 3

Verzeichnisnummer : 13 0 51 035/02 HAS

Dieses Niederdeutsche Hallenhaus ist in einem desolaten Zustand und stark renovierungsbedürftig. Es wirkt insgesamt instabil und verfallen. Es scheint heute nicht mehr bewohnt zu sein, der Hof allerdings wird noch zur Tierhaltung genutzt. Die ursprüngliche Form ist nicht mehr erkennbar und somit wird es der „Zerfallsform“ zugeordnet.

Das Dach ist heute mit Ziegeln gedeckt, welche bereits stark bemoost sind. An einigen Stellen hängt es bereits durch.

In der Fassade ist das alte Gefach noch erkennbar. Die Balken wirken morsch und auch die weiße Farbe der Zwischenräume blättert an vielen Stellen ab. Die Fassade wirkt verfallen.

Das Gebäude besitzt verschiedene Türen und Fenster aus Holz. Sie sind verschiedenfarbig und müssen dringend erneuert werden.

Der Hof befindet sich hinter dem Gebäude und wird zur Tierhaltung genutzt. Es befinden sich noch einige alte (Obst-) Gehölze auf dem Gelände. Es wirkt stark verwahrlost. Die Eingrenzung mit Hilfe eines Bauzaunes unterstützt diesen Eindruck.

Das Gebäude grenzt unmittelbar an den öffentlichen Gehweg, so dass es keinen Vorgarten gibt. Zudem liegt das Gebäude um einiges tiefer, wie die Straße.

Das Gebäude besitzt noch viele charakteristische Elemente eines Niederdeutschen Hallenhauses. Sie sollten dringend erneuert und anschließend erhalten werden.

**KATASTER HISTORISCHER KULTURLANDSCHAFTEN
ERFASSUNGSBOGEN**

Datum : 11.08.2008

Bearbeiter : Melanie Brungs

Seite : 1

Verzeichnisnummer : 13 0 51 035/ 03 HAS

Lage des Objektes : Mecklenburg – Vorpommern **Landkreis :** Bad Doberan

Gemeinde : Kessin

Ortschaft : Kessin

Blattnr. TK25 :

Koord. rechts :

hoch :

Fläche in ha :

Kurzbezeichnung des Objektes : Niederdeutsches Hallenhaus

Entstehungszeit :

Beschreibung:

Das umgebaute Niederdeutsche Hallenhaus wird heute als Wohnhaus genutzt. Es ist in einem ziemlich schlechten Zustand, aber es wird noch durch zwei Parteien bewohnt.

Kulturhistorische Bedeutung :

Das Niederdeutsche Hallenhaus ist Teil der ländlichen Wohn- und Wirtschaftsweise der Mecklenburger Bauern im 18. und 19. Jahrhundert.

Seltenheit / Einmaligkeit :

Das Niederdeutsche Hallenhaus ist in unserer heutigen Kulturlandschaft nur noch selten zu finden.

Erhaltungszustand :

Der Zustand des Gebäudes ist sehr schlecht, es ist dringend renovierungsbedürftig.

Schutz-, Pflege- und Entwicklungsmöglichkeiten :

Das Gebäude steht bereits unter Denkmalschutz.

Die Fenster und Türen müssen ersetzt werden und die Fassade sollte neu verputzt werden. Das Dach muss neu gedeckt werden, dazu ist das typische Reet oder Stroh zu verwenden.

**KATASTER HISTORISCHER KULTURLANDSCHAFTEN
ERFASSUNGSBOGEN**

Datum : 11.08.2008

Bearbeiter : Melanie Brungs

Seite : 2

Verzeichnisnummer : 13 0 51 035/ 03 HAS

Foto :



Datum :

11.08.2008

Aufn., Quelle :

Melanie Brungs

Fotoarchivnr. :

Kartenausschnitt / Skizze :



Literatur allgemein :

- Baumgarten, K. (1970): Hallenhäuser in Mecklenburg – Eine historische Dokumentation. Berlin
- Baumgarten, K. (1965): Das Bauernhaus in Mecklenburg. Berlin

Literatur über das Objekt :

Ansprechpartner :

**KATASTER HISTORISCHER KULTURLANDSCHAFTEN
ERFASSUNGSBOGEN**

Datum : 11.08.2008

Bearbeiter : Melanie Brungs

Seite : 3

Verzeichnisnummer : 13 0 51 035/03 HAS

Dieses Niederdeutsche Hallenhaus befindet sich in einem schlechten Zustand, wird aber noch durch zwei Parteien bewohnt. Durch die Änderungen am Gebäude ist die ursprüngliche Form nicht mehr fassbar, wodurch das Gebäude der „Zerfallsform“ zugeordnet wird.

Das heutige Dach ist ein Harddach aus Ziegeln, welche dringend erneuert werden müssten. Das Dach ist wellig und an einigen Stellen stark bemoost.

Die Fassade wirkt ungleichmäßig. An der Straßenseite und dem hinteren Giebel ist das Gefach in Form von dunklen Balken mit weißen Zwischenräumen sichtbar. An dem anderen Giebeln zeigt sich eine verputzte, weiße Fassade, die stark abblättert. Die Fenster sind einfach gesprosst und aus Holz. Sie benötigen wenigstens einen neuen Anstrich, in derselben Farbe wie die Türen. Diese sind im Moment noch grün gestrichen und auch renovierungsbedürftig. Im oberen Bereich der Giebel befinden sich noch alte Lucken mit Holztüren.

Der Vorgarten macht einen verwaisten Eindruck und wird von einem niedrigen Staketenzaun aus Holz umschlossen. Der Weg zur Eingangstür ist mit Gehwegplatten ausgelegt, welche uneben und durchgrünt sind. Außerhalb des Vorgartens befindet sich eine große Rasenfläche. Der Bereich um den hinteren Giebel ist mit Machendrahtzaun umschlossen und wird als Geflügelhof genutzt. Der eigentliche Hof befindet sich hinter dem Haus und wirkt chaotisch. Von der eigentlichen bäuerlichen Struktur ist nichts mehr geblieben.

**KATASTER HISTORISCHER KULTURLANDSCHAFTEN
ERFASSUNGSBOGEN**

Datum : 11.08.2008

Bearbeiter : Melanie Brungs

Seite : 1

Verzeichnisnummer : 13 0 51 035/ 04 WRG

Lage des Objektes : Mecklenburg – Vorpommern **Landkreis** : Bad Doberan

Gemeinde : Kessin

Ortschaft : Kessin

Blattnr. TK25 :

Koord. rechts :

hoch :

Fläche in ha :

Kurzbezeichnung des Objektes : Niederdeutsches Hallenhaus

Entstehungszeit :

Beschreibung:

Das umgebaute Niederdeutsche Hallenhaus wird heute als Lagerhaus genutzt.

Kulturhistorische Bedeutung :

Querscheunen sind Zeugnisse der ländlichen Bauweise im feudalen Mecklenburg.

Seltenheit / Einmaligkeit :

Solche Gebäude sind heute nur noch selten anzutreffen.

Erhaltungszustand :

Das Gebäude ist in einem sehr guten Zustand.

Schutz-, Pflege- und Entwicklungsmöglichkeiten :

Die Fassade sollte neu verputzt werden, so dass das Fachwerk wieder sichtbar ist.

Zudem sollte das Dach wieder mit Reet oder Stroh gedeckt werden.

Das Gebäude sollte unter Denkmalschutz gestellt werden.

**KATASTER HISTORISCHER KULTURLANDSCHAFTEN
ERFASSUNGSBOGEN**

Datum : 11.08.2008

Bearbeiter : Melanie Brungs

Seite : 2

Verzeichnisnummer : 13 0 51 035/ 04 WRG

Foto :



Datum :

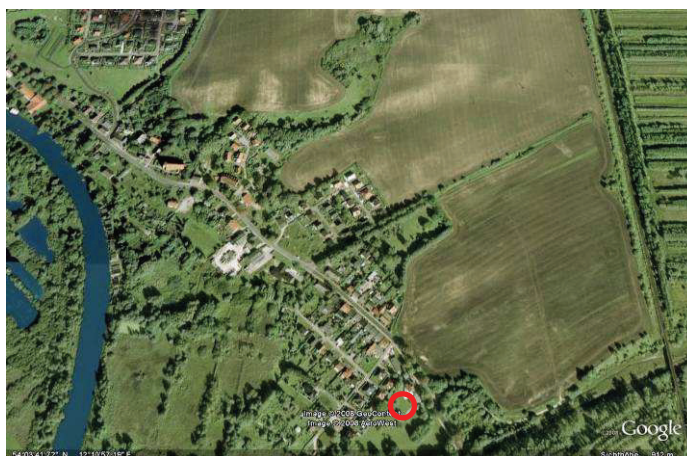
11.08.2008

Aufn., Quelle :

Melanie Brungs

Fotoarchivnr. :

Kartenausschnitt / Skizze :



Literatur allgemein :

- Baumgarten, K. (1970): Hallenhäuser in Mecklenburg – Eine historische Dokumentation. Berlin
- Baumgarten, K. (1965): Das Bauernhaus in Mecklenburg. Berlin

Literatur über das Objekt :

Ansprechpartner :

**KATASTER HISTORISCHER KULTURLANDSCHAFTEN
ERFASSUNGSBOGEN**

Datum : 11.08.2008

Bearbeiter : Melanie Brungs

Seite : 3

Verzeichnisnummer : 13 0 51 035/04 WRG

Dieses kleine Niederdeutsche Hallenhaus gehört zu einem Eigenheim und wird heute als Schuppen oder ähnliches verwendet. Es wird der „Zerfallsform“ zugeordnet, da die ursprüngliche Form nicht mehr feststellbar ist. Es befindet sich aber in einem sehr guten Zustand.

Das Dach des Gebäudes ist mit dunklem Blech gedeckt.

Die Fassade ist geweißt, so dass das Gefach nicht mehr erkennbar ist.

Die Fenster wurden zugemauert und ebenfalls geweißt. Der Zugang des Gebäudes ist ein braunes Holztür, welches sich seitlich am Vordergiebel befindet.

Das Gebäude befindet sich auf einer großen Rasenfläche. Direkt daneben findet sich ein Spielgerät aus Holz.

**KATASTER HISTORISCHER KULTURLANDSCHAFTEN
ERFASSUNGSBOGEN**

Datum : 11.08.2008

Bearbeiter : Melanie Brungs

Seite : 1

Verzeichnisnummer : 13 0 51 035/ 05 HAS

Lage des Objektes : Mecklenburg – Vorpommern **Landkreis** : Bad Doberan

Gemeinde : Kessin

Ortschaft : Kessin

Blattnr. TK25 :

Koord. rechts :

hoch :

Fläche in ha :

Kurzbezeichnung des Objektes : Niederdeutsches Hallenhaus

Entstehungszeit :

Beschreibung:

Das alte Bauernhaus gehört zu dem Pfarrgehöft der Gemeinde Kessin. Allem Anschein nach handelt es sich dabei um einen „verdeckten“ Dreiständer, der früher das Haupthaus des Hofes gewesen sein musste. Es wurden einige Änderungen an dem Gebäude vorgenommen.

Kulturhistorische Bedeutung :

Das Niederdeutsche Hallenhaus ist Zeugnis der ländlichen Bauweise im feudalen Mecklenburg.

Seltenheit / Einmaligkeit :

Niederdeutsche Hallenhäuser sind heute nur noch selten anzutreffen.

Erhaltungszustand :

Das Gebäude ist in einem sehr guten Zustand.

Schutz-, Pflege- und Entwicklungsmöglichkeiten :

Das Gebäude sollte unter Denkmalschutz gestellt werden.

**KATASTER HISTORISCHER KULTURLANDSCHAFTEN
ERFASSUNGSBOGEN**

Datum : 11.08.2008

Bearbeiter : Melanie Brungs

Seite : 2

Verzeichnisnummer : 13 0 51 035/ 05 HAS

Foto :



Datum :

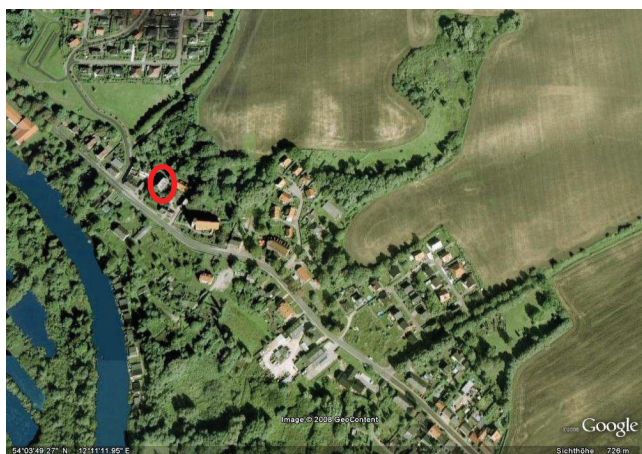
11.08.2008

Aufn., Quelle :

Melanie Brungs

Fotoarchivnr. :

Kartenausschnitt / Skizze :



Literatur allgemein :

- Baumgarten, K. (1970): Hallenhäuser in Mecklenburg – Eine historische Dokumentation. Berlin
- Baumgarten, K. (1965): Das Bauernhaus in Mecklenburg. Berlin

Literatur über das Objekt :

Ansprechpartner :

**KATASTER HISTORISCHER KULTURLANDSCHAFTEN
ERFASSUNGSBOGEN**

Datum : 11.08.2008

Bearbeiter : Melanie Brungs

Seite : 3

Verzeichnisnummer : 13 0 51 035/05 HAS

Dieses Niederdeutsche Hallenhaus gehört zu dem Pfarrhof der Ortschaft Kessin. Auf Grund der seitlich verschobenen Lage des großen Tores im Vordergiebel, wird das alte Bauernhaus den „verdeckten“ Dreiständern zugeordnet. Das Gebäude befindet sich in einem sehr guten Zustand und wird heute noch als Wohnhaus genutzt. Es wurden allerdings einige Änderungen am Gebäude vorgenommen. Trotzdem wirkt es mit dem dazugehörigen Hof und den anderen Gebäuden stimmig.

Das Dach ist nach wie vor mit Reet gedeckt, welches leicht bemoost ist. An der Hofseite wurden nachträglich drei Fledermausgauben eingebaut.

In der Fassade ist noch das alte Gefach, in Form von dunklen Balken erkennbar. Die Zwischenräume sind ausgemauert.

Das Gebäude verfügt über verschiedene Fensterformen. Die meisten sind gesprosst und bestehen aus weißem PVC. Zudem gibt es noch einige kleine, halbrunde Fenster sowie einige zweigeteilte Fenster. Die Türen sind ebenfalls weiß, mit Ausnahme einer braunen Tür im hinteren Bereich.

Vor der Hofseite befindet sich eine Holzterrasse. Die Wege und Auffahrten bestehen aus altem Kopfsteinpflaster. Ansonsten gibt es auf dem Hof einige gepflegte Rasenflächen, Pflanzflächen und Gehölze. Der Hof wird durch die vier Gebäude des Pfarrhofes begrenzt.

**KATASTER HISTORISCHER KULTURLANDSCHAFTEN
ERFASSUNGSBOGEN**

Datum : 11.08.2008

Bearbeiter : Melanie Brungs

Seite : 1

Verzeichnisnummer : 13 0 51 035/ 06 HAS

Lage des Objektes : Mecklenburg – Vorpommern **Landkreis** : Bad Doberan

Gemeinde : Kessin

Ortschaft : Kessin

Blattnr. TK25 :

Koord. rechts :

hoch :

Fläche in ha :

Kurzbezeichnung des Objektes : Niederdeutsches Hallenhaus

Entstehungszeit :

Beschreibung:

Das alte Bauernhaus gehört zu dem Pfarrgehöft der Gemeinde Kessin. Wahrscheinlich handelt es sich dabei um die umgebaute Scheune des Gehöfts. Es wurden einige Änderungen an dem Gebäude vorgenommen. Heute dient das Gebäude als Wohnhaus.

Kulturhistorische Bedeutung :

Das Niederdeutsche Hallenhaus ist Zeugnis der ländlichen Bauweise im feudalen Mecklenburg.

Seltenheit / Einmaligkeit :

Niederdeutsche Hallenhäuser sind heute nur noch selten anzutreffen.

Erhaltungszustand :

Das Gebäude ist in einem sehr guten Zustand.

Schutz-, Pflege- und Entwicklungsmöglichkeiten :

Das Gebäude steht bereits unter Denkmalschutz.

Das Dach sollte allerdings wieder mit Reet gedeckt werden, um den ursprünglichen Charakter zu unterstützen.

**KATASTER HISTORISCHER KULTURLANDSCHAFTEN
ERFASSUNGSBOGEN**

Datum : 11.08.2008

Bearbeiter : Melanie Brungs

Seite : 2

Verzeichnisnummer : 13 0 51 035/ 06 HAS

Foto :



Datum :

11.08.2008

Aufn., Quelle :

Melanie Brungs

Fotoarchivnr. :

Kartenausschnitt / Skizze :



Literatur allgemein :

- Baumgarten, K. (1970): Hallenhäuser in Mecklenburg – Eine historische Dokumentation. Berlin
- Baumgarten, K. (1965): Das Bauernhaus in Mecklenburg. Berlin

Literatur über das Objekt :

Ansprechpartner :

**KATASTER HISTORISCHER KULTURLANDSCHAFTEN
ERFASSUNGSBOGEN**

Datum : 11.08.2008

Bearbeiter : Melanie Brungs

Seite : 3

Verzeichnisnummer : 13 0 51 035/06 HAS

Auch dieses Niederdeutsche Hallenhaus gehört zu dem Pfarrhof der Ortschaft Kessin. Es wurde früher vermutlich es Scheune genutzt und wurde im Laufe der Zeit stark verändert. Daher ist die eigentliche Form nicht mehr erkennbar und muss heute der „Zerfallsform“ zugeordnet werden. Das Gebäude wird heute als Wohnhaus genutzt und befindet sich in einem sehr guten Zustand.

Die auffälligste Veränderung ist das Hartdach. Das charakteristische Reet wurde durch rote Ziegel in Biberschwanz ersetzt. Zudem wurden nachträglich zwei Fledermausgauben an der Hofseite eingebaut. Die Ziegel sind an einigen Stellen schon stark nachgedunkelt.

In der Fassade ist das alte Gefach noch erkennbar. Der Bereich zwischen den dunklen Balken ist ausgemauert.

Die Fenster sind in der Fassade einfach gesprosst und braun. Die Dachgaubenfenster sind weiß und zweigeteilt. Auch die Eingangstür besitzt mehrfach gesprosstes Fenster und ist braun. Über dieser Tür ist ein Vordach angebracht. Vor dem Gebäude findet sich eine üppige, niedrige Bepflanzung.

**KATASTER HISTORISCHER KULTURLANDSCHAFTEN
ERFASSUNGSBOGEN**

Datum : 11.08.2008

Bearbeiter : Melanie Brungs

Seite : 1

Verzeichnisnummer : 13 0 51 035/ 07 WRG

Lage des Objektes : Mecklenburg – Vorpommern **Landkreis** : Bad Doberan

Gemeinde : Kessin

Ortschaft : Kessin

Blattnr. TK25 :

Koord. rechts :

hoch :

Fläche in ha :

Kurzbezeichnung des Objektes : Niederdeutsches Hallenhaus

Entstehungszeit :

Beschreibung:

Das alte Gebäude gehört zu dem Pfarrgehöft der Gemeinde Kessin. Es handelt sich dabei anscheinend um den umgebauten Stall des Gehöfts. Heute dient das Gebäude als Garage und Schuppen.

Kulturhistorische Bedeutung :

Das Niederdeutsche Hallenhaus ist Zeugnis der ländlichen Bauweise im feudalen Mecklenburg.

Seltenheit / Einmaligkeit :

Niederdeutsche Hallenhäuser sind heute nur noch selten anzutreffen.

Erhaltungszustand :

Der Zustand dieses Gebäudes ist sehr gut.

Schutz-, Pflege- und Entwicklungsmöglichkeiten :

Das Gebäude sollte unter Denkmalschutz gestellt werden. Zudem müsste das Reet auf dem Dach erneuert werden.

**KATASTER HISTORISCHER KULTURLANDSCHAFTEN
ERFASSUNGSBOGEN**

Datum : 11.08.2008

Bearbeiter : Melanie Brungs

Seite : 2

Verzeichnisnummer : 13 0 51 035/ 07 WRG

Foto :



Datum :

11.08.2008

Aufn., Quelle :

Melanie Brungs

Fotoarchivnr. :

Kartenausschnitt / Skizze :



Literatur allgemein :

- Baumgarten, K. (1970): Hallenhäuser in Mecklenburg – Eine historische Dokumentation. Berlin
- Baumgarten, K. (1965): Das Bauernhaus in Mecklenburg. Berlin

Literatur über das Objekt :

Ansprechpartner :

**KATASTER HISTORISCHER KULTURLANDSCHAFTEN
ERFASSUNGSBOGEN**

Datum : 11.08.2008

Bearbeiter : Melanie Brungs

Seite : 3

Verzeichnisnummer : 13 0 51 035/07 WRG

Auch dieses kleine Niederdeutsche Hallenhaus gehört zu dem Pfarrhof der Ortschaft Kessin. Früher wurde es wahrscheinlich als Stall genutzt. Durch zahlreiche Umbauten kann das Gebäude heute als Garage und Schuppen genutzt werden. Der Zustand des Gebäudes ist gut.

Das Dach ist, wie bei Niederdeutschen Hallenhäusern üblich mit Reet gedeckt. Dieses ist auf der Hofseite stark bemoost und sollte ausgetauscht werden. Zudem befinden sich am Dachgiebel die typischen sich kreuzenden Pferdeköpfe aus Holz. Auch bei diesem Gebäude ist noch das Gefach, in Form von dunklen Balken erkennbar. Die Zwischenräume sind ausgemauert.

Das Gebäude besitzt mehrere kleine Fenster, sie sind braun und mehrfach gesprosst. Zudem besitzt das Gebäude eine Tür und ein Tor aus rotbraunem Holz. Unmittelbar um das Gebäude befindet sich eine Kiesschicht, welche zur Straße hin mit Rosen bepflanzt ist.